Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 59 (1914)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 27 — 4. Juli 1914 — 59. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnement:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate:
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61 und Füsslistrasse 2 und Filialen in Bern, Solothurn, Neuchâtel, Lausanne usw.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

XXIII. Schweizerischer Lehrertag 21., 22. und 23. Juni in Bern. II. — Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz und Bodensee-Lehrertag. — Aus Natur und Heimat. — Das fünfzigste Shakespeare-Jahrbuch. — Dr. Hans Buser †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Blätter für Schulgesundheitspflege. Nr. 7.

Abonnement.

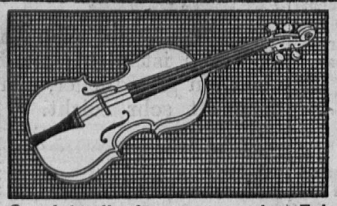
Zum Beginne des III. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ (vierteljährlich Fr. 1. 40) und auf die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (jährlich Fr. 2. 50).

Die Redaktion.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. (O F 6194) 572

In kurzer Zeit erscheint in unserem Verlag
Juhui!
Volksliedbüchlein der Schweizerjugend.
Herausgegeben von A. L. Gassmann.
Schon bald nach Erscheinen des „**Alphorn**“ wurde vielfach nach einer Schulausgabe begehrt. Mit Recht. Das echte Volkslied gibt den Schlüssel zum Verständnis aller Poesie und regt die Phantasie mächtig an; sein Empfindungsleben findet eine Resonanz in der Seele des Kindes. Das Volkslied ist ein Jungbrunnen, und an diesem sprudelnden Quell darf die Schule nicht vorübergehen, ohne daraus zu schöpfen. Wenn man „**Juhui!**“ durchblättert (60 echte Volkslieder, Jodel und G'setzli, durchaus echtes, köstliches Volksgut), so ist es einem, als führe man die Kinder in einen taufrischen Wald, wo muntere Vöglein in die Herzen der Kleinen sich hineintrillern.
„**Juhui!**“ ist neben den kantonalen Lehrbüchern gedacht und bietet Volksschullieder, Jodellieder etc. für alle Klassen der Volksschule.
Preis Fr. 1. 20.
Bestellungen werden schon jetzt vorgemerkt.
Hug u. Co. Zürich, Basel, St. Gallen, Luzern, Winterthur, Neuchâtel, Solothurn, Lugano, Strassburg, Konstanz, Lörrach, Leipzig. 809

Suche Austausch für einen 14-jährigen Knaben zu einem Lehrer nach der deutschen Schweiz für Juli und August. 813
Auskunft: Herr **E. Martin**, Lehrer, Rochemont 22, **Genève.**


Alte u. neue VIOLINEN
Sehr grosse Auswahl
Spezialatelier für kunstgerechten Geigenbau und Reparatur | Feinste Bogen und beste Saiten
Erstklassige italienische 4
Mandolinen, Gitarren und Lauten
sowie alle übrigen Instrumente und Musikalien
Hug & Co., ZÜRICH Sonnenquai — Katalog kostenfrei! Vorzugsbedingungen für die Lehrerschaft.
An der Landesausstellung Bern in Gruppe 27 vertreten.

Musik-Instrumente
Violinen
Mandolinen
Lauten
Guitarren
Zithern
Saiten etc.
Stimmungen und Reparaturen billigst.
Vorzugspreise für die tit. Lehrerschaft.
A. Bertschinger & Co.
Zürich I 101
Steinmühlegasse, Ecke Sihlstr.
nächst Jelmoli.

Wir widmen unserer SPEZIAL-ABTEILUNG über
Massiv silberne und schwer versilberte
Bestecke und Tafelgeräte
ganz besondere Sorgfalt und sind infolge grossen Bedarfes in der Lage, darin sehr vorteilhafte Preise zu bieten. Vorzugspreise für ganze Aussteuern. Reich illustrierter neuester Katalog gratis und franko. 74
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Sorgfältiges Plombieren der Zähne (O F 4439)
Künstlicher Zahnersatz
in Kautschuk, edlen Metallen und Kompositionen. Kronen- und Brückenarbeit (Zähne ohne Platten). Amerikanisches Zahntech. Institut.
F. A. GALLMANN, 47 Löwenstr. Zürich I, b. Löwenpl.
Schmerzlose Zahn-Operationen mit und ohne Narkose. Umänderung und Reparatur von Gebissen. Beste Ausführung. Mässige Berechnung. 58

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerinnenchor Zürich. Ferien! — Wiederbeginn der Uebungen Montag den, 17. August.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag den 3. Juli, 8¼ Uhr, „Saffran" Zürich: Vortrag von Hrn. Dr. Eduard Korrodi, Zürich: Das Problem der Stämme und Landschaften in der Literaturgeschichtschreibung.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Freier Zeichensaal für Lehrer. Ferien bis Anfang Oktober.

Botanische Gesellschaft Zürich, 5. Juli: Exkursion ins Gebiet der Hohen Rhone. (Führung: Hr. W. Höhn.) Ab Hauptbahnhof 8^{51}, Samstagern 10^{08}.

Kapitel Hinwil. Literarische Sektion Samstag, 4. Juli, 2½ Uhr, in Rüti (Neues Schulhaus Ferrach). Haupttr.: Aufgaben und Arbeitsmittel der literarischen Sektion. Vortrag von Hrn. E. Jucker.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung, Montag, den 6. Juli, 6 Uhr, Kantonsschule. Freiübungen, Geräteturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Dienstag, 7. Juli, punkt 6 Uhr, Baden in der Badanstalt am Stadthausquai mit anschliessendem Rendez-vous! Bei ganz schlechter Witterung Turnen im Hirschengraben.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 8. Juli, ab. 5½ Uhr, Turnhalle Wädenswil. Lektion I. Stufe. Turnen II. Stufe. Volkstümliche Ubungen. Spiel.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Donnerstag, 9. Juli: Spielabend (kl. Allmend) bei günstiger Witterung; andernfalls Übung in der Turnhalle. Ein neues Spiel wird eingeübt. (Grosse Teilnehmerzahl.) Bitte recht zahlreich.

Glarnerischer Lehrerturnverein. Samstag, 4. Juli, Übung in der Turnhalle. Mitteilungen betr. Turnfahrt.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Die Übung für Samstag, 4. Juli, fällt aus. Zusammenkunft nachmittags im Bürgerhaus.

Heidelberger Lehrerhochschulkurse
auch Nichtlehrern zugänglich!
3.—15. August 1914.
Auskunft durch **Frl. E. Hauck, Heidelberg, Rahmengasse 20.** (O F 8782) 819

Oberegg ob Heiden. 886 M. ü. M. **Hotel und Pension „Bären"** empfiehlt seine grossen, schönen Säle Restaurant und Gartenwirtschaft den Hochzeiten, Schulen, Kurgästen u. Passanten. Vorzügl. Küche u. feine Weine, offenes Bier. Pensionspreis inkl. Zimmer 5—6 Fr. Geschützte, aussichtsreiche Lage. Schöne Spaziergänge, grosse Parkanlagen und naher Wald. 822 **A. Locher.**

Um Reklamationen und Verzögerungen in der Spedition der „Schweiz. Lehrerzeitung" zu verhüten, sind alle

ABONNEMENTS - ZAHLUNGEN

an Orell Füssli, Verlag, Zürich, Postscheck- und Girokonto VIII/640 zu adressieren.

Offene Lehrstelle.

An der **Kantonsschule in Chur** ist auf nächsten Schulkurs eine Lehrstelle für den **Unterricht in Instrumentalmusik und Gesang** zu besetzen. Der Jahresgehalt bei 26 bis 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt Fr. 3700 bis Fr. 5000.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen bis spätestens Mitte Juli 1914 an das **Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden** in Chur einsenden.

Anmeldungen, die sich nicht auf ein tüchtiges Fachstudium zu stützen vermögen, müssen von vorneherein als aussichtslos bezeichnet werden. (O F 8778) 818

Das Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden:
Laely.

Chur, den 29. Juni 1914.

Ausschreibung.

Die durch Todesfall erledigte Stelle des **Rektors der Töchterschule** wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. **Die Jahresbesoldung beträgt Franken 6000—8000.**

Die Anmeldungen sind bis spätestens den **11. Juli 1914 schriftlich** an den Unterzeichneten zu richten.

Basel, den 24. Juni 1914. 817

Prof. Dr. J. Schneider,
Präsident der Inspektion der Töchterschule.

Offene Lehrstelle.

Am **Gymnasium zu Basel** ist auf Beginn des Wintersemesters (19. Oktober 1914) eine Lehrstelle für **Chemie** am **obern, Mathematik** und **Turnen** am **untern Gymnasium** zu besetzen.

Bei einer wöchentlichen Pflichtstundenzahl von 22—30 Stunden beträgt die Besoldung 4400—6500 Fr. Das Maximum wird nach 18 Dienstjahren erreicht; alle zwei Jahre tritt eine Erhöhung der Besoldung von 250 Fr. ein. Die Anrechnung von Dienstjahren und die Pensionierung sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen, begleitet von Ausweisen über Bildungsgang und bisherige praktische Tätigkeit nimmt bis zum 8. August der Unterzeichnete entgegen, der zu näherer Auskunft gerne bereit ist. (O F 8693) 807

Basel, den 26. Juni 1914.

Dr. F. Schäublin, Rektor,
Münsterplatz 15.

Séjour d'été
Mayen de Pralong, Val d'Hérémence (Valais)
Alt. 1600 mètres. — Lingne du Simplon. — Station Sion.
Hôtel du Mont-Pleureur
Centre d'excursions et ascensions nombreuses et magnifiques. Point de départ pour la Cabane du C. A. S., Val des Dix. Poste. Téléphone. 800
Prix de Pension à partir de 5 Fr. par jour. — Arrangements spéciaux pour Sociétés et Pensionnats. (O 528 L)
J. J. Sierro & Co., Propriétaires. **H. Coquoz,** Directeur.
Même maison à Vex s. Sion, Pension-Restaurant Sierro-de Riedmatten.

Meiringen
Im
Kasino-Restaurant und Confiserie
finden Schulen und Vereine, welche Meiringen und das Haslital besuchen, vorzügliche Verpflegung zu mässigen Preisen. 823
Bestens empfiehlt sich
W. Günter.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

5. bis 11. Juli.

5. * K. Vogt 1817.
6. * S. W. Hooker, Botan. 1785.
   * A. v. Kölliker, Anat. 1817.
   * M. Gruber, Hyg. 1853.
7. * R. Wolff, Astr. 1816.
   * A. Sella, Mineral. 1827.
8. * R. Gray, Zool. 1808.
   * J. Fowler, Dampfpfl. 1826.
   * O. Krümmel, Geogr. 1854.
   * F. v. Zeppelin 1838.
   † Sir W. Parry 1855.
9. * W. His, Anat. 1831
   * F. v. Kraus, Afr. 1812.
10. * J. B, Guimet, Ultramarinfarben 1795.
    * K. Culmann, Gr. Stat. 1821.
    † J. S. Galle, Astr. 1810.
11. * J. F. de Lalande, Ast. 1732.
    * H. F. Melsen, Chem. 1814.

* * *

Wenn alle nur vernünftig stolz wären; es würde in der Welt nicht so niederträchtig hergehen. *Seume.*

* * *

Lernplatz im Walde.

Erste Wissenskeime sanken
In die junge Seele hier,
Und nun rauschen die Gedanken,
Wie ein Hochwald über mir.

Unter diesem Baum vor Jahren
Liess ich meine Jugend stehn,
Um zu wandern, zu erfahren
Und der Welt ins Herz zu sehn.

A. Frh. v. Berger.

* * *

Ein Kopf, der sich nicht selbst mit Gedanken auszufüllen weiss, der für die Grillen und Einfälle Andrer Platz übrig hat, ist nicht wert, dass man ihn füttert. *Hebbel.*

* * *

Ein Kopf von behenden Begriffen ist nicht immer auch ein gründlicher, sondern oft sehr seicht. *Kant.*

Briefkasten

Hrn. *E. H. in K.* Artikel eines Laien über staatsb. Unterricht im Satz. — Hrn. *D. G. in F.* Bestes Format Quart mit Rand links, einseitig beschrieb. — Hrn. *H. S. z. Z. in L.* Adresse umsonst erwartet. — Hrn. *H. J. in Z.* Ausweiskarten f. Eisenbahnvergünstigungen b. Hrn. S. Walt, Thal, St. Gallen. — Alte *Erinn. in B.* Ganz gut; sofort in Satz. — Hrn. *Dr. A. G. in K.* In die nächste Nr. — *Graub.* Dank und Gruss; gerne etwas öfter. — Hrn. *G. H. in F.* Buch v. Gesamtunterricht erscheint b. Brandstetter, Leipzig. — Hrn. *Dr. U. K. in B.* Dank f. d. Gruss; weiter gute Reise. — *Versch.* Zurzeit drängen sich Arbeit. über deutsch. Unter.; etwas aus Geogr. u. Naturk. angenehmer.

Agenten-Gesuch
und Gesuche von Agenturen müssen Erfolg haben, wenn Sie dieselben uns zur Weiterleitung an die geeigneten Blätter übertragen. 316
Orell Füssli-Annoncen
Bahnhofstr. 61, Zürich I.

HANDELSHOCHSCHULE ST. GALLEN

Städtische Handelshochschule St. Gallen
824 **Subventioniert vom Bunde** (O F 8737)
Unter Leitung d. Kaufmännischen Direktoriums
Semesterbeginn Mitte April u. Anfang Oktober.
Vorlesungsverzeichnis durch das Sekretariat
Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1914. Samstag den 4. Juli Nr. 27.

XXIII. Schweizerischer Lehrertag

21., 22. und 23. Juni 1914 in Bern.

II. Der Festtag. Der schweizerische Lehrertag zählt sonst zwei offizielle Festtage; dass dieses Jahr nur einer offiziell gefeiert wurde, war angesichts der Landesausstellung mit ihren vielen Tempeln der Landeskunde selbstverständlich. Dafür war aber dieser eine Festtag um so imposanter und denkwürdiger. Schon die Tatsache, dass der 23. Lehrertag durch einen Vertreter unserer obersten Landesbehörde, durch einen Bundesrat eröffnet wurde, verlieh der ganzen Tagung einen patriotischen, vaterländischen Charakter, der noch dadurch erhöht wurde, dass als Hauptthema der Berner Tagung die wirtschaftliche, soziale und nationale Aufgabe der Schule behandelt wurde, eine Aufgabe, die die besten Wege weisen sollte, um aus der heranwachsenden Schweizerjugend gute, brauchbare und vaterlandsliebende Schweizerbürger zu machen.

Nachdem die wunderbare Komposition Brahms, gesungen von dem Lehrergesangverein Bern, in der prächtigen Festhalle der Landesausstellung, allwo sich über 2000 Lehrer und Lehrerinnen versammelt hatten, verklungen war, bestieg Herr Bundesrat Müller das Rednerpodium, im Namen der obersten Landesbehörde den schweizerischen Lehrern und Lehrerinnen freund-eidgenössischen Gruss und herzlichen Willkomm entbietend. „Das arbeitende Schweizervolk hat sich zusammengetan, um hier an dieser Landesausstellung aus freiem Willen vor aller Welt seine Leistungen einer Generalprüfung zu unterwerfen, einem Examen, an dem es Rechenschaft ablegen will über die Ergebnisse seines Fleisses und seiner Arbeit, über seine Intelligenz, sein Wissen und sein Können. Wir sind wohl alle darin einig, dass diese Prüfung gut bestanden wird, und wir lassen es uns nicht allzusehr anfechten, wenn auch bei diesem Examen da und dort ein Schüler gefunden werden sollte, der etwas zurückgeblieben oder gar auf Abwege geraten ist. Der Gesamteindruck schlägt durch, er lässt die Kritik verstummen; er gibt uns das Gefühl freudigen Stolzes auf das, was heute erreicht wurde, froher Zuversicht zugleich für das, was die Zukunft uns noch weiter bringen wird ...

Wenn diese Landesausstellung uns ein Bild geben sollte von dem Kulturleben des Schweizervolkes auf wirtschaftlichem, sozialem und nationalem Gebiete, so durfte dabei die Schule nicht fehlen. Mit Recht ist ihr auf dem gewaltigen Felde ein weiter Raum vorbehalten worden.“ Wer jene Hallen, die der Schule und Erziehung gewidmet sind, betrete, werde helle Freude haben an all dem Schönen und Nützlichen, an all den flotten Schülerarbeiten von Klein und Gross, die darin zu sehen seien. Überall trete dem ältern Beschauer ein handgreiflicher Fortschritt entgegen, der eine frohe Hoffnung für die Zukunft des Landes erwecke. „So ist es mir eine wahre Freude“, fuhr der sympathische Sprecher des Bundesrates fort, „die Bildner unserer Jugend hier in unserm nationalen Feste der Arbeit begrüssen zu dürfen; sie, in deren Hände die verantwortungsvolle und schwere Aufgabe gelegt ist, das heranwachsende Geschlecht vorzubereiten und auszurüsten für den Kampf des Lebens.“

Schwerer und verantwortungsvoller sei allerdings die Aufgabe des Lehrers geworden, da die Jugend in grösserer Zahl einer guten häuslichen Erziehung entbehre, da auf allen Gebieten des Wissens und Könnens höhere Anforderungen gestellt werden, da auch die Schule, dem Wellenschlage unserer stürmischen Zeit nachgebend, mit der Zeit Schritt gehalten habe. Der Redner schilderte sodann die Bedeutung der Landesausstellung für die Weckung des vaterländischen Sinnes und forderte die Lehrer auf, ihren Schülern zu Hause von all den Wunderwerken zu erzählen, die die Landesausstellung dem aufmerksamen Besucher biete. Ja der Lehrer solle wiederkommen in die Ausstellung des Vaterlandes, wiederkommen mit der anvertrauten Jugend und ihr, wenn sie all das Schöne und Gute in sich aufgenommen habe, sagen: „Das hat schweizerische Kraft vollbracht; da seht ihr des Vaterlandes Pracht und Grösse. Euch gehört seine Zukunft! Sorget dafür, dass ihr es stets in Ehren haltet. Macht's nach, macht's noch besser! Werdet gute, brauchbare Menschen, werdet tüchtige Bürger!“

Dass die schweizerische Lehrerschaft auf diese warmen, sympathischen Begrüssungsworte des Herrn Bundesrates mit ihrem Beifall nicht kargte, ist selbstverständlich. Der Präsident des S. L. V. gab zunächst in seinem Eröffnungsworte der Freude über die lehrerfreundliche und zugleich staatsmännische und patriotische Gesinnung des bundesrätlichen Sprechers Ausdruck. Wohl vom Standpunkte „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk“ ausgehend, sei die Begrüssung des Bundesrates dem Vorsteher des Rechtsdepartementes übertragen worden. Sodann begrüsste der Vorsitzende die kant. Erziehungsdirektionen, die den Boden ebnen müssen für die Arbeit des Lehrers, die Behörden des Staates und der Stadt Bern, die romanische Schwestervereinigung, die Vertreter des Auslandes und die ganze anwesende schweizerische Lehrerschaft. „Gerne sind wir der Einladung nach

Bern gefolgt, das sich seine Eigenart gewahrt hat. Im Bundeshaus finden wir den schönsten Ausdruck schweizerischer Kunst und des Kunsthandwerkes. An der Landesausstellung sind alle Betätigungsgebiete des Schweizervolkes in vollster Harmonie vertreten." Bei ihrem Anblick müsse und werde sich der Lehrer fragen: Welches ist der Anteil der Schule an dieser Kulturarbeit, und was kann sie tun, um diese Kulturarbeit zu mehren? Sich über die neuen Wege zu informieren, die eingeschlagen werden können, um die intellektuelle, sittliche und körperliche Kraft des Volkes zu heben, ist die Lehrerschaft hier in Bern zusammengetreten. Getreu dem Ausspruche Augustin Kellers bei der Gründung des S. L. V. „Haltet allezeit treu zum Volk", soll der Schweizerlehrer stets für das Allgemeine, für das Grosse und Ganze, für die gemeinsamen Ziele des gesamten Schweizervolkes einstehen und kämpfen. Dass das auch heute geschehen möge, ist der Wunsch des Präsidenten für die kommenden Verhandlungen.

Herr Martin aus Dornbirn überbrachte den Gruss des 22,000 Mitglieder zählenden deutsch-österreichischen Lehrerbundes. Er ist stolz darauf, in den Kreisen des S. L. V. kein Fremder zu sein. Mit Freude gedenkt er der Schaffhausertagung (1907), die von echter Freiheit und weitherziger Liberalität getragen worden sei. Der deutsch-österr. Lehrerbund wisse sich eins mit dem S. L. V. in der Bekämpfung jener finstern Mächte, die den toten Buchstaben lebendig machen wollen. Er bringt ein begeistertes Hoch auf den angesehenen S. L. V. und seinen erprobten Führer. Der Vizepräsident des englischen Lehrerbundes, Herr Brook, wünschte im Namen seiner Vereinigung dem heutigen Kongress guten, früchtereichen Verlauf, die Tatkraft des Schweizervolkes preisend, die in seinen gewaltigen Eisenbahnbauten und auch in der gegenwärtigen Landesausstellung einen unauslöschlichen Ausdruck gefunden habe.

Herr Prof. J. Spühler aus Zürich eröffnete nun die Besprechung des Hauptreferats, in dem er die wirtschaftliche Aufgabe der Schule behandelte. Das Referat zeugte von grosser Belesenheit, namentlich von gründlicher Kenntnis der schulreformerischen Schriften, Schulrat Kerschensteiners aus München und anderer verwandter Schriften. Gerade diese Belesenheit aber liess das Referat zu breit geraten, so dass es jene zündende Wirkung nicht haben konnte, wie sie sonst an Tagungen von der Bedeutung eines Schweizerischen Lehrertages von Referaten erwartet wird. Von der engen Wechselwirkung der Volkswirtschaft und des Schulwesens ausgehend, forderte der Referent als Pflicht der Schule, der Jugend volkswirtschaftliche Kenntnisse zu vermitteln, bei welcher wichtigen Aufgabe die Lehrerbildungsanstalten mehr als bisher mitwirken müssen. Wie der volkswirtschaftliche Unterricht mit den übrigen Unterrichtsfächern verbunden werden kann, bildete den Hauptgehalt des Referates. Die Schule soll das Volk reif machen für die produktive Arbeit, die Berufsbildung pflegen und damit die Berufswahl erleichtern. Die manuelle Arbeit muss von der Schule wieder mehr zu Ehren gezogen werden, damit der künftige Staatsbürger die manuelle Arbeit wieder mehr achten lerne, die ganze Schularbeit muss vom Arbeitsprinzip durchtränkt und die Schüler durch allen Unterricht zum Bewusstsein gebracht werden, dass nicht das Wissen die Welt erlöst hat, sondern die Liebe; dass nicht das Herrschen Sieger wird, sondern das Dienen. Nur die Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Lage des Volkes, ein soziales Verständnis für seine Bedürfnisse und die Fähigkeit zur praktischen, produktiven Arbeit mache unser Volk wahrhaft frei, und zum Träger einer gesunden, fortschrittlichen Kultur. (Beifall.)

Die Behandlung der sozialen Aufgabe der Schule war Herrn Nationalrat Dr. med. Rickli in Langenthal übertragen worden, der wie kaum ein zweiter für dieses Thema geschaffen war, da sein Beruf als Arzt ihn in alle Volksschichten hineinbrachte. Warmen, begeisterten Herzens löste er seine Aufgabe, die Herzen der Hörer erwärmend, begeisternd und für seine Ziele gewinnend. Vierfach ist die soziale Aufgabe der Schule, ihr Ziel ist die harmonische Ausbildung der physischen, psychischen, moralischen und sozialen Natur des Kindes. Mit Bedauern sieht der Referent die scharfen Gegensätze zwischen Reich und Arm, welche auszuebnen die Aufgabe jeder sozialen Schule ist. Bei der Jugend muss angesetzt werden, wenn es besser kommen soll, das Kind der sog. „bessern Stände" soll da verstehen lernen, dass der Mensch niemals nach seiner Herkunft, sondern nach seinen Leistungen gewertet wird, und das Proletarierkind soll durch die Schule gestützt, psychisch und physisch gehoben werden. Die Schule muss vor allem darnach trachten echte Christusliebe, Nächstenliebe zu pflanzen, die Grundlage zu jedem gesunden sozialen Handeln. Vor allem tut deshalb eine erhöhte Fürsorge für die Jugend not und zwar in erster Linie in materieller Hinsicht: die rationelle Durchführung der Schülerspeisung (insbes. Milch und Brot am Morgen), der Ferienversorgung schwächlicher und armer Kinder, ein rationeller, alle Körperteile gleichmässig stärkender und ausbildender Turnunterricht, die regelmässige ärztliche Untersuchung der Schulkinder, die Zahnpflege durch die Schule, der Kampf gegen den Alkoholmissbrauch, der Schutz der Verdingkinder, die Unentgeltlichkeit der individuellen Lehrmittel für die Primar- und Sekundarschulen sind die wichtigsten Programmpunkte einer materiellen Fürsorge für die Jugend. Dazu kommt die ideelle Fürsorge, welche die Schule dadurch ausübt, dass sie in den Mittelpunkt ihrer moralischen Einwirkung die Wahrheit stellt. Sie soll ihre Schützlinge das „Sein" vom „Schein" der heutigen Gesellschaft unterscheiden lernen und durch die Schulung des Gemütes und des Willens mehr als des Verstandes befähigen, für das als recht Erkannte auch einzustehen. Mit seinem

Vorredner ist er für das Arbeitsprinzip, für das, schon vor Kerschensteiner und andern heut zitierten, vor 30 Jahren Robert Seidel gekämpft. Engere Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule müssen angestrebt das Obligatorium der Fortbildungsschule für beide Geschlechter durchgeführt werden. Der Bund soll die Erreichung der genannten Ziele unterstützen durch Erhöhung der Bundessubvention. Wenn alle diese Erfordernisse erfüllt werden, wenn der Lehrer immer und immer wieder die Gerechtigkeit und die Nächstenliebe betone, dann könne die Schule ihrer sozialen Aufgabe gerecht werden.

Rauschender, langanhaltender Beifall schloss die von warmer Menschenliebe und lessingischer Wahrheitskraft getragenen Ausführungen Herrn Ricklis, und das Präsidium erteilte das Wort an den dritten Referenten, Herrn Professor Dr. Röthlisberger (Bern), der über die nationale Aufgabe der Schule zu sprechen hatte. Die Ziele der nationalen Aufgabe der Schule sind klar ausgedrückt in Art. 2 der B.-V. (Allgemeine Bestimmung des Bundes) und im besondern in Artikel 27, 49 und 51, wo obligatorischer, unentgeltlicher, unter staatlicher Leitung stehender Primarunterricht verlangt wird, der qualitativ genügend, in Glaubenssachen unparteiisch, von jedem religiösen Zwang oder konfessioneller Leidenschaftlichkeit frei und staatserhaltend sein soll. Das erste Gebot des Staates ist die Sorge um seine Unabhängigkeit, das zweite die Verfolgung des Staatszweckes im Innern und das dritte die Durchführung einer Mission im Völkerleben. Damit ist auch das Programm für die nationale Aufgabe gegeben. Voraussetzung ist, dass der Lehrerstand Land und Volk und seine Geschichte, sowie die nationalen Gedanken und Strömungen genau kenne, um das vielgestaltige Kompositum eines nicht chauvinistischen Patriotismus nicht genetisch, weniger durch Lehrhaftigkeit als durch stetes Werben entwickeln zu können. Dies kann geschehen durch Pflege der Dialekte, Ausflüge, Gesang und Turnen, Jugend- und Waffenspiele, durch klare, richtige Vorstellungen im Realunterricht und Lesestoff, durch die Vermittlung der historischen Erkenntnis, dass im Kampf ums Dasein der Völker nicht nur der physisch, sondern auch der geistig und sittlich Stärkere siegt. Wenn die Schule die Vorzüge und Fehler unserer Volksgenossen genau erfasst und vermittelt, das Kind möglichst lange vom „Kantönligeist" ferne hält, richtige Vorstellungen über die Zusammensetzung der Volks- und Sprachstämme, über konfessionelle und Erwerbsverhältnisse vermittelt, und darzustellen vermag, dass die Mannigfaltigkeit die Schweiz nur stärken kann, wird die Entwicklung unseres Volkswesens am besten gefördert und der Mut und die Hingebung für das Vaterland am ehesten entwickelt werden.

Der Glaube an die Existenzberechtigung und höhere Bestimmung der Schweiz endlich ergebe sich daraus, dass sie immer für gemeinsame Kulturinteressen eingetreten sei und einen friedlichen Einigungspunkt für die Völkerfamilie bilde. Noch mehr aber liege diese höhere Bestimmung darin, dass die Schweiz berufen sei, den Volksstaat, die wohldisziplinierte Demokratie als charakteristisches, gleichberechtigtes Gebilde auszugestalten. Um dies aber durchzuführen, muss der staatsbürgerliche Unterricht und die staatsbürgerliche Erziehung beider Geschlechter verlangt werden. Förmliche Wiederholungskurse mit staatspolitischem Inhalt hätten in diesem Dienste zu stehen. Als Abschluss, als Krönung dieser Bürgerschulen denkt sich der Referent eine feierliche Aufnahme der mündigen Jünglinge und Jungfrauen in die Staatsgemeinschaft, die ganz gut an die Rekrutierung angeschlossen und zu einer wertvollen patriotischen Feier ausgebaut werden könnte. Verweigert die Schule ihre einsichtsvolle Mithülfe nicht, so schloss der letzte Referent seine mit Beifall aufgenommenen Worte, wird die Schweiz auf diese Weise auf eine höhere Stufe in Recht, Kultur und Politik emporsteigen.

Daran schloss sich eine kurze Diskussion. Nachdem Hr. Mühletaler, Bern, die Bedeutung der Jugendfürsorge hervorgehoben, jedoch auf ein eigentliches Votum verzichtet hatte, sprach Rektor Dr. Flatt aus Basel für eine vermehrte körperliche Ausbildung der Schuljugend, denn ein gesundes Erziehungssystem müsse dreidimensional sein, die Verstandes-, Willens- und Körperkräfte harmonisch entwickeln. Er forderte deshalb, dass das Budget für die körperliche Ertüchtigung der Jugend vom Militärbudget getrennt werde, damit es eher erhöht werden könne. Zum Schlusse wünscht er der Lehrerschaft reges Interesse für die Schweiz. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern. — Rektor Keller aus Winterthur konstatierte, dass durch die drei Referate die Richtlinien der ganzen Schweizerschule neu festgelegt worden seien, aber er vermisst darin die Bildungsideale der Lehrer. Er wünscht für die Lehrer des Volkes die gleiche Bildung wie für die andern Führer des Volkes, wie für die Juristen, Mediziner, Pfarrer. Auf eine allgemeine gründliche Bildung sollte die berufliche Bildung aufgebaut werden, die auch für die Volksschullehrer an die Hochschule, die Universität zu verlegen ist. Zwei Leitsterne wünscht der greise Mentor der Lehrerbildung, sie heissen: Vorwärts, aufwärts! — Als dritter griff in die Diskussion ein Nationalrat Robert Seidel, der seiner Freude Ausdruck gab, dass heute so viele einst verpönte Gedanken laut werden durften und mit Beifall aufgenommen wurden, dass heute zum ersten Male vom leitenden Ausschuss aus ein Sozialist (Herr Rickli) zum Referenten berufen worden sei. Auch er ist für alle Reformen, die von den Herren Referenten vorgeschlagen worden sind; weil aber jede Reform Geld kostet, fordert er unter Beifall die Verdoppelung der Volksschulsubvention. Er fordert aber auch eine Reform der schweiz. Hochschulen, die sich immer noch hartnäckig einem Lehrstuhl für Sozialpädagogik verschliessen.

Inzwischen war die Mittagszeit vorübergerückt und es sollte noch ein viertes Referat, ein orientierender Vortrag „Schule und Ausstellung" des Herrn Schulinspektor Dr. Schrag folgen. Draussen aber winkte die Ausstellung mit ihren Wundern und so wurde das Schlusswort des Präsidenten, der verkündete, dass gegenüber den Werken draussen das Wort weichen müsse, mit Jubel aufgenommen. Wiederum füllten sich die weiten Hallen mit den wundervollen Tönen Brahms, ein achtstimmiger, prächtiger Chor des Lehrergesangvereins Bern gab mit ihnen der Tagung einen würdigen Abschluss.

III. Der Festausklang. Wenn die Tagung, d. h. der arbeitsreiche Teil des Lehrerfestes vorüber war, zog man gemeinschaftlich zum Bankett, allwo manch gutes Wort die Mahlzeit würzte. Diesmal aber zerstreute sich die Lehrerschaft in die verschiedenen Ausstellungsrestaurants: ins „Neufeld", in das „Alkoholfreie Restaurant", in die „Innere Enge" und ins Restaurant „Bierhübeli". In allen diesen gastlichen Orten waren Begrüssungsreden vorgesehen; aber nur in wenigen wurden sie gehalten. Den Berichterstatter schlug es ins Neufeld, das redefrei blieb. So muss er sich in Folgendem auf andere Leute stützen. Die Elite des Lehrerfestes versammelte sich im „Bierhübeli", allwo der Zentralvorstand, die Vertreter der Bundes-, kantonalen und städtischen Behörden tafelten. Hier sprach für die Berner Behörden Hr. Regierungsrat Dr. Tschumi, der an die Anerkennung, welche die Landesausstellung im In- und Ausland gefunden hat, anknüpfend, ausführte: „Es dürfte in diesem Augenblicke am Platze sein und ist schon mehrfach angetönt worden, dass auch der Anteil gross ist, den die schweizerische Lehrerschaft am wirtschaftlichen Aufschwunge des Schweizerlandes hat. Die Hebung unseres Volksschulwesens ist überhaupt der erste und mächtigste Hebel unseres nationalen und wirtschaftlichen Aufwärtsganges. Lehrt die Jugend sehen und erkennen das pulsierende Leben um sie herum und verstehen unsere nationale Eigenart und unsere Einrichtungen, die doch letzten Endes alle darauf hinausgehen, das Schweizerhaus immer wohnlicher zu gestalten. Stärkt sodann namentlich ihren Willen, damit sie frisch anpacken, was ihnen das Leben auch bringe, und dass sie ganz von der Erkenntnis durchdrungen werden, dass jede Arbeit ehrenwert ist und der Wert eines Menschen nicht durch die Höhe seiner äusseren Stellung bestimmt wird, sondern durch den sittlichen Ernst, mit dem er den Platz ausfüllt, an den er sich selbst stellt oder vom Geschick gestellt wird." Im Namen der Schweizerischen Lehrerschaft verdankte Hr. Rektor Dr. von Wyss aus Zürich, unter dem Beifall der Anwesenden, dem Organisationskomite seine Arbeit und den Ausstellungsbehörden und den Vertretern der Staatsbehörden ihr Entgegenkommen und ihre Teilnahme an der Arbeit des Lehrertages. An dem Bankett in der „Inneren Enge" sprachen die Herren Regierungsrat Burren für die Berner Behörden und Stutz, Oberbetriebschef der Bundesbahnen, für die Ausstellungsbehörden.

Nachmittags 4 Uhr fand in der Festhalle ein Lichtbildervortrag statt, in welchem Hr. Dr. Just vor zahlreicher Zuhörerschaft über Grönland und sein Volk, das er aus eigener Anschauung kennen lernte, sprach. Zu gleicher Zeit tagte im Kongresssaal der Landesausstellung der Schweiz. Lehrerinnenverein, seine Jahresgeschäfte bereinigend und zum Schluss ein Referat des Hrn. Schulinspektor Dr. Schrag über die „Berufliche Ausbildung der Lehrerinnen" anhörend. In diesem Referate wies Hr. Schrag auf die Notwendigkeit hin, die Seminaristinnen durch direkten Verkehr mit dem Kinde in die praktische Lehrkunde einzuführen (im Kindergarten und an Spielnachmittagen) und auf die Wünschbarkeit eines IV. Seminarjahres mit vorwiegend praktischer Betätigung. Seine Vorschläge wurden in eine Resolution gefasst und einstimmig angenommen. Gleichzeitig fanden sich die Veteranen in der Inneren Enge zusammen. Der Zufall wollte es, dass ein Trupp schöner Bernerjugend sich zur alten Garde zusammenfand und mithalf die Stunden hehr und freudig zu machen. Vater Brassel fügte zum Gesang den Hauch des poetischen kraftvollen Manneswort.

Abends 8 Uhr winkten der Lehrerschaft allerlei Unterhaltungsanlässe verschiedenster Gattung. Der Sangesfreund zog in das prächtige Konzert des Lehrergesangvereins in der Festhalle, der Verehrer der Heimatkunde in das Heimatschutztheater zu dem hübschen ländlichen Lustspiel „D'Spraach" von Rudolf Trabold, der von der Tagesarbeit Übermüdete in das Kinotheater der Ausstellung und die Spielratte in den Kursaal auf dem Schänzli, um einige Fränklein zu wagen, bevor die bösen Initianten dem „unschuldigen Spielchen" ein Ende bereiten. Damit schloss der offizielle Teil des Lehrertages, denn der Dienstag sollte dem Besuche der Landesausstellung geweiht sein, und ihm, speziell demjenigen der Ausstellung der Schulen wollen auch wir unsere Schlussbetrachtung widmen.

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz und Bodensee-Lehrertag.

Es war ein eigentümlicher, aber recht angenehmer Zufall, dass die diesjährige obligatorische Frühjahrskonferenz der thurgauischen Sekundarlehrer in Kreuzlingen am Vormittag desselben Tages stattfand, an dessen Nachmittag in Konstanz der 4. Bodenseelehrertag abgehalten werden sollte (27. Juni).

Die thurgauischen Kollegen von der Sekundarschulstufe versammelten sich um 10 Uhr im Löwen, Kreuzlingen. Inskünftig soll anstatt der bisher üblichen Frühjahrs- und Herbstkonferenz (Mai und September) eine Sommer- und eine Wintersitzung (Juni und Dezember) stattfinden. Diese Neuerung bietet den Vorteil, dass sich die fünf Konferenzen, die für die thurgauischen Sekundarlehrer obligatorisch sind, besser auf die verschiedenen Monate verteilen als bis jetzt. Unter dem gewandten Präsidium von Hrn. Kreis, Kreuzlingen, der in seinem Eröffnungswort der drei Schulmänner Schweizer, Schmid und Dr. Buser gedachte, die seit letzter Konferenz ins Reich der Toten eingegangen sind, wurden zunächst die übungsgemässen Traktanden Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung rasch und glatt erledigt. Das Haupttraktandum lautete: Über die Notwendigkeit eines Fortbildungskurses im Deutschen. Der erste Votant, Hr. Aebli, Amriswil, entledigte sich seiner Aufgabe in kräftiger und überzeugender Weise. Er verlangte einen auf nächstes Frühjahr anzusetzenden, sechs Tage dauernden Kurs im Deutschen, welches Fach trotz seiner unbestritten hohen Wichtigkeit bis jetzt in Kursen noch keine Berücksichtigung gefunden habe. Der Kurs ist höchst notwendig; denn in keinem Fach werden manche Lehrer trotz grösster Anstrengung weniger erfreuliche Früchte ernten. Gründe subjektiver wie objektiver Natur fordern gebieterisch eine umfassende Orientierung der Lehrer nicht nur in der Methode des Deutsch (speziell des Aufsatz)-Unterrichtes, sondern auch in Sprachwissenschaft (Wortforschung, Bedeutungswandel, Wortbildung) und neuester Literaturgeschichte. Ein Programm-Entwurf, den Hr. Aebli vorlegte, bewies, dass das Stoffgebiet umfangreich genug ist, um sechs Tage vollauf und nutzbringend damit auszufüllen. — Die anschliessende Diskussion zeigte Übereinstimmung in der Ansicht, dass ein solcher Kurs eine dringende Notwendigkeit sei; dagegen wichen die Meinungen darin von einander ab, ob demselben nicht auch noch Belehrungen über den Unterricht im Französischen anzugliedern seien, bezw. ob man einen Teil der vorgesehenen sechs Tage dem Französischen widmen sollte oder nicht. In der Abstimmung siegte der Antrag Aebli, es sei zuhanden des Erziehungsdepartements der Wunsch auszusprechen, auf nächstes Frühjahr einen sechstägigen Kurs in Deutsch anzusetzen. Mit den nötigen Vorarbeiten wurde das durch zwei Mitglieder (Aebli und Inspektor Kradolfer) zur Kom-

mission erweiterte Bureau der Konferenz beauftragt, die der nächsten Winterkonferenz Bericht zu erstatten hat.

Die HH. Thalmann, Frauenfeld, und Keller, Weinfelden, verlasen sodann warme Nachrufe auf die verstorbenen ehemaligen Mitglieder der Konferenz, Schweizer und Schmid in Frauenfeld. Des ersteren ehrwürdige, echte Lehrerpersönlichkeit wird allen, die ihn gekannt, in unvergesslicher, treuer Erinnerung bleiben; der letztere hat, obschon seit 20 Jahren aus dem Kanton verzogen, seine Anhänglichkeit an unsere Konferenz kurz vor seinem Tode noch dadurch eindringlich bewiesen, dass er der Konferenzkasse zu einem ganz bestimmten Zweck 50 Fr. zuweisen liess. In den Schlussgeschäften wurde als Versammlungsort Neukirch-Egnach gewählt, das eigentlich schon für diesmal auserkoren gewesen, aber des Bodenseelehrertages wegen übergangen worden war. Aus dem gleichen Grunde wurde auch das gemeinschaftliche Bankett tunlichst rasch beendigt; die Gemütlichkeit sollte nachher über den Grenzpfählen drüben zur gebührenden Geltung kommen.

Um ½2 Uhr nachmittags marschierte die Konferenz in corpore zum Konziliumssaal in Konstanz, denn dort sollte um 2 Uhr der 4. Bodenseelehrertag beginnen. Eine ganz unerwartet grosse Zahl (jedenfalls über 1000) von Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen und aus allen an den Bodensee grenzenden Gebieten sammelte sich im geräumigen untern Konziliumssaal, der bis aufs letzte Plätzchen gefüllt wurde. Es waren auch Lehrerschaft und Zöglinge der beiden Seminarien Kreuzlingen und Meersburg erschienen, und manch ein zu spät Gekommener teilte das Schicksal derer im Kasinosaal Bern, er musste mit dem mühsam aufgetriebenen Stuhl auf Wanderschaft gehen. Nach erfolgter Begrüssung durch einen flotten Chor der Meersburger Seminaristen und Ansprachen des Vorsitzenden des vorbereitenden Ausschusses (Konstanzer Lehrerschaft) und des Oberbürgermeisters von Konstanz, Dr. Dietrich, erläuterte Hr. Oberrealschuldirektor Schmidle aus Konstanz in vortrefflichen Interpretationen Die Entstehung des Bodensees. Der Raum einer Berichterstattung erlaubt es nicht, auf die lichtvollen Erklärungen, die von tiefer Sachkenntnis zeugten und durch eine vortreffliche geologische Karte des Bodenseegebietes veranschaulicht wurden, hier näher einzutreten. Nur die Schlussfolgerungen des Referenten seien hier angeführt:

Die Theorie, dass der Bodensee, wie alle Alpenseen durch blosse Gletschererosion entstanden sei, ist für Randseen, wie Boden-, Langensee usw. schon wegen deren grosser Tiefe unhaltbar. Der Bodensee ist tektonischen Ursprungs; er bildet eine Grabenverwerfung, ähnlich wie die oberrheinische Tiefebene, mit der sogar unzweifelhaft ein geologischer Zusammenhang nachweisbar ist. Die Vertiefung allerdings ist dann durch Erosionstätigkeit des Gletschers fortgesetzt worden. Ebenso weist der Bodensee geologisch durchaus nicht das hohe Alter auf, das man ihm vielleicht zu geben geneigt wäre; seine Entstehung datiert frühestens in die zweitletzte Interglazialzeit zurück. Es geht dies hervor aus der Tatsache, dass durch artesische Brunnen am Gestade des Überlinger- und Untersees und auf der Reichenau bewiesen ist, wie eine Tiefschicht, bedeckt mit Moränen aus der letzten Vergletscherung, unter diesen Seeteilen durchgeht. Der älteste Bodensee hat allerdings nichts gemein mit dem heutigen Seebecken; er lag 40—60 m höher und hatte seinen Abfluss bei Thayngen. Nach dem Verschwinden des letzten Gletschers bildete sich dann der heutige See und zwar zuerst als trübes, schlammiges Gletscherabwasser ohne Pflanzen- und Tierwelt. Sein Spiegel ist durch Eingrabung des Abflusses bis heute um etwa 15 m gesunken. Geologisch gesprochen steht heute der Bodensee in seiner vollen Jugendfrische und Kraft da; noch ist er imstande, seine Ufer anzugreifen und zeigt noch keinerlei Anzeichen beginnender Altersschwäche, wie z. B. allmählich fortschreitende Verschilfung und Verlandung von Uferstrecken.

Dem hochinteressanten, mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrage folgten in bunter Reihenfolge musikalische Vorträge einer grösseren Abteilung der Konstanzer Regimentsmusik und Männerchöre der Meersburger, so dass die Stunden nur zu rasch verflossen und das unterhaltende, gesellige Moment der Zusammenkunft zur vollen Geltung kam. Wenn hier ein Wunsch geäussert werden darf, so ist es der, es möchte an künftigen Bodenseelehrertagen auch ein Vertreter der Schweiz sich zum Worte melden, damit nicht der falsche Eindruck erweckt wird, als ob es sich mehr um deutsch-österreichische Veranstaltungen handle. Hoffentlich findet dieser Wunsch am nächtsjährigen, in Lindau zusammentreffenden Bodenseelehrertag Berücksichtigung. Wir sind überzeugt, dass das reizende Bodensee-Venedig bei dieser Gelegenheit seine Anziehungskraft auf diejenigen ausüben wird, die der schönen Stunden im Konziliumssaal zu Konstanz mit freudiger Erinnerung gedenken. Spezieller Dank sei der Lehrerschaft von Konstanz für die stramme Durchführung der Veranstaltung ausgesprochen. *-u.-*

Aus Natur und Heimat.

V. Station Dürnten! Bin der einzige Passagier, der hier aussteigt. Es ist trotz der Nähe eines Kirchdorfes eine schwach frequentierte Station, und der Verwalter vereinigt wie ein ehemaliger Landvogt mancherlei Ämter, die sonst verschiedenen Individuen zugewiesen sind. Und doch gäb' ich, trotz der Steuern, welche die allmähliche Amortisation der Bahnschuld erfordert, die U. B. B., von boshaften Leuten „Über-Bein-Bahn" betitelt, nimmer her. Erspart sie mir doch, in Ermangelung eines Velos, so manchen Gang durch Gelände, die, momentan wenigstens, keine Anziehungskraft für mich haben. Die Landstrassen kosten ja auch schweres Geld, ohne dass ich jemals von einer klingenden Rendite etwas gehört hätte. An der hohen Bachmauer klettert die zierliche Linaria cymbalaria, ein prächtiges Motiv für Ornamentik, wie ein lebendes Wesen herum, sorgfältig die Stellen erspähend, wo sie sich anklammern kann. Ist die Blütezeit vorbei, so versteckt sich der Fruchtknoten in die Lücken der Mauer, um dort, gesichert vor der Unbill der Witterung, die Samen zu reifen. Der Dorfbach bedarf, wenigstens im Bereich der Häuser, hoher schützender Schranken; er vereinigt vier ziemlich wasserreiche Bäche, die von den bewaldeten Abhängen des Bachtels zu Tale eilen und kann recht unangenehm werden, wenn droben ein heftiger Gewitterregen fällt. Einem Fussweg folgend, der „hinten herum" führt, erreiche ich mein erstes Ziel, das Riet Dürnten, in welches, weiter südlich, noch zwei Bachtelbäche münden, der Burgbach und der Käntlibach, die sich allmählich im „Possengraben" wieder sammeln. Allein eine ziemlich breite, vom Dorfe Tann ausgehende Nagelfluhbarre, die einst vom alten Linthstrom nicht erodiert wurde und das Riet Dürnten um 15—20 m überragt, verhindert den natürlichen Abfluss nach Süden. So bleibt dem Dorfbach keine andere Wahl, als dieses Felsenriff in nordwestlicher Richtung nach dem Weiler Lettenmoos zu umgehen, um beim Ritterhaus endlich in einer Terrainfaltung einen Weg nach Süden zu finden.*) Und doch ist ganz sicher auch der Dürntner Dorfbach, also der Stutzbach von Wernetshausen herunter, so gut wie jetzt noch die Bäche vom Allmann her, ein Zufluss der Linth gewesen und hat mit ihm sein Wasser nach NW in den Rhein getragen.

Nachdem die Linth im Zürichsee ein neues Bett gefunden, lag doch gewiss die neue natürliche Wasserscheide in der Fortsetzung der Pfannenstielkette von Hombrechtikon zum Batzberg hinüber. Aber die heutige Wasserscheide zwischen Glatt und Zürichsee zieht sich recht sonderbar in schiefer Richtung quer durchs obere Glatttal, von Dändlikon (Hombrechtikon) über Adletshausen, Fuchsbühl (Bubikon)—Betzholz, Grimmenstall—Wernetshausen (Hinwil). Ver-

*) In früheren Jahrgängen der S. L. Z. wurde nachzuweisen gesucht, welche Kämpfe die ebenfalls abgelenkte Jona machen musste, um im Laufe der Jahrtausende die quer liegenden Nagelfluhrücken der gehobenen Molasse zwischen Rüti und Jonen durchbrechen zu können, nachdem der Weg nach Norden abgeschnitten war, ähnlich der Abfluss des Lützelsees.

mutlich liegt die Ursache zu dieser Verschiebung der Wasserscheide nach Norden in folgendem:

Herr Professor Äppli wies nach, dass parallel mit den Alpen, vermutlich infolge einer Faltung, resp. einer Hebung oder Stauung der Schichten, eine Senkung erfolgt sei, die sich in den sogenannten rückläufigen Terrassen zeigt, und in schiefer Richtung sich über den See ungefähr von Wädenswil nach Ürikon verfolgen lässt. Diese Senkung setzt sich nun aber auch fort in unserem oberen Glatttal, ungefähr in der Richtung Wolfhausen—Bubikon—Gstalden (Hinwil). Sie zog natürlich die Bachtelbäche alle von ihrer früheren nordwestlichen Richtung ab gegen Südwesten, gegen Dürnten. Südlich von dieser Senkungslinie, aber parallel mit derselben, in der Richtung Schwesterrain (Hombrechtikon)—Batzberg—Schwarzenberg erscheint nun aber, vermutlich in der zweiten Interglazialzeit (Mindel-Riss-Eiszeit) der Anfang der gehobenen Molasse, die besonders hübsch ausgeprägt ist in der Isoklinaltallandschaft des Batzberges. So kam der Dürntnerbach in eine Falte hinein, aus der er nur nach langem Ringen einen Ausweg fand und das Riet schuf.

Das Riet Dürnten ist ein Flachmoor, ein äusserst ergibiger Streulieferant für die nächsten Gemeinden. Spielt doch darin ein vortreffliches Streugras, das Rohrglanzgras, Phalaris arundinacea, eine Hauptrolle. Seine weitröhrigen Halme saugen wie das Getreidestroh den flüssigen Dünger im Stalle auf. Weite Flächen des Rietes bevölkert, alles andere verdrängend, der Klappertoff, Alectorolophus hirsutus und minor, Chlaffe, ein Halbschmarotzer. Er ist zwar, da er ja grüne Blätter besitzt, imstande, sich seine Nahrung selbst zu beschaffen und zuzubereiten, findet es aber bei Gelegenheit viel bequemer, die Saugnäpfchen an seinen Wurzeln an diejenigen anderer Pflanzen anzulegen und sie so auszubeuten, abermals eine hübsche Parallele zur menschlichen Gesellschaft. Als letzte Orchisarten tauchen die gefleckte lilafarbige und die dunkelrote breitblättrige Orchis maculata und latifolia auf. Seltene Pflanzen bietet das Riet, da es in seinen Terrainformen etwas eintönig ist, wenige. Aus dem Possengraben leuchtet weithin mit gelben bis 4 cm messenden Blumen der fast meterhohe zungenblättrige Hahnenfuss, Ranunculus lingua, neben seinem demütig am nassen Bachufer hinkriechenden Bruder, dem brennenden Hahnenfuss, R. flammula, und gesellig mit dem 50—60 cm hohen stolz aufrecht im tiefen Wasser stehenden Gauchheil-Ehrenpreis, Veronica anagallis. Der Knabenwelt besser bekannt ist der breitblättrige Rohrkolben, Typha latifolia, Kanonenputzer, bei dem der obere männliche und der untere weibliche Blütenstand unmittelbar zusammenstossen, und die 2 m hohe Seeflechtbinse, Scirpus lacustris, die bekanntlich zu Mützen, Körbchen u. dgl. reichliche Verwendung findet. Trockenere Stellen bevorzugt die ca. 40 cm hohe lichtviolette Rapunzel-Glockenblume, Campanula rapunculus und endlich an eng begrenzter Stelle die Färber-Scharte, Serratula tinctoria, in einiger Entfernung, wo man nur die dunkelroten Blütenköpfe sieht, leicht mit der Sumpfdistel, Cirsium palustre, zu verwechseln. Sie lieferte einst einen gelben Farbstoff, wie die Wurzeln einiger Sauerampferarten, der gelben Mohrrübe, Daucus carota, des Berberitzenstrauches, die Stengel und Blätter des Färber-Wau, Reseda luteola, des Färber-Ginsters, Genista tinctoria, des Safrans, Crocus luteus, des gelben Labkrautes, Galium verum, des Johanniskrautes, Hypericum perforatum, der Färber-Kamille, Anthemis tinctoria, der Ringelblume, Calendula officinalis. Der beste und billigste gelbe Farbstoff wurde gewonnen aus der Färber-Röte, Rubia, die deshalb auch im Grossen kultiviert wurde. Jetzt sind all diese einheimischen Färberpflanzen der Vergessenheit anheimgefallen. Sie haben den fremden, mehr noch den künstlichen, weichen müssen, die besser und billiger sind. Dem gleichen Schicksal sind ja auch die heimischen Arzneipflanzen verfallen. Ob es den Bestrebungen der Neuzeit gelingen wird, sie wieder zu Ehren zu bringen?

Nur sporadisch treten auf die fuchsfarbige Segge, Carex vulpina, und, ziemlich weithin erkennbar, die Bertram-Schafgarbe, Achillea ptarmica, und aus einem Gebüsch ragen die eigentümlich geformten braunen Blüten der 1—2 m hohen Braunwurz, deren lateinischer Name Scrofularia auf einstigen Gebrauch gegen Skrofeln, also Drüsen, hindeutet. Ihre seltene geflügelte Verwandte, Scrofularia alata, findet sich im Jonatobel bei Tann, früher auch im Riet Hinwil. Auf der dürren steinigen Nagelfluhbarre, die das Riet abschliesst und auf ihrer Höhe einen ehemaligen aussichtsreichen Kreuzungspunkt der Landstrassen trägt, der nun aber durch neue Verkehrswege einsam geworden ist und den bezeichnenden Namen Tannägerten führt, findet sich stellenweise der kaum 10 cm hohe dreifingrige Steinbrech, Saxifraga tridactylites, mit winzigen weissen Blümchen, ein klebriges Bürschchen, da es ganz mit kleinen Drüsen besetzt ist, zum Schutz gegen kleine Honigdiebe aus dem Insektenreich, welche vom Boden auf kriechen, also nicht befruchten würden. Die kleinen Stengelblättchen verschmälern sich nach dem Stengelgrund und bilden eine kleine Rinne, welche das Regenwasser sorglich der Wurzel zuleitet.

Der breite Gesteinsrücken ist überschritten. Jenseits stossen wir beim Abstieg abermals auf den Dorfbach, der eilfertig sich dem ersehnten Süden zuwendet, begleitet von einem zweiten höher liegenden Bach, der direkt von Norden kommt, der Bahnlinie Wetzikon—Rüti folgend, etlichen Werkstätten und Fabriken die Triebkraft liefert, hier einer Fabrik, die sich mit der Anfertigung von Binden und verwandten Artikeln beschäftigt. Munter tummeln sich im träg dahinfliessenden Kanalwasser unzählige kleine Fischchen, den Blicken gwundriger Menschenkinder einigermassen entzogen durch das ziemlich seltene flutende Laichkraut, Potamogeton fluitans, eine Schwester des gemeinen schwimmenden Laichkrautes, Pot. natans, — aber jetzt Halt, lieber Wanderer! Hier stehst du auf historischem Boden! Vor uns, auf vorstehendem höheren Nagelfluhplateau, erhebt sich, von uns nur getrennt durch die beiden Bäche und den hohen Bahndamm, unter dem die Strasse durchgeht, der altersgraue Bau des Ritterhauses Bubikon, d. h. eines Klosters des Johanniterordens, jenes Ordens, der sich nicht die Entfremdung von der Welt mit ihrem sündhaften Treiben zum Ziele setzte, sondern den Kampf gegen die Ungläubigen in fernen Ländern. Die gegen Ost vorstehende Kirche ist an ihren hohen Spitzbogenfenstern leicht zu erkennen. Mit Ausnahme der weitläufigen Ökonomiegebäude, die einst die Südwesteinfassung bildeten, einem Schadenfeuer zum Opfer fielen und durch Neubauten ersetzt wurden, ist das Kloster noch ganz in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten mit den runden Torbogen. In die nördliche Umfassungsmauer teilen sich drei niedliche Farnkräuter, die Mauerraute und der zerbrechliche Blasenfarn, Asplenium ruta muraria und Cystoptaris fragilis, ferner der braune Streifenfarn, Asplenium Arschomanes, die im Bunde mit dem Ruprechtskraut oder unächten Gottsgnadenkraut, Geranium robertianum, das zerbröckelnde Gestein mit lebensfrischem Grün schmükken. Aber keine Pferde stampfen mehr in den Ställen und harren ungeduldig des Reiters, kein Johanniter im Ordenskleid ergeht sich auf dem weiten rasigen Klosterhof, auf dem noch, wie ehedem der zweiröhrige Brunnen gemütlich plätschert, ob auch der altersschwache Sandsteintrog abbröckelt. Die mächtige uralte Linde, die Jahrhunderte lang ihre Schatten über den weiten Platz geworfen, hat der Platane oder dem Ahorn weichen müssen. Die Kirche ist zur Scheune degradiert worden, und vier Bauernfamilien teilen sich in die Räumlichkeiten. Die mit einer prächtigen Weinlaube umrankte Wohnung am südlichen Ende mit Treppengiebel, aus deren hohen Fenstern einst der Ordenscomthur seine Blicke über die Umgebung schweifen liess, ist das friedliche Heim eines wackeren Landwirtes geworden. In welch' ehrliche Entrüstung würden wohl die ehrwürdigen Ordensritter geraten, sähen sie, dass ihr stilles Kloster heute in einem spitzen Winkel zwischen zwei Bahnen eingeklemmt ist, auf denen fast stündlich die Wagenzüge hinrollen! Ein Wunder, dass die Spekulation sich dieses prächtigen Platzes noch nicht bemächtigt und aus dem allmählich zerfallenden Kastell eine neue Schöpfung hervorruft. Auch im Mittelalter wusste man solche Stellen zu schätzen, wobei freilich

militärische Gründe mitwirkten. Der vorspringende Punkt beherrschte die Gegend, obschon er gegen anrückende Feinde kaum wirksam verteidigt werden konnte. Wunderschön ist im Abendsonnengold der Blick auf die gegenüberliegenden Abhänge der Allmannkette von der hochliegenden Dachsegg an der Südgrenze des Kantons über die Schlosskuppe des Batzberges und die Gipfel des Bachtels und Allmanns bis zum Rosinli hinüber mit den unzähligen Behausungen, lichten Blumen gleich im grünen Gewand. Farbenprächtig ist auch der südliche Ausblick. Hübsch hebt sich die Badanstalt Kämmoos mit schneeweisser Fassade von dem dicht anstossenden düstern Rütiwald ab, darüber im dämmerigen Blau die Schwizer Voralpen, überragt von den im silbernen Schneegewand prangenden Kuppen der Glärnisch- und Tödigruppe, während im Südost die Lücke zwischen Speer und Wiggis von dem breit dastehenden zweihörnigen Mürtschenstock ausgefüllt wird. — Einst bot diese Landschaft nicht denselben Farbenkontrast. Es gab nur grün, blau und weiss. Das Rot der jetzigen Bedachung, das so hübsch absticht vom Grün der Bäume, fehlte ganz. Die aschgrauen Schindel- und graugrünen Strohdächer verschwanden in den Baumkronen. Nur die Schneegipfel blickten mit derselben Majestät herüber wie jetzt, herein auf das damalige Leben, das uns jetzt so seltsam anmutet, die nimmer endenden Fehden der adeligen Herren, das beschauliche Leben hinter den Klostermauern, das armselige Dasein des Landvolkes. Aber auch unsere Neuzeit weist ja Klassenunterschiede auf, die ebenso tiefen Spaltungen rufen. Auf der einen Seite die alles beherrschenden, oft rücksichtslos jede Schranke niedertretenden Geldmächte, auf der andern die Kleinbauern und Fabrikarbeiter.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Zum ordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der Universität Basel wurde Hr. Dr. Friedr. Rintelen, Privatdozent in Berlin, berufen. — Heute hält an der Universität Zürich Hr. Dr. H. Giesker seine Antrittsvorlesung als Privatdozent über das Thema: Vom modernen internationalen Privatrecht. — An der Universität Bern wählte Hr. Prof. Dr. P. Häberlin zum Thema seiner Antrittsrede: Die Grundlage der Philosophie.

— Die akademischen Ferienkurse in Zuoz-Scanfs (9. August bis 29. August) umfassen 20 Vortragsreihen: Romanische Orts- und Personennamen (Dr. Meyer-Lübke, Wien); Italienisch-tessinische Kunstgeschichte (Dr. Janner, Locarno); Lesen eines romanischen Schriftstellers Dr. Pult); Das literarische Engadin (Pater Maurus Carnot); Geschichte des Engadins (Dr. Jecklin); G. Matthis (P. Lansel, Genf); Italienische und deutsche Oper (Dr. v. d. Pfordten, München); Christentum und modernes Geistesleben (Prof. A. Meyer, Zürich); Les mouvements des esprits en Suisse (Dr. de Reynold, Genf); Alte und neue vlämische Kunst (Prof. Volmar, St. Gallen); Repräsentanten germanischer und romanischer Kultur (Dr. Trog); Aus dem Recht der Presse (Dr. Röthlisberger, Bern); Konjunkturen und Wirtschaftskrisen (Dr. Weyermann, Bern); Moderne Staatsromane, Frauenrecht (Dr. Rumpel, Neuenburg); Kultur und Politik (Dr. Platzhoff); Die Friedensbewegung (Dr. Vellemann, Zuoz); Der Nationalpark (Dr. Brunies); Führung durch die Val Cluozza (Dr. Tarnuzzer, Chur, und Dr. Brunies, Basel). Kursgeld 30 Fr.; Einzelkarten für zwei Vorträge 3 Fr., für einen Vortrag 2 Fr. Anmeldung an die Sekretärin Frl. Clementine Gilli, Zuoz.

Bern. Die Lehrerversicherungskasse hat, dem zehnten Jahresbericht zufolge, die Gültigkeit der Statuten bis Ende 1914 verlängert, um deren Revision ohne Überstürzung vorzunehmen. Die Ordnung des Zinsfusses (4½ oder 4¼%) mit der Hypothekarkasse ist noch schwebend. Die Wünsche, welche die Sektionen zu den Vorschlägen der Experten Wälchli und Eggenberger für die Statutenrevision eingegeben haben, gehen in verschiedenen Punkten auseinander. Sie werden im Laufe dieses Jahres erledigt werden. Die Mitgliederzahl betrug Ende letzten Jahres 2515 (Abt. I: 47, II: 29, III: 2439: 1248 Lehrer, 1156 Lehrerinnen, 13 Seminarlehrer und Schulinspektoren, eingestellt wegen Krankheit usw. 22) sowie 199 pensionierte Lehrkräfte (37 Lehrer, 86 Lehrerinnen, 52 Witwen ohne Kinder, 24 Pensionierungen nach Art. 29 ff.). Ausgetreten sind 77 Mitglieder: 32 Lehrer, wegen Studiums (22), Berufswechsels (3), Wegzugs (5), Privatverhältnissen (2), 45 Lehrerinnen, wegen Verheiratung (26), Studiums (4), Berufswechsels und Wegzugs (10). Die Einnahmen zeigen als Beitrag des Staates 130,000 Fr., Eintrittsgelder, Mitgliederbeiträge und Nachzahlungen Fr. 406,879. 45, Zinsen Fr. 182,143. 50. Mit den 27 Pensionierungen vom Jahre 1913 beträgt die Zahl der Pensionen 199 mit Fr. 156,431. 95 Pensionsanspruch. Die (5) neu pensionierten Lehrer beziehen 792, 1323, 1440, 1470 und 1500 Fr., die (12) Lehrerinnen Fr. 348. 75 bis 1410 Fr., vier Witwen ohne Kinder 533, 564, 672 und 750 Fr., vier Witwen mit Kindern 819, 768, 792 und 985 Fr., die Kinderpensionen (in zwei Familien) 205 und 286 Fr. Das Vermögen der III. Abteilung beträgt Fr. 5,040,383. 15 (Vermehrung 1913: Fr. 479,564. 20), der II. Abteilung 271,891 Fr. (Vermehrung Fr. 1430. 50). Der Hülfsfonds, der an 18 Unterstützungen 1445 Fr. gewährte, beträgt Fr. 30,628. 30.

— Der Lehrergesangverein Bern hat mit seinem Konzert am Lehrertag und der frohen Tafelrunde im Bierhübeli seine Haupttätigkeit für das Jahr 1913/14 abgeschlossen. Der Hauptversammlung vom 11. Juli, 3 Uhr, (Bürgerhaus, I. St.) liegen vor: Jahresbericht, Rechnung, Budget, Tätigkeitsprogramm, Vorstandswahlen, Statutenrevision, alles Geschäfte, die nicht durch ein kleines Trüppchen erledigt werden sollen, weshalb der Vorstand alle Mitglieder mit einer schriftlichen Einladung begrüsst. Das arbeitsreiche Vereinsjahr verabschieden wir in der Hoffnung, dass das kommende Jahr uns freudig an der Arbeit sehe und uns ebensoviel Anerkennung und Erfolg bringe. Den Verhandlungen im Bürgerhaus folgt ein gemütlicher Hock mit Produktionen. *s.*

— *Neuveville.* Les vacances d'été approchent. Si l'on se propose de joindre l'utile à l'agréable, un séjour de quelques semaines à Neuveville est tout indiqué. Les bords du lac de Bienne sont charmants; l'île St. Pierre vaut bien une visite, et puis on a en même temps l'occasion de suivre un cours de vacances pour se perfectionner dans l'usage du français. Tous renseignements utiles concernant le programme, le logement et la pension sont donnés par M. *Th. Möckli*, directeur du cours français à Neuveville. Les participants porteurs d'un brevet bernois reçoivent une modeste subvention de la direction de l'instruction publique.

Graubünden. In Chur ist der Handarbeitsunterricht für Mädchen zurzeit Gegenstand eifriger Besprechung in der Presse und in Schulkreisen, da Hr. Prof. Christoffel den Antrag stellte, die Stunden für diesen Unterricht in den untern Klassen zu beschränken und dafür in den obern Klassen auszudehnen. In einem offenen Brief bringt er den Arbeitsunterricht mit unerfreulichen Erscheinungen (Zunahme der Verbrechen usw.) in Verbindung. Dagegen verwahren sich die Vertreterinnen des Arbeitsschulunterrichts, indem sie, im Gegensatz zu dem Herrn Professor, u. a. für die Überwachung der Schulaufgaben und der Betätigung der Kinder in den Freistunden eintreten. Für mehr Stunden in den obern Klassen und eine stärkere Belastung der Mädchen in diesen Jahren sehen sie keine Möglichkeit. Dass im Über- und Wetteifer für die Fertigung von Handarbeiten mitunter zuviel geschieht und Klagen über allzugrosse Anstrengung der Mädchen berechtigt sind, können sie nicht in Abrede stellen. Um zu erfahren, wie die Eltern denken, hat die Kommission für die Mädchen-Arbeitsschule drei Fragen an die Mütter gerichtet: 1. Ist weibliche Handarbeit: Stricken, Nähen und Flicken in Ihrem Haushalt weniger nötig als früher? 2. Werden Ihre Kinder durch die weibliche Handarbeit nervöser als durch andere Schulfächer? 3. Sind Sie einverstanden, dass vom nächsten Herbst an die schulpflichtigen Mädchen in der 2., 3. und 4. Klasse knapp zwei Wochenstunden statt vier bis sechs, und in der 5. und

6. Klasse nur vier statt sechs Stunden in den weiblichen Handarbeiten unterrichtet werden? — Wenn Hr. Christoffel noch die ungenügenden Lokale in die Besprechung zieht, so schadet das der Sache selbst wohl nicht. Im übrigen glauben wir, er fordere im Grunde nur, was anderwärts schon längst besteht, ohne dass die Freude an weiblichen Arbeiten unterbunden wird.

— An der Seminarabteilung der Kantonsschule haben 41 Lehrer und Lehrerinnen das Lehrerpatent erworben.

St. Gallen. ⊙ Die Gesamteinnahmen der kantonalen Lehrerpensionskasse betrugen im Jahre 1913 Fr. 223,840.70, die Gesamtausgaben Fr. 94,793. Dem Deckungsfonds konnten also Fr. 129,047. 70 zugewiesen werden. Das noch vorhandene Fondsdefizit wird voraussichtlich im Jahre 1914 gedeckt werden. Dann dürften die längt gehegten Wünsche der Lehrerschaft betreffend Erhöhung der Pensionen erfüllt werden können. Das Vermögen der Kasse war am 31. Dez. 1913 auf Fr. 1,720,526. 15 angewachsen. — Die kantonale Jugendschriftenkommission berichtet abermals von einer erfreulichen Entwicklung der Jugendbibliotheken. Im Jahre 1913 haben 132 Schulen mit 11,071 Schülern Bücher bezogen. Neu gegründet wurden acht Schulbibliotheken. Lobend erwähnt der Bericht die Tatsache, dass einzelne Lehrer die von der kantonalen Verordnung geforderte Gemeindeleistung aus eigener Tasche bestreiten. Befremdend erscheine dagegen, dass da und dort ein Verwalter einer Pfarrbibliothek der Gründung einer Schulbibliothek hindernd entgegenstehe, weil er in ihr eine Konkurrenz gegenüber der Pfarrbibliothek erblicke. Solche Bestrebungen liegen der kantonalen Jugendschriften-Kommission durchaus fern; im Gegenteil, sie besorge auch den Pfarrbibliotheken Büchersendungen ohne Entgelt und gewähre auch ihnen 10% Skonto. Aber im Hinblick auf § 13 der kantonalen Verordnung könne nicht zugegeben werden, dass der Staatsbeitrag auch an Pfarrbibliotheken abgehe. Zudem wünsche die Kommission eindringlich, „dass der Lehrer sich in den Bestand der Bibliothek vertiefe und dass er jderzeit das direkt zur Hand habe, was ihm für erzieherische und unterrichtliche Zwecke dienlich erscheine.“ Zum Aktuar der Kommission wurde Hr. H. Zweifel, Lehrer in St. Gallen, gewählt. — In dem Berichte der staatswirtschaftlichen Kommission über das Jahr 1911 hatte der Berichterstatter über das Erziehungswesen (Hr. Institutsbesitzer Dr. Schmidt) auf die bedauerliche Erscheinung aufmerksam gemacht, dass das kantonale Schülerhaus seit 1909 von Kantonsschülern immer weniger benützt werde, und die zuständigen Behörden ersucht, das „Gleichgewicht“ wieder herzustellen. Die vom Rektorat der Kantonsschule hierauf gemachten Erhebungen ergaben, dass die Benützung des Schülerhauses durch die Kantonsschüler prozentual gar nicht abgenommen, eher etwas zugenommen habe. Der Hauptgrund der kleinen Frequenz liege darin, dass der Besuch der Kantonsschule vom Lande her immer noch ein kleiner sei. Ein Teil der auswärts wohnenden Schüler habe sodann vermögliche Eltern, die ein Privatlogis vorziehen und dafür jährlich bis 2000 Fr. bezahlen. Endlich sei nicht zu übersehen, dass durch die heutigen Bahnverbindungen auch entfernter wohnenden Schülern die Möglichkeit geboten sei, bei ihren Eltern zu wohnen. Zum Schlusse erwähnt der Bericht, dass die zwanzigjährigen Jünglinge der obersten Klassen mehr Bewegungsfreiheit wünschen, als ihnen ein Schülerhaus je gestatten könne, selbst wenn lauter Einzelzimmer vorhanden wären, deren Mangel niemand mehr bedauere als der Vorsteher des Schülerhauses selbst. — Nach Wigets „Beiträgen zur Schulgeschichte des Kantons St. Gallen“ ist unter der nicht ganz eindeutigen Fassung des Art. 78 des Erziehungsgesetzes (siehe L. Z. Nr. 21) das Obligatorium der Mädchenfortbildungsschule zu verstehen, für dessen allgemeine Durchführung Art. 125 allerdings eine Frist von zehn Jahren vorsieht.

Zürich. In seiner II. Hauptversammlung vom 6. Juni nahm der Lehrerverein Zürich den Geschäftsbericht entgegen, den die Verwaltungskommission der Zürcher Liederbuchanstalt über das Jahr 1913 statutengemäss erstattete. Es ergab sich daraus, dass der Gang der Geschäfte ein durchaus normaler war und dass die Kommission, wie auch der eigentliche Verwalter, mit eifriger Hingabe, grosser Umsicht und Fachkenntnis ihrem Amte vorgestanden hatten. Mit besonderer Befriedigung vernahm man sodann das erfreuliche Ergebnis der Jahresrechnung. Laut Statuten soll der Vorschlag zunächst zur Äufnung des Betriebsfonds verwendet werden; indessen wurde auch die Gelegenheit zur Unterstützung zweier Wohlfahrtsinstitute der Lehrerschaft wahrgenommen und so der Beschluss gefasst, dem Hülfsfonds der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer, sowie der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung je 500 Fr. zukommen zu lassen. *F. K.*

— Einen vergnügten Abend bereitete der Lehrergesangverein Zürich seinen Mitgliedern und Gästen durch das Sommerfestchen (25. Juni, Drahtschmidli) mit Vorträgen, Gondelkorso (Limmatklub) und Saitenspiel nach südlicher Art.

— In der Volksabstimmung vom 28. Juni wurden die Kredite für die Zentralbibliothek, und die Spitalbauten in Zürich, Winterthur und Rheinau mit 32,056 Ja gegen 13 835 Nein genehmigt. Verworfen haben die Bezirke Dielsdorf, Bülach, Andelfingen und Uster.

— In der Sommerversammlung (13. Juni) der 4. Abteilung des Schulkapitels Zürich in Örlikon gedachte der Präsident, Hr. Honegger, zuerst der seit unserer letzten Zusammenkunft im Gesamtkapitel von uns geschiedenen Kollegen, von denen zwei unserm Teilkapitel angehört hatten nämlich Gottfried Wohlgemuth, während 25 Jahren Lehrer in Örlikon und Karl Nievergelt, 30 Jahre Lehrer in Oberstrass Nach dem Eröffnungsgesang „Am Rhein“ von Attenhofer, begrüsste er die neun Primar- und drei Sekundarlehrer, die dieses Frühjahr neu bei uns eingetreten sind, indem er sie ersuchte, die Beziehungen zu ihrem ehemaligen Wirkungskreise weiter zu pflegen, um für die Zusammengehörigkeit von Stadt und Land zu wirken. — Zwei genussreiche Stunden verschaffte uns sodann Hr. Hans Keller, Sekundarlehrer in Seebach, mit seinem Vortrag „Aus dem Leben und Werk Ludwigs van Beethoven.“ Nicht nur, dass der Vortragende in schöner Sprache erzählte, aus welchen Verhältnissen der grosse Tondichter stammte, wie er später namentlich durch ein unheilbares Ohrenleiden gequält wurde und wie sein äusserer Lebensgang Veranlassung zu seinen hehren Tonschöpfungen gab; er spielte auch am Flügel meisterhaft zwei Beethovensche Sonaten und wirkte als Cellist im Schlusstrio mit, das uns eine Stelle aus der II. Sinfonie darbot. Wohl war die Instrumentenwelt Beethovens sein eigentliches Reich; doch hat er auch Lieder komponiert, von denen drei (Ehre Gottes in der Natur, Busslied und Mignon) durch eine jugendliche Sängerin recht gut vorgetragen wurden. Nachdem die dankbaren Zuhörer der Musik in andächtiger Stille gelauscht hatten, folgten sie noch einem kurzen Referat von Hrn. T. Wartenweiler, Sekundarlehrer in Örlikon, über „Biologisches Herbarium“. In etwa zwei Dutzend flachen Kästchen zeigte der Referent verschiedene Pflanzen und Pflanzenteile, die ihre Form und Farbe noch ordentlich erhalten hatten, obgleich sie z. T. schon vor 12 Jahren in Sägemehl getrocknet worden waren. (Die Ausführungen des Hrn. Wartenweiler werden im „Pestalozzianum“ erscheinen.) Zum Schlusse stimmte das Kapitel einem Antrag an die Prosynode zu, es möchten so bald als möglich neue Lesebücher für die zweite und dritte Klasse geschaffen werden. — Ein Trüppchen Kapitularen blieb dann im Sternen zurück zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, an welchem das Präsidium Hrn. Frei, Sekundarlehrer in Höngg, zum zurückgelegten 50. Dienstjahr beglückwünschte und ihm seine Dienste für Schule und Lehrerschaft verdankte. *A. M.*

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN.

Quästorat und Aktuariat unseres Vereins und unserer Stiftungen sind ab 1. Juli 1914 durch ein Sekretariat ersetzt mit Bureau im Pestalozzianum Zürich 1, Schipfe 32. Als Sekretärin ist vom Zentralvorstand gewählt worden Frl. Dr. Helene Hasenfratz. — Geldsendungen und Korrespondenzen sind künftig dorthin zu adressieren.

Das fünfzigste Shakespeare-Jahrbuch.

Bg. — Eben ist das diesjährige Shakespeare-Jahrbuch erschienen, der fünfzigste Band der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, die im Jahre 1864 gegründet wurde.

Zu den interessantesten Aufsätzen gehört diesmal die Festrede, mit der Prof. Brandl, der Präsident, die Weimarer Jahresversammlung eröffnete. Er wirft einen Blick auf den fünfzigjährigen Bestand der Gesellschaft, deren Zweck ist, „Volkserfreuung und Volksbildung" anzustreben unter der Fahne Shakespeares mit Hilfe bester „Shakespeare-Philologie und bester Shakespeare-Aufführung", oder, wie 1863 gesagt wurde, „dem Bedürfnis entgegenzukommen, den grossen Apostel der Humanität und echten Lebensweisheit immer mehr zu erkennen und solche Erkenntnis immer mehr zu verbreiten, damit nicht bloss unsere dramatische Literatur, sondern das ganze sittliche und intellektuelle Leben der Nation sich gesund fortentwickle." Prof. Brandl sagt, dieses Programm setze eine hohe Ansicht vom Walten und Wirken der Dichtkunst voraus und Shakespeares Werke eignen sich ausserordentlich zu solch volksadelndem Einfluss, und gerade diese Tatsache habe für das „Gedeihen der Shakespeare-Gesellschaft hauptsächlich den Ausschlag gegeben." Er zeigt, dass es Shakespeare in erster Linie darauf ankam, sein Vaterland nach aussen stark zu sehen, dass er dabei mehr in mannhafter als zartfühlender Weise handelte, dass er mit Bezug auf innere Fragen nicht bloss vermied, religiöse Gegensätze zu schärfen, sondern das positive Programm verfolgte, Schulbildung zu empfehlen, Unwissenheit und Torheit aber als den schlimmsten Fluch des Menschengeschlechtes zu bezeichnen (Der enterbte Orlando in „Wie es euch gefällt" beklagt es als die schwerste Unbill, die er durch seinen gewalttätigen Bruder erfuhr, dass er ohne rechten Unterricht aufwachsen musste; Kardinal Wolsey, der in „Heinrich VIII" als ehrgeiziger und selbstsüchtiger Kirchenfürst wahrhaftig nicht sympathisch geschildert ist, wird doch ausdrücklich gelobt, weil er eine Lateinschule begründet hatte; „wer die kleinen Knaben lehrt, der tu' es milde und mit leichter Aufgab'" — gentle means and easy tasks —); endlich, sagt Brandl, wurde die Wirkung seiner Tendenzen noch durch die Form erhöht, deren er sich bediente, indem er allen Glanz seiner Renaissancerhetorik in seinen Dienst nahm, um Sympathie auf seine Lieblinge zu werfen, und dass er sich da, wo kein Pathos mehr hingelangte, noch mit Witz und Laune zu helfen wusste.

Der Festvortrag bespricht die Einrichtung der Bühne zur Zeit Shakespeares. — Aus dem Nachlass von Ernst von Wildenbruch erhielt das Jahrbuch eine kurze aber meisterhafte Einleitung zu „Antonius und Kleopatra". — Ein Aufsatz, betitelt „Gedanken in Stratford" schildert in sinniger Art die Stimmung, in die ein Besuch in Stratford den Shakespeare-Verehrer versetzt. — Nur wenig kommt heraus für Shakespeare in dem Artikel „Shakespeare und die Impresa-Kunst seiner Zeit", das ist die besonders während der Renaissance gepflegte Kunst, „Impresa" zu entwerfen, kleine symbolische Bilder, von einem Motto begleitet, das den Sinn des Bildes in gleichfalls symbolischer Form in Worte fasste. Solche Impresa schmückten Schilde und Wehrgehänge, später auch Fenster und andere Zimmerteile. — „Hamlet in China" bringt nicht, was man nach dem Titel erwartet, keine Hamletübersetzung ins Chinesische. Dieser Beitrag zeigt, dass das auch in „Hamlet" vorkommende Motiv vom Urias- oder Todesbrief, durch den der von der Vorsehung beschützte Überbringer schliesslich Herrschaft und eine Braut erwirbt, sich auch in China vorfindet, wo es schon um 250 entstanden sein mag, so dass wir es hier wahrscheinlich mit einer der ältesten aller Versionen dieses Motivs zu tun haben.

Unter den Nekrologen findet sich auch derjenige vom berühmten Shakespeare-Kenner Edward Dowden, dessen Shakespeare-Primer (deutsch von Tausig, Max Hesses Verlag) und Shakespeare: his Mind and Art (deutsch von Wagner, Heilbronn) den Shakespeare-Fremden nicht warm genug empfohlen werden können.

Die Bücherschau bespricht neben viel anderm eine vollständige Übersetzung von Shakespeares Werken ins Polnische, und unter den Erläuterungsschriften wird besonders der Ergänzungsband zum „Tudor Shakespeare" empfohlen, nämlich die „Facts about Shakespeare" (15 *s.* 6 *d.*), ein Bändchen, das heute dringender not tut als je, da es seit Brandes' grossem Werk ein wenig Mode geworden ist, alles Mutmassliche und Traditionelle, das sich im Laufe der Zeit um Shakespeares Leben gruppiert hat, mit den Tatsachen in ein zusammenhängendes Ganzes zu verweben, so dass der allgemeine Leser nicht mehr weiss, wieviel oder wie wenig verbürgt ist.

Schulnachrichten

Ferienkurse für Lehrer an Handelsunterrichtsanstalten, für Kaufleute und Beamte, 22. Juli bis 1. August in Bern. Zu dem Kurs haben sich schon über hundert Teilnehmer eingeschrieben. Das endgültige Programm umfasst folgende Vorträge: 22. Juli: Wie können Handelsschulen erzieherisch wirken? (Dr. K. Fischer). Schularbeit und Hausarbeit (J. Schurter, Zürich). Lage, Aussichten und Bestrebungen der schweizerischen Landwirtschaft (Dr. E. Laur). Lage, Aussichten und Bestrebungen des schweizerischen Gewerbes (Dr. F. Volmar). — 23. Juli: Internationale Unionen (Dr. E. Röthlisberger). Die Standorte der schweizerischen Industrien (Dr. Schmidt, St. Gallen). Die Auswanderung der schweizerischen Industrien (Derselbe). Handelsmuseen (R. Studler). Wandlungen in der Stickerei (A. Schäffer, Basel). — 24. Juli: Warenkunde an höheren Handelsschulen (Dr. E. Rüst). Verkehrspolitische Ziele der Schweiz (Prof. Dr. J. Steiger). Das Handelsgericht (L. Merz). Les syndicats industriels (cartells) en Suisse (Dr. G. Paillard). — 25. Juli: Organisation, Leitung und Verwaltung industrieller Unternehmungen (Prof. Dr. G. Bachmann). Les examens organisés par la Société Suisse des Commerçants pour l'obtention du diplôme de comptable (Prof. P. E. Bonjour). Le calcul rapide (Ch. Gaille). — 27. Juli: Das Buchhaltungssystem im öffentlichen Rechnungswesen (Dr. O. Fischer). Bilanzdelikte (Prof. Dr. M. R. Weyermann). Wert- und Erfolgskorrekturen in der kaufmännischen Bilanz (Derselbe). Les bilans des sociétés anonymes: (Dr. Ed. Folliet, Genf). Schweizerische Kartographie (Dr. H. Frey, Geograph, Bern). La division du travail dans l'horlogerie (G. Scharpf, La Chaux-de-Fonds). — 28. Juli: Die Probleme des Zinsenkontokorrents (Prof. Dr. O. Juzi). Die Diskontierung von Buchforderungen (W. Wick). La Banque centrale d'émission (R. de Haller). Le droit international de change (Dr. Eug. Borel). — 29. Juli: Monopole (Dr. E. Milliet). Le régies communales (Dr. Milhaud). La Banque centrale d'émission (R. de Haller). Einfluss des schweizerischen Zivilgesetzes auf Hypothekaranleihen (J. Weber, Zürich). — 30. Juli: Monopole (Dr. E. Milliet). Eidgenössische Verwaltungsreform und Verwaltungspolitik (F. Koch, Bern). Die Börsengesetzgebung in der Schweiz (Dr. W. Bleuler). — 31. Juli: Wirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Wasserkräfte (Oberst Will). Wirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Wasserwege (R. Gelpke). Geographische Bedingtheit schweizerischer Städte (Dr. H. Walser). Les Chemins de fer fédéraux. Coup d'oeil sur leur organisation et leur gestion (G. Gariel). — 1. August: Fleischversorgung der Schweiz (H. Giger). Über Sozialversicherung (Dr. Rüfenacht). Hauptrichtungen der Volkswirtschaftspolitik (Dr. N. Reichesberg). Die Nachmittage werden im allgemeinen dem Besuch der Landesausstellung vorbehalten. Für einzelne Gruppen, welche die Kursteilnehmer besonders interessieren dürften, sind sachkundige Führer bestellt. Der Preis der vierzehn Tage lang gültigen Dauerkarte beträgt bloss 5 Fr. Geselligen Zusammenkünften werden zwei Abende gewidmet, so namentlich der 1. August, wo sich auch die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen einfinden werden, die zur Jahresversammlung nach Bern kommen. Nachträgliche Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an Dr. K. Fischer, Schuldirektor, Bern.

† Dr. Hans Buser.

† Dr. Hans Buser.

Am 10. Juni verschied in Kreuzlingen nach kurzer Krankheit im Alter von kaum 42 Jahren Seminarlehrer Dr. Hans Buser. Während des Unterrichtes hatte ihn am Samstag, den 23. Mai, ein plötzliches Unwohlsein befallen; mit der ihm eigenen Selbstüberwindung führte er die letzte Stunde seines Wochenpensums, so gut es ging, zu Ende. Zu der Lungen- und Brustfellentzündung, die in ihrem Verlauf zu ernsten Befürchtungen nicht Anlass bot, gesellte sich nach zwei Wochen eine Gehirnhautentzündung. Und in wenigen Tagen war die Kraft des unlängst noch gesunden und schaffensfrohen Mannes für immer gebrochen. Die schlichte Totenfeier in der Wohnung in Kreuzlingen und die stille Beerdigung auf dem Friedhofe in Basel entsprachen ganz dem anspruchslosen Wesen des Dahingeschiedenen. Lautere Gesinnung, ernstes Wollen und gerechtes Urteilen gingen ihm über äussere Formen und schöne Worte.

Geboren in Küsnacht, wo sein Vater vorübergehend eine private Erziehungsanstalt leitete, durchlief Hans Buser die Schulen seiner Vaterstadt Basel bis zur Gymnasialmaturität und erwarb sich hernach seine höhere wissenschaftliche Bildung ebenfalls an der dortigen Hochschule. Dem Beispiele seines Vaters, eines angesehenen Historikers folgend, wandte sich der schon als Gymnasiast durch Begabung und Gewissenhaftigkeit hervorragende Jüngling vorwiegend der Geschichte und Kunstgeschichte zu. In der ersten Hälfte seiner Universitätszeit widmete er sich daneben der klassischen Philologie. Dann ging er für ein Jahr nach Paris. In die Heimat zurückgekehrt, fühlte er sich immer mehr vom Studium der deutschen und der französischen Sprache angezogen. Im Juni 1896 erwarb er sich auf Grund einer Prüfung in Geschichte als Hauptfach den Doktortitel. Für seine Dissertation: „Das Bistum Basel und die französische Revolution" hatte er sich in den Pariser Archiven Material gesammelt. Nunmehr begann Dr. Buser seine Lehrtätigkeit an der unteren Realschule in Basel, an der er von 1896 bis 1905 in Deutsch, Französisch und Geschichte Unterricht erteilte. Daneben setzte er seine sprachlichen Studien an der Universität noch fort und vertiefte sich weiter in geschichtliche Forschungen. Das Neujahrsblatt der Gemeinnützigen Gesellschaft von 1903 und 1904 über „Basel während der Mediation" stammte aus seiner Feder. Auch im Basler Jahrbuche und in den „Basler Biographien" fanden seine Arbeiten Aufnahme. Da berief ihn 1905 der Verwaltungsrat der „Basler Nachrichten" auf den Posten des Tagesberichterstatters dieses Blattes, wobei ihm die Politik des Auslandes zugewiesen war. Doch die Redaktionstätigkeit befriedigte Dr. Buser nicht. Sie wurde für ihn insofern verhängnisvoll, als er jetzt mit seinem Streben, in sein früheres Wirkungsfeld zurückzukehren, auf — offenbar persönlichen — Widerstand stiess. An Gelegenheit zu unterrichtlicher Betätigung an Realschule und Gymnasium fehlte es ihm zwar nicht; aber eine definitive Stellung wollte aus dem zusammengesetzten Pensum nicht werden. Es war ihm deshalb willkommen, als ihn im Sommer 1907 auf Veranlassung des damaligen Seminardirektors Dr. Häberlin der thurgauische Regierungsrat zum Lehrer für Deutsch und Französisch am Seminar Kreuzlingen wählte. Seine Hoffnung, hier gelegentlich mit dem Lehrauftrag für Geschichte bedacht zu werden, ging freilich nur teilweise in Erfüllung, weil die Aufsichtsbehörde die beiden Sprachfächer in seiner bewährten Hand zu belassen wünschte; in der Folge verzichtete er dann selber, im Interesse des einheitlichen Fachunterrichtes, auch auf die schweizergeschichtlichen Stunden an der obersten Klasse, durch deren Zuteilung die Behörde seinem Wunsche entgegengekommen war. Vom Frühjahr 1913 an leitete er statt dessen den neueingeführten fakultativen Lateinkurs.

† Otto Wehrli in Strass.
(1863—1914)

Wie Dr. Buser wiederholt sich aussprach, befriedigte ihn der Unterricht am Seminar vollauf. Aber nie verliess ihn das ungestillte Sehnen nach seiner Vaterstadt, nach dem Reichtum ihrer wissenschaftlichen und künstlerischen Anregung und nach seinen vertrautesten Freunden. Er machte auch kein Hehl daraus, dass er sich auf die Dauer ohne historische Arbeit nicht wohl fühlen könne. Und er litt noch unter einem anderen inneren Drucke: er fühlte sich nicht zum Lehrer geboren, und suchte daher, wenn widrige Erfahrungen ihm den Weg kreuzten, die Schuld immer zuerst bei sich selber. Unter diesem mehrfachen Drucke aber hat Dr. Buser seine Aufgabe als Seminarlehrer nur um so ernster aufgefasst und mit einer Pflichttreue und Hingebung an ihrer Erfüllung gearbeitet, die ihm ein dankbares Andenken bei allen, die ihn näher kannten, sichern. Dr. Buser arbeitete beständig an seiner eigenen Fortbildung. Auf den Gebieten des deutschen und französischen Sprachunterrichtes hielt er sich durch Teilnahme an Kursen und durch gründliches Literaturstudium vollständig auf der Höhe, als ob dies von jeher seine Hauptfächer gewesen wären. In die thurgauischen Verhältnisse lebte er sich von Jahr zu Jahr besser hinein. Den Seminaristen, zumal den strebsamen, war er in ihren Studien ein Führer und Berater und in allerlei Anliegen ein väterlicher Freund, den sie nie vergessen werden. Andern etwas bieten zu können, das tat ihm wohl und stimmte ihn fröhlich. Junge und ältere Lehrer wandten sich oft vertrauensvoll an ihn. Zumal als Bibliothekar der thurgauischen Seminar- und Lehrerbibliothek und als Mitbegründer und Verwalter einer Mustersammlung guter Jugendschriften leistete er bereitwillig wertvolle Dienste. Die Ernennung zum Sekundarschulinspektor bot ihm willkommene Gelegenheit zu neuer anregender Betätigung. Auf seinen Fusswanderungen verschaffte sein offenes Auge für die Schönheiten der Natur, sein Verständnis für Heimatkunst und bodenständige Kultur ihm selbst und seinen Begleitern manch' edeln Genuss. Vollends glücklich aber fühlte sich Dr. Buser in seiner eigenen Häuslichkeit. Dort wurde er ganz verstanden. Dort durfte er den Frieden des Daheimseins in vollen Zügen einatmen.

Von edlen, feinsinnigen, hingebenden Menschen gehen in aller Stille nachhaltige Wirkungen aus auf ihre Umgebung. Der Mund eines treuen Lehrers ist verstummt. Doch was Dr. Buser gearbeitet hat, das ist nicht verloren. R. I. P. *-st-*

Totentafel. Hans Georg Gähwiler, Erzieher an der Knabenanstalt Bilten, Kanton Glarus, verunglückte bei dem heldenhaften Versuche, einen ertrinkenden Zögling zu retten, mit demselben im Linthkanal. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. (Nekr. f.)

Kunze-Stieber, Markneukirchen 16 (Sachsen)

liefert als Fachmann direkt an Lehrer (früher Hoboist im 20. bayr. Inf.-Reg. Lindau) sämtliche Musikinstrumente u. Saiten. — Beste Ware zu mässigstem Preis. — Jede Garantie. — Beste Anerkennungen. — **Zollfrei auf Wunsch. — Reparaturen gewissenhaft und schnell.** Katalog frei. 748

Die Herren Lehrer erhalten Rabatt.

Neuveville (Suisse)

Enseignements du français (Cours de vacances)

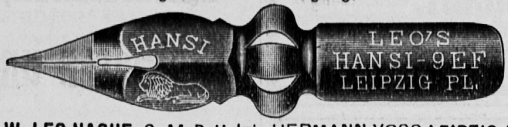
13 juillet au 22 août 1914.

Entrée à volonté. Prix de l'écolage pour le cours de 6 semaines: **96 leçons et 11 conférences: 45 frs.** Réduction en proportion de la fréquentation. Enseignement pratique à la portée de tous les participants.

Pour programme, logement et pension s'adresser au directeur du cours, M. **Th. Möckli à Neuveville** (Suisse). 469

Eine schöne gleichmässige Schrift

erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF- F- u. M-Spitze hergestellten echten deutschen **SCHULFEDER „HANSI"** mit dem Löwen schreiben. Überall zu haben. **Preis per Gros in in Cement Frs. 1.25, echt versilbert Frs. 3.—.** Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung. 44



E. W. LEO NACHF. G. M. B. H. Inh. HERMANN VOSS und H. SCHNEIDER **LEIPZIG-PL**

Zweimonatlicher Kurs

(August-September) für das **Italienische.** Sorgfältigster Unterricht. — Familienleben. Näheres durch O F 8448 773

Prof. L. Grassi, Mendrisio (Tessin)

H. F. Bosshardt

diplomierter Leiter der Privat-Zahnklinik

183 **Zürich I,** Stampfenbachstrasse 19 (O F 6464)

Telephon 8365 5 Min. vom Hauptbahnhof **Telephon 8365**

Reelles Atelier für sämtliche ins Fach einschlagenden Verrichtungen.

Hochelegante Herren-Taschenuhr

mit feinster Gold-Doublé-Kette nur Fr. 7.35

mit 5 Jahre Garantie, versende ich zu Reklamezwecken an die Leser der Schweiz. Lehrerztg. Meine bekannte Schweizer-Taschenuhr 186 mit dazugehöriger ausserordentlich schöner Gold-Doublé-Kette für den Preis von zus. Fr. 7.35 u. Porto. Die Uhr ist schön und stark versilb., hat 2 Goldränder, einen innern Staubdeckel u. ein vorzügl. u. genau gehendes Remontoir-Anker-Werk, für welches letztere eine reelle schriftl. Garantie von 5 Jahren gegeben wird. Bei Nichtkonvenienz erstatte sofort Geld zurück. Also gar kein Risiko. Ein solches Angebot ist noch niemals früher gemacht worden. Tausende Dankschreiben und Nachbestellungen. (O F 7195) 325

Uhrenversandhaus Stiffler, Kreuzlingen.

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 40 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 63
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—

Nusschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3.— und 5.50

Pfefferminz-Kamillengeist:

Fl. zu 1 u. 2 Fr. – Unwohlsein Magen- u. Leibschmerzen etc.

in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

Institut Prof. Thuli, Zürich, Universitätsstr. 26.

Abgek. Vorbereitung auf Eidg. Techn. Hochschule, Technikum, Universität, Kantonsschule

Sprachen: Deutsch (bes. für Fremde) Franz., Lat., Griech. etc.

· · Prospektus · ·

Deutsch auch während der Sommerferien.

Existenz für Bienenliebhaber.

Wegen baldiger Abreise flotter Bienenstand mit 36 Rassenvölkern, grossem Wabenvorrat und sämtlichem Inventar billigst bei 810

Johann Schüpfer, Horbach-Zug.

Lehrer,

diplomiert, sprachlich-histor. Richtung (**Deutsch, Französisch, Englisch etc.**), unterrichtet event. auch in Naturwissenschaften und Mathematik sucht Stelle an einem Institut oder Vikariat an einer Sekundarschule. **Gute Zeugnisse über bisherige praktische Tätigkeit.**

Offerten unter O 808 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Projektionsapparate
Nernst- und Bogenlampen
Lichtbilder u. Leihserien
Diapositive von 50 Cts. an
Lehrmittel
Landkarten
Bilderwerke
Physikalische Apparate
Schulmaterialien.

Edmund Lüthy
66 **Schöftland**
Telephon 1311 Katalog gratis.

Lauten, Guitarren, Geigen, Mandolinen und alle andern Musikinstumente.

Edmund Paulus 260
Markneukirchen 174.
Katalog Nr. 174 gratis

Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück untenstehenden Firmastempel trägt
Unterschiebungen weise man zurück

Weisse und gelbe Steinfelsseife 549

verbürgt, im Gegensatz zu Waschpulvern irgendwelcher Art, die Dauerhaftigkeit der Wäsche.

J. Schäppi Söhne, Messer- & Werkzeugfabrik Horgen,

liefern die besten Bleistiftspitzmaschinen „Roneo" & „Jupiter" zu Originalpreisen.

Schärfen jeder Art Walzen, Kegel- & Scheibenfraiser für Spitzmaschinen auf Spezialmaschinen mit Garantie für exakte Ausführung.

„Aechte Aarauer-Präzisions-Reisszeuge Original Kern" zu Fabrikpreisen. Rabatt für Schulen. 43

Professeur d'Italien

sachant à fond **l'allemand** et **le français,** possédant une culture supérieure, cherche bonne situation en Suisse. Offres sous O 421 L à Orell Füssli-Publicité, Zurich. 421

Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 52

Dr. med. Fries, Spezialarzt, **Zürich,** Waldmannstrasse 8.

Verlangen Sie Prospekt.

Ostschweiz. Lehrmittelgeschäft

H. UHLIG vorm. **Benz-Koller** Verlangen Sie Katalog **Rorschach** 787

Tragbare Feldküchen

für Jugendwanderungen 699

praktisch zum Gruppen-Abkochen. Feldkochbuch dazu gratis.

F. u. C. Ziegler, Schaffhausen.

Sekundarschule Altstetten-Zürich.

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Altstetten-Zürich soll die fünfte Lehrstelle, an welcher ein nicht wählbarer Verweser amtet, auf Beginn des Winterhalbjahres 1914/15 definitiv besetzt werden.

Gemeindezulage: 800—1200 Fr. Das Maximum wird mit Beginn des 16. Dienstjahres erreicht. Dabei kommen auswärtige Dienst- und im Maximum drei Studienjahre in Anrechnung. Wohnungsentschädigung: 900 Fr.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von einem Ausweis über die bisherige Lehrtätigkeit, einer kurzen Darstellung des Studienganges und dem zürcherischen Wahlfähigkeitszeugnis bis 31. Juli 1914 dem Präsidenten der Pflege, Herrn J. J. Müller, einzusenden. 811

Altstetten, den 26. Juni 1914.

Die Sekundarschulpflege.

Sekundarschule Höngg-Ober-Engstringen.

An hiesiger Sekundarschule ist infolge Rücktrittes des Herrn Sekundarlehrer H. Frei auf **1. November 1914** eine Lehrstelle wieder zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Beilegung von Zeugnissen und des Stundenplanes innert drei Wochen beim Präsidenten der Sekundarschulpflege, Herrn Notar Rutschmann in Höngg, anmelden.

Gemeindezulage 600 bis 1000 Fr. Dienstjahre an anderen Schulen werden mitgerechnet. 812

Höngg, den 26. Juni 1914.

Die Sekundarschulpflege.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Aeschi Klimatischer Kurort über dem Thunersee
Berner Oberland ruhig — staubfrei
860 Meter über Meer
prachtvollste Rundsicht.
Station für Erholungsbedürftige und Nervenleidende.
Saison: 1. Mai bis 30. September.
Verkehrsbureau. 443 (O H 6737) Prospekte gratis.

Adetswil Bahnstation Bäretswil 15 Minuten
Rosinliberg, 830 Meter über Meer, Zürcher Oberland.
Pension Felsenegg
Gut eingerichtetes Landhaus, staubfreie Lage, prächtige Rundsicht auf Glarner und Berner Alpen. Nahe Tannenwaldungen. Helle, sonnige Zimmer. 4 gute Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 3.50 (Juli und August 4 Fr.). Auf Wunsch vegetarischer Tisch. Bad im Hause. Privatpension.
798 **Familie Zender,** Besitzer.

Albis Gasthof & Pension Hirschen
Telephon. 663 **Station Langnau Sihltal,** 800 M. ü. Meer, empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste; mässige Preise. In sämtlichen Räumen elektr. Beleuchtung. Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Altstätten (Rheintal), „FELSENBURG"
in unmittelbarer Nähe der Stadt. 627
5 Minuten vom Bahnhof Altstätten-Gais.
Garten- und Speisewirtschaft; **schöner Aussichtspunkt!** Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. **Für Schulen und Vereine sehr geeignet!** Telephon 62. Höfl. empfehlen sich **P. & J. Gächter.**

Amden ob dem Wallensee 950 m. ü. M. **Kurhaus Alpenhof**
in herrlicher staubfreier Lage mit wunderbarer Aussicht auf See und Gebirge. Tannenwälder. Lohnende Bergtouren. Terrasse. Badezimmer. Hohe Schlafzimmer. Speisesaal und Restaurant. **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten und Zimmer) **von Fr. 4.50 an.** Höfl. Empfehlung an Passanten, Kuranten, Vereine und Gesellschaften. **Dreimalige Fahrpost.** 577
Prospekt durch **Alois Gmür-Oberholzer.**

Amsteg, Hotel Pension Stern u. Post.
Telephon Nr. 1. Altrenommiertes, von Schulen und Vereinen vielbesuchtes Haus, 50 Betten, vorzügliche Küche und Keller. Ausgangspunkt für Exkursionen ins **Maderanertal** und **Gotthardgebiet.**
Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich höfl.
747 **Familie Tresch,** Besitzer.

Andermatt Hotel u. Pension Sonne
am Gotthard, gut eingerichtetes Haus mit 45 Betten, den Herren Lehrern für Schülerreisen bestens empfohlen. Für Fahrten stehen grosse Breaks zur Verfügung. 570
Telephon Nr. 26. **Paul Nager,** Propr.

BASEL. Zoologischer Garten.
Die Restauration empfiehlt sich für Vereine und Schulen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.20 an, gut zubereitet und reichlich serviert. Café, Thé, Chocolade, täglich frisches Gebäck. Alkoholfreie Getränke, offenes Bier, reelle Weine. 457 **Telephon 3317**

Bern Café Sternwarte
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft zur Verpflegung der Schüler bei Ferienreisen. 30 Betten z. Verfügung. Grosser Garten.
5 Minuten vom Bahnhof. Telephon 118. O. H. 6890 565

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF
Brugg. Grosse Lokalitäten, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON Nr. 28. 576
Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant beim Bärengraben. 591 (O H 6913)
grosse heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen und Vereine. Fremdenzimmer.

Braunwald Hotel Alpenblick.
(O F 7590) 564
Bestbekanntes, von Schulen u. Vereinen bevorzugtes Haus. Geräumige Lokalitäten. Unvergleichliche Lage. Telephon 104.

Braunwald 490 Hotel und Pension Niederschlacht
Telephon 102. 4 Minuten vom Bahnhof Braunwald, Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine und Schulen.

Brig Hotel Terminus. Den tit. Vereinen, Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise, schöne geräumige Lokalitäten. Platz für 400 Personen. 703
Höflich empfiehlt sich **L. & A. Theler.**

Brunnen. ◆ Hotel Rössli
zunächst der Dampfschifflände und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1. — an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). 261
Telephon Nr. 22 **F. Greter,** Eigentümer.

Brunnen Hotel Sonne
Nächst der Dampfschifflände.
Grosser Garten, spezielle Räumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.— an. Preis für Vereine nach Übereinkunft. Pensionspreis von Fr. 5.50 an. Telephon. 517
Es empfiehlt sich der Besitzer **L. Hofmann-Barmettler.**

Brunnen (Vierwaldstättersee) Hotel und Pension Germania und Drossel
mit sehenswertem **Restaurationsgarten,** einzig in seiner Art, direkt an der **Axenstrasse** und vis-à-vis dem **Rütli** gelegen. 772
Den Tit. **Schulen, Gesellschaften** und **Vereinen** bestens empfohlen.
Jos. Auf der Mauer, Besitzer.

Brunnen — Vierwaldstättersee
Hotel-Pension Mythenstein.
Hübsche Lage am See. **Grosse gedeckte Terrasse. Von Schulen vielfach besucht.** Billige Preise. (O F 8162) 692

Brunnen am Vierwaldstättersee Hotel-Restaurant Rütli
Den tit. Schulen und Vereinen, sowie einem weiteren Publikum bestens empfohlen.
Telephon 57. **W. E. Lang**
449 Mitglied des S. A. C und S. R. B.

Dachsen am Rheinfall
Hotel Bahnhof (vorm. Witzig)
nächster Aussteigeplatz für Rheinfallbesucher 10 Min. Schöne Säle. Grosse ged. Restaurationshalle. Parkanlagen und Spielplätze. Pensionspreis für Lehrer Fr. 3.50 per Tag mit Zimmer. 447
Es empfiehlt sich **J. Huber-Seglias.**

Wir bitten die Herren Lehrer bei allen Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.

Kleine Mitteilungen

— Vom *Rigi* wird uns mitgeteilt: Die Filteranlage, System Borkfold, für Hotel Rigi-Kulm und Pension Staffel ist in Betrieb gesetzt. Sämtliches Trink- und Brauchwasser wird filtriert, ehe es zur Verwendung kommt.

— Die *aargauische* Kantonsschule hatte 1913/14 als Lehrkräfte 17 Haupt- und 8 Hülfslehrer und 227 Schüler: Gymnasium 86, technische Abteilung 79, Handelsschule 62. Die Maturitätsprüfung bestanden 19 Schüler des Gymnasiums und 10 der technischen Abteilung; 6 Handelsschüler erwarben das Diplom. Stipendien (3100 Fr.) erhielten 22 Schüler; aus besondern Stiftungen kamen für 17 Stipendiaten noch Zuschüsse von 30—100 Fr., Bundesstipendien 6 Schüler der Handelsklasse. Aus der Viktor Zschokke-Stiftung erhielten zwei Polytechniker je 300 Fr. Zur Bekämpfung der Trinksitten ersuchte die Lehrerkonferenz die „alten Herren" um ihre Mithülfe. Der Reisefonds ist auf Fr. 35,835. 10 angestiegen. Im Schülerhaus waren 34 bis 40 Schüler untergebracht. Der schöne Garten davor fällt leider dem Postgebäude zum Opfer.

— Die Deutsche Gesellschaft für *Rassenhygiene* (6. und 7. Juni in Jena) beschäftigte sich mit der Geburtenfrage. Gegen die zunehmende willkürliche Beschränkung der Geburtenzahl werden eine Reihe von Leitsätzen und Forderungen aufgestellt wie: Förderung der inneren Kolonisation, Gewährung von Erziehungsbeiträgen an kinderreiche Familien, obligatorischer Austausch von Gesundheitszeugnissen vor der Ehe, Weckung des Pflichtgefühls gegen das kommende Geschlecht.

— Ein gefährlicher Beruf ist in einigen Teilen Londons, z. B. in Somers Town, die Tätigkeit der *School nurse* (Schulschwester), welche die Schulkinder auf Reinlichkeit und Gesundheit anzuhalten hat. Wiederholt wurden in dem genannten Stadtteil Schulschwestern tätlich angegriffen, weshalb nach strengerer Bestrafung der Übeltäter (Frauen und Männer) verlangt wird.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Davos-Dorf in nächster Nähe des Bahnhofes
Für Schulen und Vereine. Schöne, grosse Gartenwirtschaft. — **Billiges Essen.** — **Reelle Getränke.** — Bei Regenwetter grosser Saal. Prima Kegelbahn. Höflichst empfiehlt sich
789 **J. Heldstab-Rupp, Brauerei Davos-Dorf.**

Ebnat Toggenburg **Hotel und Bad „Krone"**
Moderner Komfort. **Vorzügliche Pension von Fr. 4. — an.** Feines Restaurant. Billard. Schöner Saal für Schulen und Vereine. Zentralheizung. **Sonnenbad. Bäder.** Bitte Prospekt verlangen. (O F 8289) 725 **C. Keel-Tobler,** Besitzer.

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen u. Gesellschaften. Gutes, kräftiges Mittagessen v. Fr. 1. 20 an. Pensionspreis von Fr. 6. — an. (O F 6611) 563 Prop. **Jos. Lang.**

Ermatingen a/Untersee
Kurhaus u. Hotel Adler
mit Dépendancen Landhaus u. Villa Seefeld.
Angenehmster Ruheaufenthalt, bei vorzüglicher Küche. Pension von Fr. 6. 50 an. — Grosse Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle. **Für Schulausflüge ganz besonders geeignet** und empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer 569 **Maurer-Heer.**

Etzel Telephon 41. 5
Kulm 1100 Meter ü. Meer. Am Zürichsee zwischen Rapperswil und Einsiedeln. Lohnendes **Ausflugsziel** für Touristen, Vereine und Schulen. 786
Besitzer: **Aug. Oechslin.**

Flüelen Hotel Du Lac
717 (neu renoviert) (O F 7482)
Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften. Platz für 400 Personen. Offenes Schweizer- und Münchner Bier. Gleiches Haus: **Hotel Löwen, Rüti.** **J. Pugneth,** Besitzer.

Flüelen Hotel Sternen
Rendez-vous aller Schulen u. Vereine.
Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs- u. Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 503 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Flüelen Hotel-Pension St. Gotthard
In Lehrerkreisen best empfohlenes Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation, empfiehlt: **Mittagessen,** bestehend aus Suppe, Braten, 2 Gemüsen Salat und Brot, gut und reichlich serviert, für Schüler à Fr. 1. 10, für Vereine à Fr. 1. 50. — **Nachtessen, Logis** und **Frühstück komplett,** für Schüler Fr. 3. 50, für Vereine von 4 Fr. an. Bessere Menus nach Wahl sehr billig. — **Pension** von 5—7 Fr. Für Familien Ermässigung. 262
Mit höfl. Empfehlung
Telephon 124. **Karl Huser.**

Bevorzugte Ferien- und Erholungsreise I. Ranges
Melchsee-Frutt 1900 M. **Hotel Reinhard**
Brünigbahn - Melchtal - Waldhaus Störkalp - Frutt - Engelberg.
Billigste Preise. — Telephon. — Illustrierte Prospekte. 613

Kurhaus Tannenheim zwei Stunden ob **Flums** St. Galler Oberland 1300 M. ü. M.
Das ganze Jahr offen. Schönste Aussicht. Sonnige, windgeschützte Lage. Tannenwälder beim Haus. Gelegenheit zu Bergtouren. 55 gute Betten. Verandenzimmer. **Neubau** mit Speisesaal und moderner Kegelbahn. Zentralheizung. Telephon 2.28. Bäder. Warmwasser im Hause. Vorzügliche Küche. Vier Mahlzeiten. **Pensionspreis von Fr. 3. — an.**
Prospekte franko durch (O F 6134) 543
Anton Schlegel.

Kurhaus und Bad Rotbach, Gais.
Staubfreie, ruhige Lage, hohe helle Zimmer. Schöner Saal, Klavier etc. Elektrisch Licht. Telephon. Prospekt gratis. 480

GAIS **Gasthaus z. „Hirschen"**
am Fusse des Gäbris und Stoss. 738
Empfiehlt sich den Tit. Vereinen, Gesellschaften, Schulen, Passanten u. Kuranten bestens. Reelle Weine, gute Küche, mässige Preise. Telephon. **Doppelte Kegelbahn. Stallung. J. Koller-Kern.**

GERZENSEE **Hotel und Pension Bären**
empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne, behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung, mässige Preise. Es empfiehlt sich höflichst 579
O. Burger, Pächter, Chef de Cuisine.

Glarus Hotel Schneller
1 Min. vom Bahnhof. **Grosse Lokalitäten.** Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 396

Glarus „Hotel Sonne"
beim Regierungsgebäude.
Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**
Neu renoviertes Haus mit 20 Betten. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon 1,27. Zivile Preise. 489

BERGLI ◆ GLARUS
100 M. über der Stadt. **Schönster Aussichtspunkt** in nächster Nähe, 20 Minuten vom Bahnhof. Grosser, schattiger Garten. Geeignete Räumlichkeiten für Vereine und Schulen. Waldpromenade. Kalte und warme Speisen. 788
Telephon 207 **G. Schedel-Wanner.**

GOLDAU Hotel Rigi
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Guter Mittagstisch. Saal für 300 Personen. Schöner, schattiger Garten mit Halle. **Billige Preise. Telephon im Hause Nr. 16.**
400 **Zeno Schorno.**

Goldau. Hotel zum Alpenblick
an der Rigistrasse, mit grossem, schönem Garten, gedeckter Veranda, geräumigen Lokalen, schönen Zimmern. Guter, billiger Mittagstisch. Empfohlen für Schulen und Vereine. Telephon Nr. 61.
(O F 6647) 371 **J. Schilter.**

Grindelwald 1057 Meter über Meer
Günstiger **Ausgangspunkt** für Fahrten mit **Wengernalp-** und **Jungfraubahn.**
Lütschinenschlucht mit Gletscherabschluss. Sehenswürdigkeit I. Ranges. Schulen haben freien Eintritt. 425
Unterer und oberer **Grindelwaldgletscher** mit Eishöhlen.
Wetterhornaufzug, einzige derartige technische Anlage.
Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Schattiger Garten. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung.
(O H 6645) 509 **J. Märkle-Minder.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Grindelwald Hotel Belvedère
508 Ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Höflich empfehlen sich (O H 6644) *Hauser & Ruchti.*

Grindelwald Hotel National
1 Minute vom Bahnhof.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosser Saal.
(O H 6646) 510 **Gottl. Gruber-Thönen.**

Brauereiwirtschaft Gurten
am Fusse des Gurten gelegen, empfiehlt der titl. Lehrerschaft seine grossen Lokalitäten und Garten für grössere Vereine und Schulen aufs beste.
Telephon 1990. Gute Tramverbindnng.
(O H 6914) 594 **H. Marti-Schmied.**

Schloss Habsburg
Lohnender Spaziergang von **Brugg** und **Schinznach** aus. Wundervolle Fernsicht. Für Vereine und Schulen als Ausflugsort gut geeignet. Telephon Nr. 85. (O F 6556) 506
R. Hummel.

Hotel Kurhaus Hohfluh
3/4 Stunden von der Station Brünig entfernt. Sehr lohnender Ausflugsort. Prachtvolle Aussicht auf Rosenlauigletscher und Wetterhorngruppe. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. Höflich empfiehlt sich (O H 6684) 518 **E. Wiegand-Willi,** Bes.

Kerns (Brünigroute) 450 Hotel Rössli.
Bekannter Luftkurort. Pensionspreis von Fr, 4.50 an. Billige Passantenpreise. Geeign. Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Prosp. durch **Geschw. Hess.**

Hotel Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends Prospekte gratis. 504
Es empfiehlt sich bestens
Em. Schillig, Propr.

Klönthal Hotel & Pension Klönthal
850 M. über Meer.
Ruhiger Ort, staubfreie Lage, geeignet für Nervenleidende, gr. Tannenwaldungen. Kl. Spaziergänge u. grössere Bergtouren, Aufstieg zum Glärnisch Pr. Küche und Keller. (O F 8248) 712 **H. Schuh.**

Konstanz. Engstlers Restaurant und Biergarten.
Telephon 536. — Direkte Nähe vom Stadtgarten, Hafen, Bahnhof und Reichspost. Schönster Biergarten am Platze mit Glasschutzhalle. — **Renommierter Bierausschank. Weine von ersten Firmen.** — Stets warme Küche. Küche von weitverbreitetem guten Ruf. — Besonders den tit. Vereinen und Schulen empfohlen. 446
Inhaber: **E. Kratzer-Engstler.**

Küssnacht HOTEL WIDDER
empfiehlt sich angelegentlichst den tit. Vereinen und Schulen anlässlich Vierwaldstättersee-, Hohle Gasse und Rigibesuchen. Grosser, schöner Saal. Mässige Preise. Telephon. **C. Mühlemann.** 582

Konstanz, Konziliumssaal.
Schulen, welche Gäste des Restaurants sind, haben **freien Zutritt** zur Besichtigung des Konziliumssaales. 661

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach -
Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise.
Höflichst empfiehlt sich (O H 6647) 511
Der Besitzer: **P. von Allmen.**

SAVOY HOTEL SOMMER
LUGANO - PARADISO
Haus I. Rgs. Grosser Park.
Lieblings-Aufenthalt d. Familien.
10 % Ermässigung der tit. Lehrerschaft.
B. Ineichen, Besitzer.
634 **Nachfolger v. Carl Sommer aus Weimar.**

Lugano-Ruvigliana Kurhaus & Pension Monte Brè
Vorzügl. geeignet zu Kur- und Ferienaufenthalt, da Höhenlage. — Pensionspreise Fr. 6—10. — Aerztliche Leitung. — Illustrierte Prospekte frei durch Dir. Max Pfenning. — **Viel von Lehrern besucht.** 715

Lugano-Paradiso HOTEL -DAETWYLER-
Bestrenommiertes Schweizerhaus, modern und behaglich eingerichtet, bei bescheidenen Preisen. Pension von Fr. 6.— an. Zimmer mit 1 Bett von Fr. 2.— an, mit 2 Betten von Fr. 4.— an. 641
Es empfiehlt sich **G. Daetwyler,** Bes.

Luftkurort Lungern HOTEL „RÖSSLI"
— 757 Meter über Meer —
In freundlicher, waldreicher Gegend an der Brünigstrasse.
Sonnige Zimmer. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Elektrisch Licht. Eigene Konfiserie. Pensionspreis inklusive Zimmer von Fr. 5.— an.
Prospekte und Auskunft durch den Besitzer
O F 8520 779 **F. Gasser-Berchtold.**

Lungern Obwalden (Schweiz) Pension Schynberg.
Gut bürgerliches Haus. Sonnige bequem möblierte Zimmer. Grosse offene Gartenhalle. Elektrisches Licht. 5 Minuten zum Wald. 20 Minuten zum See. (Ruderschiffe und Badanstalt.) Pensionspreis 5 Fr. Mai, Juni und September reduzierte Preise. (O F 6570) 690 Besitzer: **A. u. K. Gasser.**

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten
vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. (O F 6196) 451
J. Treutel.

3 Minuten von Bahnhof, Post und Dampfschiff 491 **HOTEL „SIMPLON"**
LUZERN
Einfaches, gut geführtes Haus II. Ranges. Sonnige Zimmer v. Fr. 2 (Hochsaison Fr. 2.50) an. Für Gesellschaften u. Schulen bes. Ermässigung.
Mit höfl. Empfehlung **E. Steiger-Gurtner,** Bes.

Kleine Mitteilungen

— Von 98 Bewerbern erhielt der zürcherische Musikschüler Aug. Wehrli, geb. 1892 in Aarau, das Mozartstipendium (Frankfurt) für vier Jahre.

— Für die Zentrale für Gemeinnützigkeit, *Jugendfürsorge* und Frauenschutz beantragt die Zentralkommission der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft 5000 Fr. zu gewähren. Der Bund gibt 3000 Fr., zehn Kantone sagten ihre Mithülfe zu, zwei lehnten vorläufig ab.

— An der 25-Jahrfeier des *katholischen Lehrerverbandes* des Deutschen Reiches (23,000 Mitglieder) in Essen (Pfingsten) bekannte der Regierungs-Präsident Dr. Krause, die Vereine, die dem kath. Lehrerverbande angehören, hätten ihm noch nie eine einzige Stunde Ärger bereitet. Prof. Willmann forderte in seinem Vortrag „Der Lehrstand als Wehrstand" Zusammenarbeit von Geistlichen und Lehrern, Rückkehr der Jesuiten und Anschluss der Pädagogik an die Theologie. Prof. Spahn sprach über die Einheitsschule; die Versammlung stellte die Forderung der streng konfessionellen Schule voran.

— Am 8. Juni starb ein hervorragender Hamburger Schulmann *Heinrich Fricke* (geb. 1854), seiner Zeit eine Hauptstütze der Pädag. Reform, und Vertreter der Schulsynode in der Schulbehörde, seit 1900 Schulinspektor. Vor wenig Wochen organisierte er das hundertste Volksschülerkonzert. Eine gewisse Entfremdung der Lehrerschaft war die Tragik seiner letzten Jahre.

— Bald auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit kann das *Erziehungsinstitut Friedheim* für Schwachbegabte in Weinfelden zurückblicken. Der Prospekt, den Hr. Hasenfratz, der hingebende Vorsteher desselben soeben herausgibt, enthält eine gedrängte Pädagogik für Schwachbegabte, eine Darstellung der heilpädagogischen Behandlung, die in schlichten Worten zeigt, was und wie etwas zu erreichen ist.

— Die „*Jugendlust*", Zeitschrift für die bayr. Jugend, herausg. vom Bayr. Lehrerverein, erscheint in einer Auflage von 30,000!

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Linthal

an der grossartigen Klausenstrasse, mitten im herrlichen Gebirgspanorama gelegen, eignet sich infolge seiner Reichhaltigkeit an prachtvollen Spaziergängen, kleinern und grössern Touren, botanischen Naturschönheiten und eigenartigen Gesteinsbildungen **vorzüglich als beliebtestes Reiseziel** für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 599

Hotels:

Tödi	1¼ Std. vom Bahnhof, 34 Betten	Eidgenossen	10 Min. vom Bahnhof, 22 Betten
Bären a. Post	7 Min. vom Bahnhof, 32 „	Klausen	3 Min. „ „ 16 „
Bahnhof	beim Bahnhof, 30 „	Adler	5 Min. „ „ 14 „
Raben	10 Min. vom Bahnhof, 26 „	Fruttberg	1½ Std. „ „ 14 „

Luzern.

(OF6195) 452

Alkoholfreies Hotel und Restaurant

„Walhalla“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Luzern „Volkshaus“

Pilatusplatz — 3 Minuten vom Bahnhof — Tramhaltestelle

Telephon 1894

Zentralgelegenes Hotel-Restaurant II. Ranges. Schöne, geräumige sonnige Zimmer mit prachtvoller Aussicht auf das Alpengebirge. 50 Betten. Zivile Preise. Arrangement nach Übereinkunft. Gute bürgerliche Küche. Feine Weine. Offene Schweizer und Münchner Biere. Diverse alkoholfreie Getränke: Kaffee, Tee, Schokolade, Mineralwasser etc. Lift. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. 2 Restaurations-Lokalitäten. Grosser Saal (400 Personen) für Versammlungen, Konzerte, festliche Anlässe, für Schulen, Vereine und Gesellschaften Spezialpreise. Kinemathograph auf Wunsch zur Verfügung. Portier am Bahnhof und Schiff. 426

Höflichst empfiehlt sich **Jul. Richli-Müller.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern

Museggstrasse 9, am Wege zum Löwendenkmal.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler u. Leitung 20 Cts. pro Person. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit. 380

Die Direktion.

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite.

Gasthaus und Pension z. „Schiff“

direkt am See, **mitten in der Schlösserlandschaft des Untersees.** Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenaberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch 399 **Schelling-Fehr.**

Meiringen Hotel Hirschen

5 Minuten vom Bahnhof. Zunächst der Aareschlucht mit freier Aussicht auf Alpbach und Reichenbachfälle. Grosse Lokalitäten und Garten. Schulen und Vereinen stets Ermässigung. **Familie Thöni,**

525 zugleich Besitzerin des Kurhauses Schwarzwaldalp auf der grossen Scheidegg-Route. — Prospekte.

Meiringen Hotel Flora

1 Minute vom Bahnhof

Gut empfohlenes Haus, **vergrössert.** Speziell eingerichtet für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Lokale. Terrasse und Garten. Mässige Preise.

370 **Fuhrer-Gaucig,** Besitzer.

Tintentot „Rapid“

entfernt jeden Tintenklecks Geschriebenes etc. durch einfaches Befeuchten. Geb.-Anweis. b. jed. Fl. 40 Cts. p. Fl. Direkt durch Fabrikant:

E. Pfenninger, Zürich 4

821 Zypressenstr. 144.

Welche Kollegin oder Kollega würde erholungsbed. Lehrerin zu leicht. Stelle in Familie verhelfen, wo sie 2—3 Stunden französ. und italien. Unterricht erteilen könnte. Kl. Pensionspreis wird bezahlt.

Gefl. Offerten richte man an Lehrerin Zähringerstr. 36, Zürich 1. 816

Astano (Tessin) Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen Prospekte gratis und franko. 351

St. Galler Schulbänke

in prima Ausführung bezieht man am vorteilhaftesten von der Schulbankfabrik 780

L. Geisendörfer, Niederuzwil.

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 3.30 u. 5.50.) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. verschl.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher

Seefeld 98, Zürich 8. 546

Alleinige Annoncen-Annahme:

Orell Füssli-Annoncen.

Der Schweizer-Rekrut

von

E. Kälin, Sekundarlehrer,

eidgen. Experte bei den Rekrutenprüfungen.

Zum Gebrauch für Fortbildungsschulen und zur Vorbereitung für die Rekrutenprüfung.

a) Ausgabe ohne Karte **60 Cts.**

b) Ausgabe mit koloriert. Karte der Schweiz **Fr. 1. 20.**

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Abteilung Verlag.

MEIRINGEN Rudenz Hotel Rütli

Empfehlenswert für Schulen und Gesellschaften. Grosser schattiger Garten. Gedeckte Terrasse. Prachtvolle Aussicht auf Wasserfälle, Rosenlauigletscher und Wetterhorn-Gruppe. Bier vom Fass.

Gleiches Haus:

Hotel Pension Kaltenbrunnen

an der Grossen Scheidegg Route

geeignet als Ferienaufenthalt für Lehrer und Lehrerinnen. Pensionspreis von Fr. 5.— an. 727 **J. Thöni-Anderegg,** Besitzer.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen. 587

Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. Geschwister Brändli, Besitzer.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Obwalden — 800 Meter über Meer — ***Luftkurort***

Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) oder Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpass - Engelberg.

(O F 1208) **Frutt**-Brünig oder Meiringen. 454

Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.

Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**

Familie Egger, Propr.

und Besitzer von **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Morschach

am Vierwaldstätter-See, Fussweg 35 Min. von Brunnen und 10 Min. bis **Axenstein** entfernt, ist einer der **schönsten Ausflugspunkte** an die Gelände der histor. klassischen Stätte. **Hotel u. Pension Adler,** gr. neue Lokalitäten schatt. Garten, Terrasse. Speziell den HH. Lehrern b. Vereinsausflügen u. Schülerreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot). Preise für Vereine nach Übereinkunft. Anerk. gute Verpflegung, schnelle Bedienung. Telephon Nr. 43. 595 Besitzer: **A. Nideröst.**

Solbad Mumpf bei Rheinfelden

Gasthof zum Anker.

Schönste Lage, neue Bäder, Sommerfrische, zivile Preise.

419 Der neue Besitzer: **R. Maier und Familie.**

Münster (Beromünster)

Kanton Luzern **Gasthof z. Ochsen** Mitte des Fleckens,

2 Minuten vom Bahnhof, Bahnhofstr. Altrenommiertes Hotel. Grosser und kleiner Saal für Vereine und Schulen. Gute und freundliche Bedienung. Telephon Elektr. Licht. Eigene Fuhrwerke.

Es empfiehlt sich bestens 526

Joh. Willimann-Oswald

Besitzer.

Neuhausen am Rheinfall

Hotel Rheinfall

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dîners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften Schulen und Vereine. Tramstation. 721

Familie Lermann, Propr.

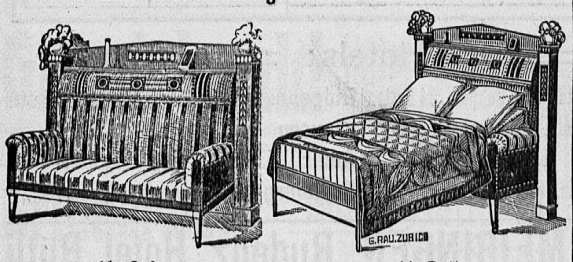
Volkshaus Neuhausen a. Rheinfall

Grosse Säle (300 Pers.) in der Nähe des Rheinfalls, der Bahnhöfe und Tramstation. — Gute Weine und Biere, alkoholfreie Getränke. Essen zu jeder Tageszeit. — **Für Vereine und Schulen ermässigte Preise.** Höflich empfiehlt sich 777

E. Moser-Gerlach.

Bettsofa Viktoria

Voller Ersatz für ganzes Schlafzimmer!



Als Sofa — Als Bett

Tapezierer **A. Berberich,** Decorateur,
(O F 8246) **Zürich I,** Bahnhofquai 11. 714

Nervosität!

Nervös ist heutzutage die Mehrzahl der geistig arbeitenden Menschen, sei es durch Überarbeitung, Krankheiten, Ärger, Schicksalsschläge.
Um die Nerven zu beruhigen und zu kräftigen, trinke man täglich eine Tasse von unserem bestbekannten Nerven-Tee, allen anderen Mitteln vorzuziehen. Die Wirkung ist überraschend. Preis Fr. 2.50 durch die Versandapotheke „St. Fridolin" Mollis (Glarus). 164

A. Hergert

pat. Zahnt.

Telephon 6147 **Zürich** Bahnhofstr. 48

modernst eingerichtetes, mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Zahntechnik

erstklassiges Zahnatelier

Spezialität:
In den meisten Fällen **vollständig schmerzloses Zahnziehen**

ohne Narkose

nach eigener Methode.

Die grösste Leistungsfähigkeit
für 796
künstliche Zähne
bildet mein
Zahnersatz ohne Gaumenplatte
Stiftzähne (Brücken-Arbeiten) Logankronen

Künstlerischer Zahnersatz in Kautschuk und Gold
sowie die Herstellung
ganzer Gebisse unter Garantie tadellosen Passens
den eigenen Zähnen täuschend ähnlich

Umarbeiten schlecht passender Gebisse innerhalb eines Tages

Für alle Arbeiten, von einfachster bis feinster Ausführung, leiste ich vollständige Garantie.

Auf Schulreisen sind alkoholfreie Trauben- und Obstweine von Meilen ausserordentlich erfrischend und, mit Wasser vermischt, auch billig. Im alkoholfreien Ausstellungsrestaurant in Bern, werden diese Weine auch glasweise ausgeschenkt. 776

Zweifenstriges, möbliertes

Zimmer

in Gartenvilla nächst Steinwiesplatz für Fräulein, am liebsten Lehrerin, bei einzelner Dame für September oder später.
Offerten unter O 806 L an Orell Füssli-Annoncen in Zürich.

SINGEN-HOHENTWIEL

3 Minuten vom Bahnhof

Alkoholfreies Restaurant zur „Traube" 673

bestens empfohlen!

Sangeslust

III. Heft, zweistimmige Lieder für Sekundar- und Primarschulen von **R. Zahler, Biel** (Bienne). Selbstverlag. Einzeln 50, Dutzendweise 30 Rp. 590

Wer

Lose

à **Fr. 1.** — der **Landes-Ausstellungs-Lotterie** kauft, **weiss sofort, ob sie gewinnen.** (O H 6874) 466
Ziehungslisten à 20 Cts. werden **gleichzeitig** mit den Losen versandt. **Totalwert der Treffer jeder Serie Fr. 250,000.** Treffer von **Fr. 20,000, 10,000, 5000** etc. Versand gegen Nachnahme durch die **Los-Zentrale in Bern,** Passage von Werdt Nr. 226.

J. Ehrsam-Müller

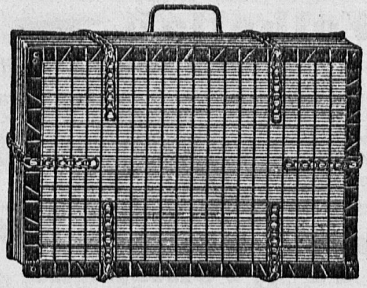
Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko. 14

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.40 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt.

Presspapier in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 495

Rasche und gründliche Ausbildung 677

für die kaufmänn. Praxis, Bureau- u. Verwaltungsdienst. Bank, Post, Hotel.
Man verlange Prospekt von **Gademanns Handelsschule Zürich,** Gessnerallee 32.

Für Gesunde — KRAFTNAHRUNG **OVOMALTINE** — Für Kranke

Ideales Frühstücksgetränk für Lehrer und Schüler.

Ein nach modernen ernährungs-physiologischen Grundsätzen zusammengesetztes Diaeteticum von feinstem Wohlgeschmack. Unentbehrliche, sofort vom Organismus aufgenommene Kraftquelle für Kopfarbeiter, geistig und körperlich Übermüdete und Nervöse. Zahlreiche Fürsorgestellen, Dispensarien, Sanatorien usw. verwenden ständig Ovomaltine, da die leichte Verdaulichkeit und der hohe Nährwert wissenschaftlich erwiesen. 386

Kein Kochen. — Denkbar einfachste Zubereitung.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. Wander A.-G., Bern.

In allen Apotheken u. Drogerien. Preis Fr. 1.75 u. 3.25.

Kleine Mitteilungen

— *Freilichttheater in Hertenstein.* Bis 6. September täglich Vorstellungen, Beginn 3½ Uhr. Ende gegen 6 Uhr. Preise 2, 3, 5, 8, 10 Fr. Vorverkauf bei Cook und J. Koch-Lang, Luzern. Es kommen zur Aufführung im Juli: Das Glas Wasser am 4., 5., 14., 21., 24., 29.; Die Argonauten (Grillparzer) am 7., Medea am 8.; Ein greiser Paris, Lysanders Mädchen (Widmann) am 9. u. 15., Sappho am 10. u. 16.; Viel Lärm um nichts am 11., 13., 17., 22., 28.; Des Meeres und der Liebe Wellen am 18., 19., 23., 31.; Die Nibelungen am 26. (I), 27. (II), 30. (I u. II).

— Eine idyllische Erholungsstation im Appenzeller-Land ist *Hundwil* mit seinen guten Pensionen (von Fr. 3. 50 an) und sehr schönen Aussichtspunkten; von der Station Waldstatt der Appenzellerbahn über das romantische Hundwilertobel in 40 Minuten zu erreichen.

— In der Vereinigung ehemaliger Sekundarschüler der Stadt *Bern* (306 Mitglieder) hat letztes Jahr eine Sammlung für eine Ferienhütte im Diemtigental den Betrag von 12,300 Fr. ergeben. Für die Schule spendete die Vereinigung: 220 Fr. an den Flügel, 100 Fr. für das Schülerorchester, 150 Fr. für die Ferienversorgung, 300 Fr. für das Ferienheim.

— Ferienaufenthalte im *Ober-Emmental* nennt eine kleine Broschüre, welche die Verkehrsvereine Grosshöchstetten, Konolfingen, Langnau, Oberdiessbach und Signau herausgeben. Wenn man die schönen Bilder der schmucken Land gasthöfe sieht und daneben die billigen Preise bemerkt findet, so wird man ordentlich „glustig", im Emmental Ferienhalt zu machen. Schön, gut und billig ist man da, und so heimelig ist's einem. Das Büchlein ist bei den genannten Vereinen und den schweizerischen Verkehrsvereinen gratis erhältlich.

— In *Stockholm* tritt Hjalmar Berg als Slöjdinspektor zurück, um sich dem Schulmuseum und Arbeiten im Landesschulrat widmen zu können; sein Nachfolger wird Lehrer Gustav Bergh.

Wer angestrengt tätig

und überarbeitet ist und einer Auffrischung bedarf, mache eine Kur mit:

Biomalz

Biomalz erfrischt die Nerven, stärkt und kräftigt den ganzen Organismus. Biomalz kann ohne jede Zubereitung, so wie es aus der Büchse kommt, also ohne Berufsstörung, jederzeit genossen werden. In Dosen von **Fr. 1. 60** und **Fr. 2. 90** überall käuflich. — Tägliche Ausgabe nur ca. 25 Cts. 93

Buchführung

für Mädchenfortb.-Schulen. 5. Auflage.
Von J. RÜEGER.
Verlag der Schweizer. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie, Zürich 8
I. Teil. Einführung in die verschied. Bücher. (50 bezw. 40 Rp.)
II. „ Verschiedene Geschäftsgänge (Zusammen 50 bezw. 40 Rp.) a) Schneiderin. b) Weissnäherin. c) Ladengeschäft u. gemeinnützig. Unternehmen. (Je 20 bezw. 15 Rp.)
III. „ Rechnen, Preisberechnung (25 bezw. 20 Rp.) 784

Prinzess-Kinderbettchen
in Holz und Eisen von Fr. 10.50 an und Bettstellen für Erwachsene auch mit Matrazen und Federzeug.

Patent Nr. 52530

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.
Wilh. KRAUSS, Zürich
Kinderwagenfabrik
Stampfenbachstrasse und **Bahnhofquai 9**
Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte. 49

Grosse Auswahl in
Leitern ▫ Knabenleiterwagen
in allen Grössen mit u. ohne Bremse

Lager der Schweiz — Grösstes und bestassortiertes
BRENNABOR

Wenig geschlafen

und doch nicht schlecht aufgelegt! Das Frühstück war garniert mit CH. SINGERS hygien. Zwieback. 547

Vereins-Fahnen

in garantiert solider u. kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert
KURER & Cie, WYL, St. GALLEN
Anerkannt erstkl. Spezialhaus für Fahnen-Stickerei. Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster etc. nebst genauen Kostenvoranschlägen. 82

ETERNIT

Schweizerische
ETERNITWERKE A.G.
Niederurnen (Glarus)

Magliaso
am Luganersee. 831
Pension Pizzi
Herrlicher Ferienaufenthalt.
Pensionspreis von 4 Fr. an.
Prospekt verlangen.

Ste. Croix 560 **„La Renaissance", Töchter-Pensionat**
Waadt, Schweiz — Preis Fr. 80.— pro Monat, Stunden inbegriffen. — Prospekte und Referenzen.

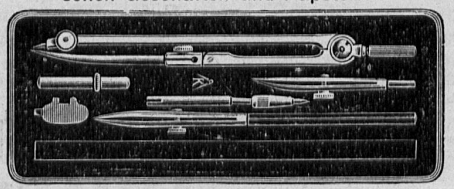
Das Eternithaus 290
hinter der landwirtschaftlichen Maschinenhalle an der Schweiz. Landesausstellung 1914, Bern.

Billige Reisen nach London
Prosp. kostenfrei. „Deutsches Haus." 50 St. George's Road. S.W. London. 774

Enka

ist kein Seifenpulver, aber es ist der gediegenste Zusatz zur Seife und Soda, um eine wirklich saubere und schneeweisse Wäsche zu erzielen.
Enka spart Material u. Arbeit.
Enka schont die Wäsche.
Pakete zu 70 Cts und Büchsen zu 2 Fr. und Fr. 3. 75 bei
Drogerie Wernle, Zürich 65
Drogerie Finsler im Meiershof, Zürich
Emil Treichler, Badm., Wädenswil
Pilatus-Drogerie, Luzern
A.-G. Haaf & Co., Drogerie, **Bern**
Lüdy & Co., gr. Apotheke, **Burgdorf**
R. Schönholzer, Thun, Kant. Bern, Solothurn, Freiburg u. Urkantone.
E. Givel & Cie., Negts., **Payerne.**

Kern's Präzisions-Schul-Reisszeuge
in Argentan, in allen Preislagen.
Erhältlich in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien. 1



Kataloge gratis und franko durch **Kern & Cie., Aarau.**
Schweizerische Landesausstellung Bern 1914
Ausser Wettbewerb, Mitglied des Preisgerichtes.

12

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Oberägeri (Kanton Zug.) **HOTEL LOWEN**

Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Keller. Pension inkl. Zimmer Fr. 5. — bis 5. 50. Grosse geräumige Lokalitäten. Telephon. — Für Schulen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens 630 **Ed. Nussbaumer-Blattmann.**

KURHAUS PALFRIES Kanton St. Gallen 1635 M. ü. Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige in geschützter Lage. Fahrweg von Trübbach-Azmoos. Fussweg von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende September.** — Pensionspreis Fr. 3. 80 bis Fr. 4. 50. —

Prospekte versendet gratis 625 (O F 6711)

J. Sulser, Kurhaus Palfries.

Pany im **Prättigau** 1246 M. über Meer

797 Station Küblis (O F 8650)

Gasthaus und Pension Post

Steph. Hartmann-Thöny

Telephon und Post im Hause. — Wird bestens empfohlen. Pensionspreis 5 Fr. pro Tag.

Hotel und Pension Petersgrat

Im Gasterntal. 2 Stunden von Kandersteg an guter Fahrstrasse. Sehr ruhiger staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge Tägliche Postverbindung mit Kandersteg Pensionspreis von Fr. 5. — an.

Es empfiehlt sich bestens (O H 6738) 664

Ad. Schnidrig, Bergführer.

Kurhaus und Pension, 1350 Meter über Meer

Prospekte **PLANALP** Gebr. Huggler

an der Brienzer Rothorn-Bahn. 623

Pfäfers Dorf **Hotel-Pension „Adler"**

Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen mässige Preise. Altbekannte gute Küche und Ia. Weine. Grosser schattiger Garten.

Höflich empfiehlt sich 633 **Alfred Kohler.**

Hotel Bad Pfäfers

bei Ragaz (Schweiz).

3/4 Stunden von Ragaz mit der weltberühmten Taminaschlucht und Thermal-Heilquelle 37½° C. Ist einer der schönsten und lohnendsten Ausflugspunkte. Grossartige Szenerien alpinen Charakters. Für Vereine, Schulen usw. grosse Säle, Mittagessen von Fr. 1. 50 an. Mässige Pensionspreise. Thermalbäder, Post, Telegraph, Telephon im Hause. Wagen am Bahnhof Ragaz.

Prospekte auf Verlangen durch

729 **Karl Stoettner,** Direktor.

Ragaz **Gasthof z. Ochsen**

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von Fr. 6.— an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. Telephon Nr. 18. 632 **A. Kalberer,** Besitzer.

RAGAZ **HOTEL PENSION STERNEN**

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.

502 **F. Kempter-Stotzer.**

Hotel Wartenstein Restaurant

250 M. ob **Ragaz** 750 M. ü. Meer

Unvergleichliche Lage; grosse Terrassen mit prachtvollem Gebirgspanorama. Zeiss Telescop. Bequemster Weg nach der Naturbrücke und Bad Pfäfers. Sehr geeignet für Gabelfrühstück und Mittagessen für Schulen und Vereine. Näheres und Prospekte durch den Inhaber

696 **A. Ackermann.**

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten, Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon 43.**

Höflichst empfiehlt sich 482

Vortragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**

Bestellungen können jeweilen auch noch morgens abgegeben werden.

RAPPERSWIL **Hotel Speer**

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Neues prachtvolles Restaurant. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 475

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals **Staffel-Kulm**

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu mässigen Preisen. 688 ***Telephon.***

Bestens empfiehlt sich **Felchlin.**

Rigi **Hotel Edelweiss**

1600 Meter über Meer

30 Minuten unterhalb Rigi Kulm.

Zentral gelegen, direkt a. d. Station **Staffelhöhe**

Mittagessen für Schüler zu Fr. 1. 10: Gute Suppe, Braten und zwei Gemüsen. — Billiges Nachtquartier. — Telephon. 514

Rigi-Felsentor. **Hotel-Restaurant**

am Wege Weggis-Rigi-Kaltbad. 1134 M. ü. Meer.

Den geehrten Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Anerkannt gute Mittagessen zu billigem Preise, ebenso gutes und billiges Logis. **Ausgezeichnetes Quellwasser.** Reduzierte Pensionspreise für die Herren Lehrer.

Telephon-Nr. 14. (O F 6710) 524 **J. M. Hofmann.**

Rorschach **Alkoholfreier Gasthof und Volkshaus**

496 **Schäfligarten**

1 Minute v. Hafenbahnhof. Telephon 347

empfiehlt sich den titl. Schulen aufs beste. Grosser, schattiger Garten, 500 Personen fassend. Grosser Saal für 400 Personen. Gute und billige Bedienung zugesichert. Schöne Zimmer von Fr. 1. 50. Es empfiehlt sich aufs beste Die Verwaltung: **J. Schmucki-Hager.**

Rorschach. **Gasthof-Restaurant „Signal"** 487

am Hafen, Bahnhof und Post. Gedeckte Halle, Saal, und grösster Garten am Platze. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telephon 61. **Ch. Danuser,** Besitzer.

Rüti (Zch.) **Hotel und Restauration Löwen** 718

empfiehlt sich den Herren Lehrern. Reelle Weine. Gute Küche. OF 7482

Gleiches Haus: **Hotel du Lac** in **Flüelen.** **J. Pugneth,** Bes.

Kleine Mitteilungen

— *Ido en la Suisiana expozerio nacionala en Bern.* Anke Ido, nia linguo internaciona, trovis oportuna, plaso en la grandioza expozerio en Bern. Ol esas institucita en la seciono pri „Profesionala instruktado" en grupo 45 e plenigas pasable granda parieto en favorata situeso. Meze, bela skulturo ed artistala pikturo simbolizas la simpatioza ideo dil mondolinguo. En orizita literi, dextre e sinistre indikesas la du chefa korporacioni, reprezentanta la movado e propagado di la linguo internaziona en Suisia, nome la „Uniono por la „Linguo Internaciona" e la „Suisiana Ido Societo". Sequas tabeli kun specimeni di la linguo, di la Idostenografo „Stenido" qua esas pasable difuzita en nia lando e la chefa litteraturo di Ido, inter altro la bonega lernolibro da dro. Schrag. — Samideani ed amiki di la linguo internaciona, vizitonta la expozerio, ne obliviez atencar ica interesanta parto, olqua anke manifestas la progresema laboremeso dil Suisiana populo.

— *Chemnitz* setzt die Lehrerbesoldung auf 2000 bis 4700 Mk. nebst 500 bis 800 Mk. Wohngeld; Lehrerinnen 2200 bis 3500 Mk.; provisorische Lehrer 1600 bis 1700 Mk.; Direktoren 4800 bis 6600 Mk. an.

— *Schweden* hatte 1911 neben 13,467 festen Schulen noch 1618 wandernde Schulen (ohne festes Schulhaus). 64,2% der Schulen hatten Ganztag-, die andern nur Halbtags-Unterricht (in Wärmland 72,4% Halbtagsschulen).

— In *Näas* begannen am 10. Juni die Sommerkurse mit 230 Teilnehmern.

— Die Schulbehörde von *Kristiania* schlägt folgende Besoldungsansätze vor: Lehrer 2000 bis 3600 Kr. (sechs Alterszulagen), Lehrerinnen 1500 bis 2400 Kr. (jetzt 1100 bis 1950 Kr.), Oberlehrer 3600 bis 4500 Kr. und frit hus og braende. *Drontheim* hat für Lehrer 1700 bis 3400 Kr., für Lehrerinnen 1250 bis 2150 Kr. angesetzt.

— *Norwegen* ordnete auf den 7. Juni eine Landessammlung an zugunsten eines Jubiläumsfonds (Befreiung 1814) für Kinder.

Kleine Mitteilungen

— Der Bericht (1913) des *Botanischen Gartens* in Zürich gibt Aufschluss über die Veränderungen in Bauten und Anlagen, Erwerbungen und Geschenke, Besuche durch Schulen (42), Schau-Ausstellungen usw. Die Pilzkontrolle führt zur Warnung vor dem Kohlenblätterschwamm und allgemein vor Schwämmen, die am Grunde des Stieles eine beutelförmige Manchette oder Scheide haben. Neuerdings ersucht das Bot. Museum um Überlaslung von unbenutzten Herbarien, Einsendung von Pflanzen zum Bestimmen und Pressen (gegen ein ettikettiertes Belegstück), Zusendung von Rohprodukten, Ansichten usw. aus der Fremde! Den Schluss des Berichtes bildet eine Übersicht der botanischen Publikationen des Jahres.

— Das *Erholungshaus Zürich*-Fluntern hat seit 1890 über 10,000 Personen Erholung gewährt — gegen 80 Rp. Tagesentschädigung bei Fr. 2. 70 Selbstkosten auf Tag und Person. Letztes Jahr machten auch vier Lehrerinnen von dem Heim Gebrauch; 20 Mädchen machten einen Lehrkurs von 8 Monaten im Koch- und Haushaltungswesen. Totalausgaben 42,875. 90 Fr., Rückschlag Fr. 4389.69 Defizit der Kapitalrechnung Fr. 12,785. 90.

— Am 4. *internationalen Kongress* für Volkserziehung in Leipzig (25. bis 29. September) wir d ein Chor von 80 bis 100 Personen unter Leitung von Prof. Dr. Seydel die Wirkung von Sprechchören vorführen.

— Eine Sammlung für ein zweites deutsches Lehrerheim, die 1909 und 1913 unter den deutschen Lehrervereinen veranstaltet wurde, brachte 15,623 Mk. ein. Da gehts mit dem österreichischen Alpenheim rascher, schon sind 154 Bausteine gezeichnet.

— 5000 Kr. setzt das Kultusdepartement von *Norwegen* aus, um Lehrern den Besuch der Landesausstellung in Kristiania zu erleichtern. „Kein anderer Stand mit entsprechender Ausbildung ist in jeder Hinsicht so kümmerlich gestellt wie die grosse Masse der Landlehrer", sagt die Begründung.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Schloss Sargans Althistorisches Grafenschloss, 15 Minuten vom Bahnhof.
Lohnender Ausflugsort. 488 **Restauration.**
K. Bugg.

Sargans Altrenommiertes **Gasthaus zum Schwefelbad** 4 Min. v. Bahnhof. Zentralausgangspunkt für die lohnendsten Touren. Grosse und kleine Säle für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
(O F 7234a) 516 **Ant. Zindel-Kressig.**

Schaffhausen am Bahnhof
HOTEL RÜDENGARTEN
Grosse Säle. Gedeckte Hallen. 492
Der grösste Garten auf dem Platze, 1000 Sitzplätze
Täglich drei Freikonzerte: 12—1, 4—7, 8—11 Uhr.
Rendez-vous-Platz von Schulen und Vereinen.
Prima Küche und Keller.
Telephon Nr. 470 Besitzer: **G. Zehnder**

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine **grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft**
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. Telephon Nr. 610. 477
W. Werner-Sorg, Restaurant Mühlenthal.

Schaffhausen „Tiergarten" am Münsterplatz
Grosses Café-Restaurant, schattiger Garten. Grosse Säle für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner- und Fürstenberg-Bier, reelle Weine, bürgerliche Küche zu zivilen Preisen. — Telephon 908. 476
Es empfiehlt sich bestens **A. Sutter.**

Schaffhausen ▪ Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus II. Ranges. **Grösster Saal für Vereine und Schulen.** **Neu renoviert.** Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1. 50 aufwärts.
379 **Karl Maurer.**

2070 Meter über Meer **Kleine Scheidegg** 2070 Meter über Meer
Schulen. — Vereine und Gesellschaften finden in **Seilers Kurhaus Bellevue** billige Verpflegung und altbekannt freundliche Aufnahme. 768
Bereitwillige Auskunft durch
GEBR. SEILER.
— Inhaber seit 1854. —

Kurort Schwarzenberg 850 M. ü. Meer Kt. Luzern
Bahnstation Malters. Linie Luzern-Bern.
Hotel und Pension „WEISSES KREUZ"
Altrenommiertes Haus in unvergleichlich herrlicher Lage. Grosse Auswahl in schönen Spaziergängen. Schattige Anlagen. Eigenes Fuhrwerk. Elektr. Licht. Telephon Nr. 2706. Billige Preise. Für Frühjahrs- u. Herbstkuren sehr geeignet und Ermässigung. (O 319 Lz) 544
Höflich empfiehlt sich **Familie Scherer.**

581 **Seelisberg.** Schiffstation Treib und Rütli.
Unterzeichneter empfiehlt den werten Herren Kollegen sein **„Hotel Waldegg"** für Ferienaufenthalt u. Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Telephon Nr. 8. **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Sempach. Gasthaus Kreuz.
Grosser, freundlicher Saal, treffliche Küche, vorzügliche Getränke, zivile Preise. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Angelegentlich empfiehlt sich 710 **Josef Helfenstein-Amrein.**

Stachelberg 574 **Linthal, Kt. Glarus**
am Ausgang der Klausenstrasse — Talstation der Braunwaldbahn.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzüglic e **Küche.**

Stans. **Hotel „Krone"** am Hauptplatz und Winkelrieddenkmal
empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Preise nach Vereinbarung bei guter, freundlicher Bedienung.
(O F 6345) 378 **Joseph Odermatt.**
Gleiches Haus: **Hotel Schiller,** Station Kehrsiten-Bürgenstock.

Stans **Hotel Stanserhof**
empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Für Schulen und Vereine Ermässigung. 392 **Familie Flüeler-Hess.**

STANS. **Hotel Adler**
direkt am Stanserhornbahnhof, grosse Lokalitäten f. Schulen u. Gesellschaften. **Billige Zimmerpreise.** Mittagessen für Schüler von 90 Cts. an. Für Erwachsene von Fr. 1.30 an. (O F 7764) 539 ***Achille Linder-Dommann.***

Stansstad **Gasthaus zur Krone** Abkürzungsweg nach dem Bürgenstock.
Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche, gute Verpflegung bei billigen Preisen. **Schüleressen** nach Übereinkunft. 499
Witwe A. von Büren.

Erholungsheim Stein, Appenzell.
Ganz angenehmer Ferienaufenthalt für Erwachsene und Kinder. Mässige Preise. Prospekte. 701 **Familie Oertle.**

St. Gallen **Café Greif.** **Rorschach** **Schäfligarten.**
Für **Schulausflüge** und **Vereine** empfehlen sich höflichst für **Mittagessen,** sowie **Café complett. Alkoholfreie Getränke** und **diverse Speisen.** 752
Die Verwalter:
Joh. Prugg St. Gallen. **J. Schmucki** Rorschach.

SURSEE Kanton Luzern A. d. Linie: Olten-Luzern, mit Schnellzug 1/2 Std. v. Luzern **Gasthaus zur Eisenbahn**
direkt am Bahnhof gelegen. Geräumige freundl. Restauration. Grosser Vereinsaal (500 Personen), schöner schattiger Garten ca. 250 Personen fassend. Ausgezeichnete Küche, reelle Waadtländer-, Ostschweizer-, Tiroler- und franz. Weine. Zimmer à Fr. 1. 50 und 2.—. Der Platz eignet sich, vermöge seiner günstigen Lage sehr gut für Erholungsbedürftige. Nahe gelegene schöne Waldungen, sowie geeignete Spaziergänge am Mauensee und Sempachersee. Freundliche, aufmerksame Bedienung, nebst angenehmem Pensionspreis.
Höflich empfiehlt sich 758 **E. HUSY-ZIHLER,** Besitzer.

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
498 **J. P. Ruosch.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Thalwil. Hotel „Krone“
Dampfschwalbenstation.
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine. Stets lebende Fische.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen
486 **L. Leemann-Meier.**
Telephon 44. *Stallungen.*

Illustr. Führer 50 Cts. Prospekte gratis. Pension Fr. 3.50 bis 6 Fr.
720 Adresse: Zentralbureau V. V. T. Lichtensteig. (O F 8152)

Thusis **HOTEL UND PENSION GEMSLI**
Altbekanntes Haus, mässige Preise. 3 Min, v. Bahnhof. Für Vereine und Schulen passende Lokale. 483 Besitzer: **Fr. Memper-Zinsli.**

Triboltingen **Gasthausund Pension zur „Traube“**
20 Min. von Eisenbahn- und Schiffstation.
Geräumige Lokalitäten, schattiger Garten, gedeckte Kegelbahn, günstige **Ausflugsgelegenheit nach den Schlössern am Untersee.** Prächtige Aussichtspunkte in nächster Umgebung. — Mässige Preise. **Vereinen, Schulen** und **Touristen** bestens empfohlen. — Telephon 16. 792

Trogen. Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen
Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.
Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
439 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Unterägeri, Hotel Ägerihof
am Ägerisee.
Grosse Lokale für Schulen und Vereine. — Passendste Mittagsstation für Zug, Zugerberg, Ägerisee und Morgarten-Denkmal Besucher. — Ia Küche und Keller. — Stallung. — Auto-Garage. — Billige Preise. — Telephon Nr. 908
Höfliche Empfehlung
726 **Sig. Heinrich,** Propr.

Vitznau **Kurhaus Wissifluh**
ob Vitznau.
Prachtvoller Schulausflug über Luzern, Vitznau, Wissifluh, Gersau, Brunnen, Goldau.
Prospekte. 622 Telephon 16.

Das lohnendste ***Ausflugsziel für Schulen*** und Gesellschaften ist
WALCHWIL **am Zugersee** via Zug-Zugerberg oder via Zugersee. Gute Verbindungen. Für Schulen reduzierte Preise. Man wende sich an
Familie Hürlimann, **Gasthaus zum Sternen.** 674

Wädenswil. Hotel du Lac
Telephon Nr. 1.26, vis-à-vis Bahnhof und Schiff. Gut bürgerliches Haus mit schönem Restaurant, neuem Saal, Veranda und Terrasse. **Grösster schattiger Garten** am See, für Schulen und Vereine sehr geeignet. Vorzügliche Verpflegung und Bedienung. 445
Höflichst empfiehlt sich **J. Hoffmann-Pfister.**

WENGERNALP b. Wengen
691 **auf dem Wege von Wengen nach Kl. Scheidegg** (O H 6654)
Seilers Hotel Jungfrau
1½ Stunde von Wengen, ½ Std. von Kl. Scheidegg.
Für Schulen u. Vereine billiges Nachtquartier. Billig. Abend- u. Morgenessen. **Massenquartier,** Heulager mit Decke.

Weinfelden = Hotel Krone =
Besitzer: K. Seeger-Frankhauser.
Altrenommiertes Geschäftsreisenden - Haus.
Elektr. Licht. Zimmer von Fr. 1.50 an. Grosse Säle. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Grosse Stallungen. **Eigenes Fuhrwerk.** 608

WEESEN am Wallensee
Bahnroute Zürich—Chur, Glarus—Linthal
Gasthaus-Pension z. Frohen Aussicht
mit dem **schönstgelegenen Restaurationsgarten** in grossem Landgute, direkt am See, eignet sich als Ausflugsziel und Aufenthalt für Schulen und Vereine. Eigene Dampfschiffstation Weesen-Fly, von wo aus prächtige Rundfahrten auf dem See gemacht werden können. Spaziergänge nach Betlis, Amden-Wallenseegegend. 815
Es empfiehlt sich bei mässigen Preisen
Familie Hefti-Albrecht.

Weesen **Für Schul- und Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee** 629
ist speziell eingerichtet und best gelegen
Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof
mitten im Gebirgspanorama nur 3 Min. vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouren. Schüler- u. Vereins-Diners zu ermässigt. Preisen. Anmeldungen erw. Es empf. sich den HH. Lehrern best. **Hans Weltl-Egli.**

Ölen — Gasthof z. Landhaus
Direkt am Bahnhof. Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Telephon. 659 ***Ed. Wenzinger-Wüst.***

Wilderswil bei Interlaken **Hotel Alpenrose**
empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsausflüge. Ausgangspunkt für Schynige Platte. Grosse Lokalitäten Mässige Preise.
(O H 6648) 513 **K. Boss-Sterchi.**

BRUDERHAUS.
½ Stunde vom Bahnhof Winterthur.
Idyllischer, schönster Ausflugsort. Herrliche Waldspaziergänge. Wildpark Aussichtsturm. Telephon Nr. 732. (H 2265 Z)
Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen
(O F 7921) 603 **Hoffmann-Pfister,** Wirt.

WIMMIS a. Niesen. Hotel und Pension „Löwen“.
Einf. Haus. Grosse Lokale für Schulen u. Vereine. Ruhiger angenehm. Ferienaufenthalt. Schöne Spaziergänge, schattiger Garten. Gute Küche. Pension **von Fr. 4.— an.** Prospekte. 556 **Familie Ast.**

Schulreisen
Wädenswil am Zürichsee.
Günstiges Absteigequartier.
Gasthäuser mit grossen Sälen, Terrassen und Gärten.
Von hier reizende Wanderungen nach aussichtsreichen Punkten, z. B. Hochetzel, Gottschalkenberg, Zimmerberg etc.
Anfang- und Endstation der schweiz. Südostbahn (Maria Einsiedeln). Beste Umsteige-Station zu und von den Dampfschiffen. 698
Seefahrten. Z. B. Halbinsel Au.
Man wende sich an das Verkehrburau Wädenswil.

Zug Hotel Schweizerhof
direkt am Bahnhof
altbekanntes Haus, für Vereine und Schulen bestens empfohlen. — Mässige Preise. — Telephon Nr. 95.
376 **Grolimund,** neuer Besitzer

Zug-Guggithal
Hotel und Pension
beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 534
Telephon Nr. 20. **J. Bossard-Bucher.**

Kleine Mitteilungen

— Dem Anschreiben des Schulrates von *Rorschach* gegen die „zunehmende Verrohung“ der Jugend fügen die Tagesblätter allerlei Bemerkungen über die „Rute hinter dem Spiegel“, für und gegen die körperliche Züchtigung bei. Die angedeutete Klage ist alt, und sie wird nicht zum letztenmal wiedergekehrt sein. Jugend hat nicht Tugend, und wenn die Eltern in der Aufsicht der Kinder nachlässig werden, namentlich ein abendliches Herumschwärmen zu weit gehen lassen, so schadet eine öffentliche Mahnung gar nichts. Früher tat's der Weibel, jetzt die Zeitung. In dem Benehmen der Jugend spiegelt sich immer etwas Sitte der Zeit; gehen die Erwachsenen mit gutem Beispiel voran, so muss man weder der Rute rufen, noch gegen Prügel schreien.

— Die allgemeine *Gewerbeschule Basel* hatte im Winter 1913/14 in 249 Kursen mit 820 wöchentlichen Stunden eine Schülerzahl von 5081. Von den Wochenstunden des letzten Jahres fielen 48% auf die Tageszeit vor abends 5 Uhr. Die Zeit von 7—12 Uhr oder 2—7 Uhr (früher dreimal wöchentlich von 5—7 Uhr) für Lehrlinge bewährte sich. Werkstatt-Übungen hatten Spengler, Schlosser, Schreiner und Wagner. — Praktisch gewerbliche Kurse wurden im Wintersemester 22 geführt: für Typographen 12, Coiffeure 5, Bandindustrie 2, Schneider 2, Schuhmacher 1. Neben 18 Hauptlehrern wirkten 31 Lehrer anderer Schulen und 21 Fachleute mit einzelnen Stunden an der Schule. Die Bundessubvention betrug 71,465 Fr.

— In Steinbach (*Giessen*) erregte die Absetzung eines jungen Lehrers G., der in Spinnstuben mit der Dorfjugend zwanglos verkehrt hatte, Erbitterung gegen den Dorfpfarrer und den ältern Lehrer N. Die Leute gingen nicht mehr zur Kirche, verlangten Versetzung des Pfarrers, und Aufschriften wurden an seine Haustüre geklebt. Eine Bombe endlich wurde vor dem Schulhaus, in dem Hr. N. wohnte, zum Platzen gebracht; sie richtete Schaden an, verletzte jedoch niemanden.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen.

6. bis 11. Juli.

Div. I. 6. Juli: La Sarraz. 7.: Cossonay. 8. und 9.: Nyon. 10.: Rolle. 11.: Aubonne. II. 7.: Neuveville. 8.—10.: St. Imier. 11.: Sonceboz. III. 6.—8.: Sumiswald. 9.: Eggiwil. 10.—11.: Langnau. IV. 6. bis 8.: Brugg. 9.: Zurzach. 10. und 11.: Rheinfelden. V. 6.—11.: Schaffhausen. VI. 6.—11. Juli: St. Gallen.

— *Besoldungserhöhungen.* Der Stadtrat von *Luzern* beantragt eine Erhöhung von 500 Fr. d. h. für Lehrer der Primarschule 2900 bis 4500 Fr., für Lehrerinnen 2100 bis 3600 Fr., für Lehrer der Sekundarschule 3500 bis 5100 Fr., Lehrerinnen 2700 bis 4200 Fr. Schulwarte 2000 bis 2700 Fr. und freie Wohnung.

— *Schulbauten.* Zentral-Turnhalle *St. Gallen* Nachtragskredit von 63,000 Fr., d. i. Gesamtkosten 323,000 Fr. ohne Baugrund.

— *Vergabungen.* 3000 Fr. dem Schulfonds in Bevers zum Andenken an Hrn. Ernesto Tognoni.

— *Schulen,* welche die *Landes-Ausstellung* besuchen, handeln in ihrem Interesse, wenn sie im alkoholfreien Restaurant oder in der Milchwirtschaft ihren Besuch zum Mittags- oder Abendtisch mit Angabe der Teilnehmerzahl frühzeitig und zuvor anmelden. Die „Strübli" in der Milchwirtschaft sind für die Jugend ein sehr erwünschter Schmaus, nahrhaft und dabei billig.

— Den Schulgemeinden *Töss* und *Veltheim* sollen bis zur Ordnung des Verhältnisses mit Winterthur vom Staat wie bisher 5000 resp. 10,000 Fr. als jährlicher Beitrag gewährt werden.

— *Cours de vacances* pour l'enseignement du Français, *St-Imier,* 15 juillet à 21 août. Prix pour 3 semaines 30 fr., 4 semaines 35 fr., 5 semaines 40 fr. Chambres avec pension à partir de 4 fr. par jour; hôtel à partir de 5 fr. Toute correspondance à M. *Eglin,* St-Imier.

— Die Neuordnung der Tarife für die *Gotthardbahn* bringt für Schulen und Gesellschaften die Vergünstigungen, wie sie auf den Bundesbahnen bestehen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zug — **Hotel Restaurant Bahnhof**
Grosser schattiger Garten für 400 Personen. nebst Gartensaal und Terrasse. Tit. Schulen und Vereinen bei mässigen Preisen bestens empfohlen 505 **C. Haller.**

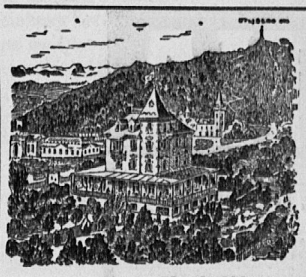
Zug — **Hotel zum Ochsen**
Mitte Stadt gelegen. Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Tramhaltestelle. Haltestelle der elektr. Strassenbahn Aegeri-Menzingen. 401
Höflichst empfiehlt sich **J. Roggenmoser.**

Für Schulreisen
empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 573 (OF 1849)
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

Städtischer Wildpark
Telephon Nr. 8 **Langenberg am Albis** Telephon Nr. 8
in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 578 **E. Hausammann.**

Uetliberg
Restaurant Uto Staffel.
Den titl. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Zivile Preise. Bärenzwinger amüsant für jung und alt. Höflich empfiehlt sich 404
Telephon 1421. **Fritz Mebes.**

Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914
Wer in Bern während oder nach der Landesausstellung irgend einen Zweck durch Inserate erreichen will, muss sich unbedingt des
„Berner Tagblatt"
bedienen. Dasselbe hat die grösste Stadtauflage aller politischen Tageszeitungen Berns aufzuweisen und wird von der besseren kaufkräftigen Bevölkerungsklasse gehalten.
Inserate im „Berner Tagblatt" haben grössten Erfolg. Alleinige Annoncen-Annahme durch
Orell Füssli-Annoncen, Zürich und Filialen.



Schützenburg Albisgütli
Zürich
am Fusse des Ütlibergs gelegen, direkt an der Strasse Zürich-Uetliberg.
Für Vereine, Schulen bestens empfohlen, ermässigte Preise. — Schattiger Garten, grosse gedeckte Terrassen. — Kaffee, Thee, Chocolade, reiche Auswahl in eigenem Gebäck. Gute Küche. — Wein, Bier, offen, hell und dunkel. — Mittagessen von 1 Fr. an. Empfiehlt bestens 621
Familie Oertli, Besitzer.

Pension Rigiblick Zürichberg
Seilbahn Rigiviertel.
Prächtige Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Schöne geräumige Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Pensionspreis von Fr. 6.— an.
(O F 7439) 529 Besitzer: **H. Stadler.**

Zürich Hotel Bernina bei der Gessner Brücke, 3 Minuten vom Hauptbahnhof. Grosse komfortable Zimmer. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Münchner Bier. Dîner und Souper von Fr. 1.50 an. Prima inländ. Weine.
Bestens empfiehlt sich
716 **A. Romer.**

Schönste u. lohnendste Ausflüge
machen Gesellschaften und Schulen mit der
Uerikon-Bauma-Bahn
nach dem **Bachtel**-Gebiet.
Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen
Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).
Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 580

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Was man für eine Schweizerreise wissen muss
Anhaltspunkte für Reiselust und Kulturinteressen
von **Josephine Mann.**
139 Seiten, 8⁰-Format, mit 4 Illustrationen
geheftet **Fr. 1.50,** in Leinwand gebunden **Fr. 2.50.**

Es is nicht der Zweck dieses Büchleins, gedruckte Reiseführer, wi den Baedecker, Grieben, Meyer, Schmidt, Tschudi — und wie die anentbehrlichen Reisebücher alle heissen mögen — zu ersetzen. Es bringt auch keine Ortsbeschreibung, keine Tourenvorschläge, Pläne oder Karten. Dagegen hat die Verfasserin versucht, für diejenigen, die zu Hause Pläne schmieden und Anregung gebrauchen können, Reiseregeln zusammenzustellen, die jeder wissen muss, der billig und bequem reisen und gut verpflegt sein will. Aber auch auf die kulturelle, wirtschaftliche, geistige und soziale Eigenart und Bedeutung des Landes wird besonders aufmerksam gemacht, denn die Schweiz von heute ist es wert, wegen ihrer Bedeutung als Kulturstaat nicht minder geschätzt zu werden, wie als ältestes, sozusagen klassisches Touristenland. Von Schönheit und Eigenart des Landes, von Firnen und Gletschern, von weltrufgeniessenden Kur- und Sportplätzen, luxuriösen und bescheidenen Sommerfrischen haben sicher auch die schon gehört, gelesen oder geträumt, die sie nicht aus eigener Anschauung kennen. Aber das geistige und kulturelle Leben des schweizerischen Volkes ist vielen von ihnen noch unbekannt. Es sind daher neben den Reiseinteressen auch die Kulturverhältnisse des Landes berücksichtigt worden. Das Büchlein möchte ein Kompass für den Reiselustigen sein und Kulturinteressen für die Schweiz wecken.

Überall erhältlich.

Pianos Harmoniums

neu und gebraucht.

Garantie. Teilzahlung.

Stimmungen u. Reparaturen.

Alleinvertretung ganz erstklassiger Firmen.

P. Jecklin Söhne

10 Oberer Hirschengraben 10

Zürich I. 9

Vorzugspreise für die HH. Lehrer.

Vervielfältiger THURINGIA

vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Kostenanschläge, Einladungen, Noten, Exportfakturen, Preislisten usw. 100 scharfe, nicht rollende Abzüge, von Urschrift nicht zu unterscheiden. **Gebrauchte Stelle sofort wieder benutzbar.** Kein Hektograph, **tausendfach im Gebrauch** Druckfläche 23—35 cm, mit all. Zubeh nur M. 10.-. **2 Jahre Gewähr. Otto Henss Sohn,** Weimar 97a. 675

Institut „Hermes"

Zürich 420

Bellevue-Platz (Sonnenquai 1)

Vorbereitung auf d. Hochschulen

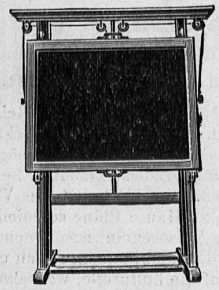
Handelsschule

Moderne Sprachen

Individueller Unterricht.
Prima Referenzen.
Eintritt jederzeit.
— Verlange man Prospekte. —

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich Z. 66.** 137



Rauchplatten-Wandtafeln

aller Systeme.

Über 4000 Stück in der Schweiz.

Kataloge und Offerten von

G. Senftleben

Zürich 341

Dahliastrasse 3

Privat-Heilanstalt „Friedheim"

Zihlschlacht Eisenbahnstation Amriswil (Kanton Thurgau) Schweiz in naturschöner Lage mit grossen Parkanlagen für

Nerven- und Gemütskranke inklusive Entziehungskuren

Sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung. **Gegründet 1891.** Zwei Ärzte.

156 Besitzer und Leiter: **Dr. Krayenbühl.**

Wenn Sie auf Tour, auf die Reise, auf die Jagd gehen
Sie Sport betreiben
Sie das Theater gern besuchen

so werden Sie recht wissen, dass das Doppelfernglas ***Excelsior*** ein unerlässlicher Artikel für Sie ist, da es trotz seines äusserst billigen Preises elegant und sogfältig hergestellt ist. Dieses Fernglas ist mit Objektivgläsern von 35 mm Durchmesser versehen, welche eine grosse Lichtstärke, ein weites Gesichtsfeld, sowie eine auffallende Klarheit ergeben. Seine Vergrösserung ist sehr stark. Jeder kann sich dieses Fernglas verschaffen, indem er die sofortige Zusendung gegen Nachnahme von ***Fr. 12.50*** von der Firma

R. Ducommun, Fabrique Excelsior,
La Chaux-de-Fonds 7

verlangt. Da noch nie eine so vorteilhafte Gelegenheit angeboten worden ist, so beeilen Sie sich, die Zusendung dieses Fernglases zu verlangen, bevor mein Lager erschöpft ist.

Für den Preis von Fr. 17.50 liefere ich auch ein Doppelfernglas von 9 cm Höhe, mit farblosen Linsen, welche sehr stark vergrössern, sowie eine unvergleichliche Sehklarheit ergeben. Jedes Fernglas ist ohne Preisaufschlag in einem Lederetui mit einem breiten Tragriemen geliefert.

Operngläser von Fr. 9.— an
Ferngläser aus Perlmutter Fr. 17.-- 790

Falls die Ware Ihren Beifall nicht finden sollte, so wird dieselbe umgetauscht oder der bezahlte Betrag zurückgesandt.

ELVETIA

Schweiz. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsanstalt in Zürich.

Gegründet auf Gegenseitigkeit.
Aller Gewinn den Versicherten!

Die Anstalt schliesst zu den kulantesten Bedingungen ab:

Einzel-Unfallversicherungen gegen Unfälle jeder Art mit und ohne Deckung der Heilungskosten.

Haftpflicht-Versicherungen gegenüber Drittpersonen und dem eigenen Personal nach Massgabe des schweiz. Obligationenrechtes für industrielle und gewerbliche Betriebe, kaufmännische Geschäfte, Aerzte, Apotheker, Dienstherrschaften, Hotels, Restaurants, Kuranstalten, Haus- und Grundstückbesitzer etc.

Dienstboten-Versicherungen für Ausläufer, Dienst-, Kinder- und Zimmermädchen, Gärtner, Kutscher, Küchenpersonal Putzerinnen etc. (O F 7094) 336

Landwirte-Versicherungen für den Landwirt selbst, seine Familie und das Dienstpersonal.

Kinder-Unfallversicherungen mit Deckung der Arzt- und Apothekerkosten.

Zum Abschlusse von Verträgen empfehlen sich:

Zürich:	Direktion, Bleicherweg 15.
Genève:	Succursale, 12, Rue de Hesse.
Aarau:	J. Bösiger, Hauptagent, Rain 438.
Basel:	R. Knöpfli, Generalagent, Dornacherstrasse 154.
Bern:	A. Wirth-Tschanz, Amthausgasse 2.
Chur:	Jakob Büsch, Generalagent.
Ermatingen:	O. Müller-Sauter, Generalagent.
Fribourg:	Arthur Blanc, agence générale.
	E. Uldry & Cie., agence générale.
Lausanne:	Ch. Gilliéron, agence générale.
Lugano:	Antonio Soldini, agenzia generale.
Luzern:	Oskar Lötscher, Generalagent, Pilatusstrasse 58:
Schaffhausen:	G. Bächtold-Büchi, Hauptagent.
Sierre:	E. Pitteloud, agence générale.
Solothurn:	Aug. Marti-Pfluger, Generalagent.
St. Gallen:	A. Zöllig-Rohner, Hauptagent, Notkerstrasse 14.
	E. Schildknecht-Tobler, Hauptagent.
Zürich:	Ed. Lutz, Generalagent, Bahnhofquai 11.
	Karl Lange, Generalagent, Usteristrasse 5.

Filialen im Ausland: Paris, Brüssel, Turin.

PNEUMATICS
mit Gratis-Beigaben

RIVAL 6 Monate Garantie
Decke Fr. 4.15 - Schlauch Fr. 3.15

PASSE-PARTOUT 15 Mon. Garan.
Decke Fr. 7.50 - Schlauch Fr. 5.85

Gebirgsdecken von Fr. 6.15 an

Verlangen Sie Spezial-Katalog des

Pneumatic-Haus A. Zeitz vorm. Ed. Lohleit
ZÜRICH · Dufourstrasse 5

695 (O F 8173)

NATURWEIN

Tessiner 1913	Fr. 26.—
Ital. Tischwein	„ 34.—
Barberato	„ 46.—
Stradella weiss	„ 50.—
Chianti extra	„ 52.—
Veltliner	„ 65.—

Per 100 L. ab Lugano geg. Nachnahme.
322 Muster gratis. (O F 7179)
Gebr. Stauffer, Lugano.

Prüfungsblätter

für den Rechenunterricht an Primar- und Sekundarschulen,

Geographische Skizzenblätter

herausgegeben von

† G. Egli, Methodiklehrer.

Vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen.

40 Blätter à 25 Rp., Resultatkarten à 5 Rp.

32 Skizzenblätter à 60 Rp.

Auf Verlangen Probesendungen und Prospekte.

Zu beziehen bei 226

Wwe. E. Egli, Zürich V, Asylstrasse 68.

Gute, dauerhafte 51

Harmoniums

kaufen die HH. Lehrer nirgends vorteilhafter als bei

E. C. Schmidtmann, Basel

Spezialhaus f. Harmoniums.
Verlangen Sie Kataloge.

Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg - Wien

Harburg a. Elbe Abt. Linden

ca. 5000 Angestellte und Arbeiter

Radiergummi

für alle Zwecke

Hervorragende von ersten Autoritäten empfohlene Spezialmarken:

V. G. F., Non plus ultra, Tinten-Tuschgummi H.-W., Schreibmaschinengummi.

Aus Fein Para hergestellter

653

bester brauner Bleigummi

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Nr. 7 Juli 1914

Neue Bücher.

Das mühelose Sprechen. Ein praktischer Übungsgang für Berufssprecher von *Alfred Gutter.* Zürich, 1914. Albert Müller. 80 S. Fr. 1.60.

Der Schulaufsatz. Tatsachen und Möglichkeiten. Eine didaktische und psychologische Untersuchung auf Grund von über 5000 Aufsätzen aus allen Klassen von Prof. *Arno Schmieder.* Leipzig, 1914. B. G. Teubner. 96 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.40.

Bund für Schulreform III. Deutscher Kongress für Jugendbildung und Jugendkunde. Der Unterschied der Geschlechter. 184 S. gr. 8⁰. Fr. 5.40.

Pflanzenanatomie von *W. J. Palladin.* Nach der 5. russischen Auflage übersetzt von Dr. *S. Tschulok.* ib. gr. 8⁰. 195 S. Fr. 5.90. gb. Fr. 6.80.

Geschichte der Pädagogik und des gelehrten Unterrichts im Abrisse dargestellt von *Erwin Rausch.* 4. Aufl. Leipzig, 1914. A. Deichers Verl. (W. Scholl). 206 S. Fr. 4.50. gb. Fr. 5.40.

Das leuchtende Jahr. Verse der Jahreszeiten und Minnelieder von *Hans Roelli.* Buchschmuck von Jos. Bermann. Zürich, Orell Füssli. 64 S. gb. 3 Fr.

Vorlesungen über Sprechstörungen von *Albert Liebmann.* 9. Heft: Die psychische Behandlung von Sprechstörungen. Berlin W. 30, Oskar Coblentz. 125 S. Fr. 3.20.

Der Mensch und seine Entwicklung. I. Die Steinzeit. Archäologische Romane und Novellen von W. G. Neander. Breslau 1914, Schlesische Verl.-Anstalt v. Schottländer. 179 S. Fr. 2.50. gb. Fr. 3.10.

Der Naturforscher. Thomas' Sammlung von Anleitungs-, Exkursions- und Bestimmungsbüchern: *Lebensbilder aus deutschen Meeren* von *Georg Schlenker.* ib. 164 S. mit 124 Abb. Lwd. gb. Fr. 3.80 (Mitgl. der D. N. G. 3 Fr.)

Praktischer Vogelschutz von Dr. *W. R. Eckardt.* ib. 90 S. Fr. 1.35.

Bücher für Lebens- und Heilreform. 9. Die Pflege des Kindes vor und nach der Geburt von *E. Schönborn.* 36 S. 40 Rp. — 10. Wie erhalte ich meine Herzkraft? von Dr. *Rettberg.* 50 S. 70 Rp. Berlin SW. 11, Verl. Lebens- und Heilkunst.

Von schönen Rechenstunden. Anregungen und Vorschläge für eine Reform des Rechenunterrichts von *A. Gerlach.* 3. Aufl. Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 256 S. Fr. 5.10. gb. Fr. 5.65.

Collection Nelson. The Main Springs of Russia by *Maurice Baring.* 328 p. 2 s. — Les Classiques français, Edition Lutetia: *Racine,* Théâtre en deux volumes. Introd. par Emil Faguet. 2⁰ vol. 480 p. rel. Fr. 1.25. — *Comment s'en vont les Reines* par *Collette Iver.* 283 p. Fr. 1.25. — *The Infamous John Friend* by Mrs. *R. S. Garnett.* 380 p. 7. d. London & Paris, Thomas Nelson & Son. — *La Revolution française* par *F.-A.-M. Mignet.* Tome I et II. Fr. 1.25. *Gil Blas* par *Lesage.* I, II. Introd. par *Emile Faguet.* 506 et 512 p. rel. fr. 1.25: — *L'Affaire Manderson* by *E. C. Bentley.* Trad. par Marc Logé. 287 p. fr. 1.25. — *Amour de jeune* par Mᵉ *E. Caro.* 286 p. fr. 1.25.

Corneille, Théâtre choisi avec Introduction par E. Faguet. II. 541 p. Fr. 1.25.

The Cruise of the „Alerte". The Narrative of a Search for Treasure on the desert Island of Trinidad by *E. F. Knight.* 372 p. 1 s. — *Barlasch of the Guard* by *H. S. Merrimann.* 384 p. 7 d. London & Paris, Th. Nelson & Sons.

Teatro de *Jacinto Benavente.* Con una introducción por G. M. Sierra. 476 p. Fr. 1.25. — *Ramuncho* por *Pierre Loti,* traducito de la 95ᵃ ed. fr. 308 p. fr. 1.25.

The four Men A Farrago by H. Belloc. 372 p. 1 s.n. — *Edward Barry* (South Sea Pearler) by *Louis Becker.* 284 p. 7. d. — *The Inviolable Sanctuary* by *G A. Birmingham.* 368 p. 7 *d.* London, Thomas Nelson & Sons.

Elementartheorie für den Musik- und Gesangunterricht von *Gust. Baldamus.* 2. Aufl. St. Gallen, Fehr. 28 S. 60 Rp.

Gesangübungen zur Erlernung des Vomblattsingens, hsg. von *Gust. Baldamus.* St. Gallen, 1914. Fehrsche Buchh. 52 S. 1 Fr.

Linear- und Technisches Zeichnen an Sekundarschulen, von *K. Ebneter.* St. Gallen, 1914. Fehrsche Buchh. 50 Seiten Text und 20 Bl. Zeichnungen. Fr. 6.50.

Das Zeichnen schmückender Berufe in der Fortbildungsschule, auf methodischer Grundlage, hsg. von Max Schramm und Hugo Jäkel. C. Lehrgang für Schriftsetzer und Drucker. Leipzig, Seemann & Co. 134 S. Text, 27 Einschalttafeln und 55 ein- und mehrfarb. Druckbeispiele. gb. 20 Fr.

Einführung in das alte Testament von Dr. *E. Sellin.* 2. Aufl. Evang. Theol. Bibliothek von B. Bess. Leipzig, 1914. Quelle & Meyer. 168 S. Fr. 3.50. gb. Fr. 4.25.

Buchführung und Preisberechnung. I. Einfache Buchführung mit kurzer Preisberechnung für Gewerbe, Landwirtschaft und Private, von *Joh. Suter.* Zürich 7, Dolderstrasse 23, Selbstverlag.

Grundzüge der analytischen Geometrie von Dr. *Max Friedrich.* 3. Aufl. verb. von Dr. *G. Ehrig.* Leipzig, 1914. J. J. Weber. 208 S. mit 56 Abb. gb. Fr. 3.40.

Methodischer Leitfaden der Geometrie nebst einer Vorschule der Trigonometrie für höhere Lehranstalten, von Dr. *O. Lörcher* und Dr. *E. Löffler.* 2. Aufl. Stuttgart, 1914. Fr. Grub. 202 S. mit 175 Fig. und 3 Zahlentafeln.

Lehrbuch der Mathematik von Dr. *Adalbert Deckert.* Planimetrie, Stereometrie und Trigonometrie für Seminare 214 S. gr. 8⁰ mit 192 Abb. 4 Fr., gb. Fr. 4.70. — *Trigonometrie* von Dr. *A. Deckert,* 80 S. mit 34 Abb. Fr. 1.65, gb. Fr. 2.40. — *Stereometrie* von Dr. *A. Deckert,* 90 S. Fr. 1.65, gb. Fr. 2.40. Breslau, Franz Goerlich.

Produktive Geometrie von *H. Scharrelmenn.* (Handbücher für modernen Unterricht 6). Hamburg. Alfred Jansen. 108 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.85.

Algebraische Kurven. Kurvendiskussion von Eugen Beutel. 2. Aufl. Stuttgart, 1914. F. Grub. 97 S. mit 67 Fig. gb. Fr. 2.15.

Allgemeine Arithmetik und Algebra in elementarer Darstellung für den Mittelschul- und Selbstunterricht von Dr. *Arnold Krebs.* 2. Aufl. Biel. E. Kuhn. 124 S. Fr. 2.25.

Fröhliches Rechnen. Zahlenraum 1 bis 20. Ein Beitrag zur Methodik des ersten Rechenunterrichts von Paul Lang. 2. Aufl. Würzburg, 1914. Curt Kabitzsch. 144 S. gr. 8⁰. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.85.

Die Schule der Chemie. Erste Einführung in die Chemie für jedermann, von Wilhelm Ostwald. 3. Aufl. Braunschweig, 1914. Fr. Vieweg & Sohn. 450 S. mit 74 Abb. Fr. 7.40.

Lesebuch für Sekundarschulen. 2. Teil. Hsg. von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz. 4. Aufl. St. Gallen, 1914. Fehrsche Buchh. gb. Fr. 2.80.

Übungen zur Orthographie, Aussprache, Wortbildung, Interpunktion, Wort- und Satzlehre, von *P. Flury.* 12. Aufl. St. Gallen, Fehr. 102 S. gb. 90 Rp.

Guide to English Conversation and Correspondence by *H. Knocke* and *E. Codd.* 4th Edition. Hannover-List, 1914. Carl Meyer. 256 S. gr. 8⁰. gb. 4 Fr.

Die Grosstadt, hsg. von *H. Scharrelmann.* Bd. 1. Spaziergänge. 2. Arbeitsstätten. 3. Aus der Geschichte einer alten deutschen Stadt. Hamburg, 1914. A. Jansen. 94, 92 und 98 S., je Fr. 1.35.

Biblische Zeit- und Streiftragen. I. Serie. Heft 1: Das Rätsel des Leidens von Dr. theol. *Justus Köberle.* 2. Aufl. 32 S. — 6. Jakob Böhmes Deutsches Christentum von Lic. Dr. *W. Elert.* 36 S. — Heft 7: Jesus und die Rabbinen von *Gerh. Kittel.* 32 S. — Heft 8: Die Bekehrung des Paulus von *Joh. Behm.* 28 S. Berlin-Lichterfelde 1914, Edwin Runge. Je 70 Rp.

Wie meine Kleinen die biblischen Geschichten erzählen. Eine Handreichung von *W. Matschulat.* Leipzig 1914, Quelle & Meyer. 127 S. gb. Fr. 2.70.

Schule und Pädagogik.

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1912. Zürich 1914, Orell Füssli. 266 und 264 S.

Eingeleitet wird der etwas verspätet erscheinende 26. Jahrgang durch ein Lebensbild des Herausgebers Dr. A. Huber aus der Feder von Dr. Emma Bähler. In einer Anordnung mit Untertiteln, die leicht den Stoff übersehen lässt, behandelt Dr. Stettbacher die literarischen Erscheinungen des Jahres, indem er sich keineswegs auf die rein schweizerischen Erzeugnisse beschränkt, die ja vielfach von auswärtigen Strömungen bedingt sind. Wie in früheren Jahrgängen folgt eine Zusammenstellung der schulpolitischen Errungenschaften in Bund und Kantonen, sowie die statistischen Zusammenstellungen und die gesetzlichen Erlasse und Verordnungen des Jahres. Dass nur ein Schulgesetz (Zürich) verzeichnet werden konnte, ist ein Zeichen des langsamen Tempos, mit dem Änderungen im Schulwesen sich vollziehen. Was in Zukunft aus dem Jahrbuch werden wird?

Zenz, Wilh., Dr. *Lesebuch zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts.* Wien 1913, A. Pichlers Witwe und Sohn. 378 S. gr. 8⁰. gb. Fr. 5. 65.

Kommen im Unterricht der Pädagogik und ihrer Geschichte die pädagogischen Schriftsteller nicht immer noch zu kurz, indem man mehr über sie redet, als sie selber sprechen lässt? Wie markig ein Luther, wie treffend Jean Paul spricht, wie anders ein Diesterweg oder L. Kellner argumentieren, wie ein Fichte oder ein Schleiermacher, Salzmann oder Dinter sich ausdrücken, das muss aus ihren Schriften ersehen werden. Darum ist ein Lesebuch wie das vorliegende eine richtige und wichtige Ergänzung der Geschichte der Pädagogik. Von den Merksätzen des Pythagoras und der Lehrweise des Sokrates an bis nahe zur Gegenwart bringt es Bruchstücke aus pädagogischen Schriftstellern und Verordnungen. Die Auswahl ist gut; sie berücksichtigt Schriftsteller verschiedener Sprache und verschiedenen Glaubens. Mit Recht sind auch Schulverordnungen aufgenommen, die den Geist verschiedener Zeiten spiegeln. Ein Buch dieser Art sollte jeder Seminarklasse zu Gebrauch stehen. Wir empfehlen es darum der Beachtung der Seminarlehrer, aber auch dem einzelnen Lehrer, dem die ganzen Werke nicht immer leicht zur Verfügung stehen.

Weller, Karl. *Ein Jahr praktischer Jugendpflege.* Leipzig-Gohlis, O. Hillmann, 1913. 45 S. br. 2 Fr. *W. W.*

Die Schrift ist aus der praktischen Jugendpflege auf dem Lande hervorgegangen und deshalb in erster Linie für ländliche Verhältnisse bestimmt. Sie enthält alles, was im Laufe eines Jahres auf diesem Gebiete in einem weltabgeschiedenen Dorfe Deutschlands durch den Bürgermeister und einen ideal denkenden Lehrer gearbeitet worden ist und enthält manchen nützlichen Wink für diejenigen, welche wirklich praktische Jugendpflege treiben wollen.

Burnier, Charles. *La Pédagogie de Sénèque.* Lausanne, Payot & Cie. 94 S.

Das interessante Büchlein stellt Seneca als pädagogischen Reformator dar, der gegen die öde pedantische Unterrichtsmethode seiner Zeit eifert. In den Schulen der Grammatiker und Rhetoriker wurde auf allgemeine Geistesbildung keinen Wert gelegt; alle Mühe ging auf ein Auswendiglernen, Rubrizieren und Klassifizieren. „Der Schüler hatte die Namen der Kinder Niobes, der 37 Liebhaber Helenas, der 54 Pferde des Sonnenwagens aufzuzählen, oder Gruppen zusammenzustellen von berühmten Männern, die sich umgebracht, von Frauen, die tugendhaft gewesen usw.“ Mit hochgemuten Worten sucht Seneca Bahn zu machen für ein freies Vorgehen. Auch über die körperliche Erziehung spricht er sich aus, obgleich dem stolzen Stoiker an der Ausbildung des Körpers, „dieser Last, die dem Geiste mitgegeben“, nicht viel liegt. „Bedürfnislosigkeit, das vor allem ist's, was uns den Göttern gleichmacht.“ Von der Würde des Kindes spricht Seneca wie ein Pädagoge unseres 20. Jahrhunderts. Es liegt ein Glanz von Milde und Grossherzigkeit über seinen Maximen. Eine bittere Ironie, dass dieser Mann nun gerade einen Nero zum Zögling erhalten musste! *J. B.*

Wilde, Jul. *Präparationen für den Anschauungsunterricht* in der 1. und 2. Klasse der Volksschule. Nürnberg, 1914. F. Korn. 4. Aufl. 237 S. 4 Fr.

Das Buch hat seiner Zeit eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der kindlich gewinnende Ton, die Anregungen zum Beobachten und Sprechen die sprachliche Verwertung des gewonnenen Stoffes, eingestreute Verse usw. machen es für den angehenden Lehrer noch immer brauchbar, zumal die neue Auflage mit Kürzungen und Änderungen neuern Anschauungen Rechnung trägt. Leicht hätte der Verfasser nach der Seite der handlichen Beschäftigung der Schüler noch einen Schritt weiter gehen können. Wir machen indes gern auf die neue Auflage aufmerksam.

Sachse, J. J. *Geschichte und Theorie der Erziehungsstrafe.* 3. Aufl. Paderborn, Ferd. Schöningh. 298 S. Fr. 4. 80.

Sachse schliesst mit dem Wort von Strebel: „Strafe an der Jugend zu üben, ist keine leichte, sondern eine schwere Sache und gibt dem Erzieher lebenslang zu denken.“ In seinem Buche versucht Sachse, Eltern und Lehrer in dieser schweren Sache zu unterstützen. Er zeigt, was die alten Völker von der Strafe hielten; er untersucht, inwiefern das Grundgesetz: „Alterum non laede“ vom Strafrichter und vom Erzieher umgangen werden dürfe. Sachses sehr bedächtig vorgehende Art kann uns da und dort etwas ungeduldig machen, und geradezu quälend wirken in dem Kapitel von der körperlichen Strafe die ausgedehnten Erwägungen z. B. über die Art, Länge und Dicke der Rute, über die Frage, ob der strafbare kleine Tropf in der Schulbank oder vorn vor der Klasse, gleich im Moment des Vergehens oder erst nach der Stunde seine Schläge bekommen soll. Wir möchten diesen ganzen Abschnitt zurückweisen mit dem stolzen Worte Diesterwegs: „Von den Straf- und Zuchtmitteln reden wir lieber gar nicht!“ Aber Sachse versöhnt uns wieder. Wenn er die Strafen ein notwendiges Übel nennt, betont er mehr noch das Übel als die Notwendigkeit. Moralischen Wert legt er der Strafe nicht bei. Weder ihren Sühne- noch Abschreckungs- noch Wiedervergeltungswert lässt er gelten. „Sogar die humanste Strafaufgabe ist insofern widersinnig, als die Arbeit doch nicht als Strafe angesehen werden sollte.“ Das Buch enthält sehr viel Gutes, Nachdenkliches. In einer 4. Auflage sollte die Übersetzung des Montaigneschen Ausspruches verbessert werden: „Savoir par coeur“ heisst doch nicht „durch das Herz wissen“! *J. B.*

Schaffende Arbeit. Kunst in der Schule. Zeitschrift für die praktische Ausgestaltung der Arbeitsschule und der Kunsterziehung. Prag I, Annahof, A. Haase. 5 Kr.

Das 8. Heft der rasch aufkommenden Zeitschrift ist als Festheft zum österreichischen Lehrertag in Klagenfurt erschienen und darum besonders reich an Artikeln und Beilagen. L. Praehauser spricht von unsern nächsten Aufgaben (Werk-Gemeinschaft), A. Richter vom Gebrauch des Setzkastens in der Schule, K. Elsner vom Faltblatt im ersten Geometrieunterricht und Berndt vom Handarbeitsunterricht in der Arbeitsschule. Gansberg plaudert vom Wasser und Rust bietet physikalische Schülerarbeiten. In einer besonderen Beilage behandelt R. Schulze die Messung körperlicher Arbeit, Tumlirz setzt seine didaktischen Probleme, Rust seine Mitteilungen aus der Physik fort. Eine beachtenswerte Leistung muss die Kärntner Fibel sein, von der zwei Probeblätter beiliegen, während ein drittes Blatt eine Verkleinerung der farbigen Wandtafeln bietet, die der rührige Verlag für den Rechenunterricht herausgibt.

Philosophie und Psychologie.

Marbe, Karl, Dr. *Fortschritte der Psychologie und ihrer Anwendung.* Bd. II, Heft VI. Leipzig, B. G. Teubner, 4 Fr.

Gross sind die Schwierigkeiten, die zur Erkenntnis psychologischer Vorgänge zu überwinden sind. Das ist der erste Eindruck, den die Abhandlungen in diesem Hefte erwecken; aber die hingebende Arbeit und Untersuchung trägt die Bausteine zu künftiger Erkenntnis zusammen. Zunächst untersucht Dr. *Fr. Hacker*, die Wirkung des Antikenotoxins auf den Menschen (S. 321—339); er kommt zu dem Schlusse, dass sich eine günstige Wirkung im Sinne einer Ermüdungshemmung durch Injektion von Antikenotoxin nicht nach-

weisen lasse, wohl aber bei Injektion eines Koffeïnsalzes. Durch ein reiches Versuchs- und Tabellenmaterial belegt Dr. *Bauch* seine Untersuchungen über die Gleichförmigkeit der Willenshandlungen, die er an einem sinnreich gebauten Apparat für Bewegungsvorgänge prüft. Gegenüber der Arbeit von Peters und Němeček „Massenversuche über Erinnerungsassoziationen" gibt Dr. A. Pick eine andere Erklärung der Erscheinung, dass unlustbetonte Erlebnisse leichter und rascher dem Vergessen anheimfallen. Mit diesen Andeutungen wollen wir die grosse Arbeit, die in diesen Forschungen liegt, neuerdings anerkennen; mag das einzelne Ergebnis unbedeutend erscheinen, im Zusammenhang mit weitern Untersuchungen gewinnt es Wert. Für die Untersuchungen selbst ist die grösste Sorgfalt und Vorsicht bei Schlüssen erste Voraussetzung.

Div, Kurt Walter. *Körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.* III. Vorstellen und Handeln. Leipzig, 1914. Ernst Wunderlich. 148 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.50.

Der Verfasser setzt hier seine Aufzeichnungen über seinen Knaben fort, indem er zusammenfügt, was zur Erkenntnis des Gedächtnisses, der Aufmerksamkeit und Neugier, des Ichbewusstseins und bewusster Handlungen gehört. Dabei vergleicht er die Beobachtungen mit Äusserungen namhafter Pädagogen. Es ist ausserordentlich interessant, die Entwicklung der Knaben an Hand der Aufzeichnungen zu verfolgen. Bemerkenswert ist namentlich die Stellung oder die Frage wegen des Lügens. Vertrauen ist das beste Mittel zur Erzielung der Wahrheitsliebe. Die Literaturangaben am Ende des Buches zeigen, wie viel über die Kinderpsychologie geschrieben wird.

Deussen, Paul, Dr. *Die Philosophie der Bibel.* 304 S. Leipzig, 1913, Brockhaus. Fr. 7.50.

In diesem Buche sucht ein namhafter Philosoph, der zugleich Kenner der indischen Literatur und auf allen diesen Gebieten schriftstellerisch tätig ist, und dessen Werke in mehrere Sprachen übersetzt sind, das zum Ausdruck zu bringen, was er als die unvergängliche Grundwahrheit der Bibel gefunden hat. Er zeigt, wie dieser Grundgedanke im israelitischen Volke heranreift, wie er durch die Berührung mit Babylonien, Assyrien und vor allem Persien gewandelt und bereichert wird, bis er in Jesus und Paulus die grösste Tiefe und Wahrheit erreicht und, Einkleidung und zeitgeschichtliche Schale abgerechnet, mit dem zusammenfällt, was schliesslich Kant und Schopenhauer gesagt haben. „Es ist der indisch-platonisch-christliche Gedanke, dass unser Erdendasein nicht Selbstzweck ist, dass vielmehr die höchste Aufgabe des Lebens darin besteht, auf dem Wege der Selbstverleugnung uns von dem angeborenen Egoismus zu läutern und dadurch unserer ewigen Bestimmung entgegenzureifen." Man ist mit dem Verfasser lange nicht überall einverstanden: seine eigene pessimistische Weltanschauung trägt er wohl mehr als erlaubt in Jesus hinein (S. 198). Indem er den Wert der Bibel in einer Philosophie sieht, legt er eigentlich einen Masstab an, mit dem sie weder gemessen werden kann, noch will. Die Griechen wollten denkend, d. h. durch Philosophie zum letzten Sein durchdringen; die Propheten, Jesus und seine Boten wollen es durch rechtes Handeln (die reinen Herzens sind selig und werden Gott schauen; wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott; aber nicht die richtig denken!). Manche Formulierung biblischer Gedanken mutet zuerst seltsam an: dass z. B. Jesus den Determinismus und kategorischen Imperativ gebracht habe, ist wieder ins Philosophische verzeichnet; und doch steckt Wahrheit darin, und die ungewohnte Ausdrucksweise zwingt, Altbekanntes neu durchzudenken. Die völkergeschichtlichen Überblicke über die Israeliten und ihre Nachbarn sind anregend (prächtig und mir neu die Charakterisierung von Semiten und Indogermanen S. 31 ff.), aber zu breit und oft ohne jeden Bezug zur Hauptsache (z. B. S. 9 bis 27!, S. 235 bis 261). Wertvoll ist das Bemühen, den ewigen Kern der Bibel herauszuschälen und dem heutigen Gebildeten und philosophisch veranlagten Menschen nahe zu bringen; gewinnbringend auch darum, weil der in der indischen Welt heimische Verfasser manches uns Vertraute in neuem Lichte sieht. *H. Bg.*

Deutsche Sprache.

Frey, Adolf. *Festkantate zur Universitätsweihe in Zürich.* Orell Füssli. gb. 2 Fr.

Die Festkantate von Prof. Adolf Frey, komponiert von Dr. F. Hegar, vorgetragen vom Lehrergesangverein Zürich, machte am zürcherischen Universitätsfest grossen Eindruck. Die gehaltvolle Dichtung wird darum manchem Festteilnehmer willkommen sein; der Verlag Orell Füssli veröffentlicht sie in geschmackvoller Auflage, in Pergamentpapier gebunden. Sie verdient, in weiten Kreisen bekannt zu werden.

Florin, A. *Die unterrichtliche Behandlung von Schillers Wilhelm Tell.* Ein Beitrag zur Methodik der dramatischen Lektüre. 3. Auflage. Chur, F. Schuler, 1913.

Professor Florin hat sich bereits durch seine vorzügliche Tellausgabe und durch seine Präparationen zur Behandlung lyrischer und epischer Gedichte als ausgezeichneter Fachmann in der unterrichtlichen Behandlung der poetischen Literatur gezeigt. Vorliegendes Büchlein will in erster Linie dem Lehrer „Anregungen zu methodischer Gestaltung des Stoffes, Gesichtspunkte für die Behandlung der Fragen, die in den Kreis des Unterrichtes gezogen werden", bieten. Im ersten Teile werden die allgemeinen Grundsätze über dramatische Lektüre an Mittelschulen dargelegt, aus denen wohl jeder Mittelschullehrer dankenswerte Anregungen schöpfen wird. Ich möchte das mit Liebe und grosser Sachkenntnis geschriebene Büchlein auch jedem Laien empfehlen, der sich für Schillers Tell näher interessiert. Möge es dazu beitragen, die Freude an der dramatischen Lektüre überhaupt und besonders am Schwanengesang der Dichterfürsten zu wecken und zu fördern! *g.*

Hennes, Gerhard. *Parzival der Gralsucher,* Erzählung nach dem Epos des Wolfram v. Eschenbach. Mit Bildern und Umschlagszeichnung v. H. W. Brockmann. Bachems Volks- und Jugend-Erzählungen. Cöln, J. P. Bachem, 1914. 120 S. gb. Fr. 1.35.

Die Erzählung vom Leben Parzival schreitet fesselnd und anschaulich vorwärts; die plastische Sprache hat eine kleine Anzahl von französischen Lehenswörtern, die sich bei Wolfram finden, herübergenommen, was ihr einen eigenartigen Reiz verleiht. Die Ausstattung rechtfertigt die Bezeichnung des Verlages: „Neue gediegene Unterhaltungsbücher"; nicht wenig tragen dazu die kräftigen, phantasieanregenden Bilder bei. *H. H.*

Schmidt, Heinrich. *Erschautes und Erlebtes.* Freie Aufsätze. Halle a/S., Hermann Schroedel. 138 S. Fr. 2.40.

Diese freien Aufsätze stammen von 11 bis 12jährigen Mädchen. Sie zeigen, wie ausgiebig die Produktion in einer gut geleiteten Klasse werden kann. Frisch und lebendig schreiben die Kinder Erlebnisse aus der Schule und der Familie und Beobachtungen in der Natur auf. Auch die Betätigung der Phantasie kommt nicht zu kurz. Ihre Wünsche und Träume wissen sie geschickt auszudrücken. Viel kindliche Freude spricht aus dem Büchlein! *R. S.*

Falkenberg, Heinrich. *Jugendlektüre und Kulturleben* (Vortrag). Kempten und München, J. Kösel. 70 S.

Der kath. Schulmann Falkenberg spricht hier von einem sehr weitherzigen Standpunkte aus. Er schätzt den Wert des Buches als Kulturfaktor sehr hoch ein. Aus tiefem Verständnis heraus gibt er Winke, wie die Jugend in die Literatur einzuführen ist. Ein Hauptgrund des bisherigen Misserfolges liegt ihm in der mangelhaften literarischen Bildung der Lehrer. Auch sollte nach seiner Ansicht die Jugendliteratur und die Jugendschriftenfrage „eine ganz hervorragende Stellung einnehmen" im Seminarunterricht. Gefährlich scheint mir die Forderung, es sei schon der Jugend „auch nicht einwandfreie Lektüre" zug eben, trotz der Einschränkung: „unter den nötigen Vorsichtsmassregeln". *R. S.*

Graf, Ulrich. *Von kleinen Leuten.* Erzählbuch für neun- und zehnjährige. Leipzig, 1914. Fr. Brandstätter. 92 S. gb. Fr. 1.35.

Der Verfasser besitzt Fabulierkunst. Damit will und weiss er die Kleinen für die nächstliegenden Dinge zu interessieren. Wenn wir die einzelnen Stücke lesen, ist es, wir

hören ihn, wie er mit seinen Kindern über die Laterne, die Katze, die Sonnenblume, Weihnachtsfreude, vom Heizen, vom Haarkünstler usw. usw. spricht, und wie die Kinder selber berichten, was da im Büchlein gedruckt ist. Einige recht nette Sachen darin stammen von P. Dehmel, O. Ernst, Luise Koppen und H. Federer. Sicher ist manche Elementarlehrerin dankbar für die Anregung, die ihr das Büchlein gibt, und wir empfehlen es gern.

Schneiter, Richard. Die Helden von St. Jakob. Ein preisgekröntes Drama. Aarau, 1914. R. Sauerländer. 99 S.

Auf den ersten August wird dieses vaterländische Schauspiel der Öffentlichkeit übergeben. Es ist eines der drei Stücke, die im Wettbewerb um das Festspiel der Schweiz. Landesaustellung einen Preis erhalten haben. Die Handlung spielt im Jahr 1444. Der erste Aufzug stellt die Berner dar, bereit zum Auszug gegen Farnsburg, wo der Falkensteiner für den Überfall von Brugg gezüchtigt werden soll. Die beiden weitern Aufzüge zeigen die Eidgenossen vor der Farnsburg und bei St. Jakob. In die bunten Volks- und Kriegsszenen, die Gelegenheit zu grosser Szenenwirkung bieten, webt sich die Geschichte von Stüdi und Santschi, welche, wie in Gotthelfs Erzählung (Elsi), der Tod in Liebe vereint. Die Handlung ist voll Leben und Kraft, die Soldatensprache mitunter recht derb, aber in der rauhen Schale steckt ein tiefes Gemüt. Diese Seite unseres Volkscharakters kommt in dem Verhältnis zwischen Stüdi, ihrem Bruder und Santschi zum Ausdruck. Für die Volksbühne.

Roelli, Hans. *Das leuchtende Jahr.* Verse der Jahreszeiten und Minnelieder. Buchschmuck von Jos. Hermann. Zürich, Orell Füssli. 64 S. gb. 3 Fr.

Es sind „schöne leise Lieder", die der Verfasser zu einem zweiten Bändchen gesammelt hat. Er zeigt Fortschritte in der Form und in der Tiefe der Empfindung. Durch seine Lyrik geht ein stilles Sehnen nach Liebe und Glück; etwas von reizender Anmut, wie „von Rosen, die noch ungebrochen in Sehnsucht blühen", umkleidet seine Verse, die in stillen, weichen Seelen Verständnis finden werden. Freunden der Poesie wird das schmuck ausgestattete Büchlein als Geschenkgabe willkommen sein. Es verdient Beachtung.

Heimatschutztheater. 1. *Lisa Wenger:* Das Zeichen, ein Schauspiel in drei Akten. 120 S. Fr. 2. 40. — 2. *Jakob Bührer:* Die Nase. 32 S. 80 Rp. — 3. *Hedwig Bleuler-Waser:* Heut übers Jahr. 45 S. 1 Fr. — 4. *Otto v. Greyerz:* Der Napolitaner. Berndeutsches Lustspiel. 2. Aufl. 112 S. Fr. 2. 20. — 5. *Otto v. Greyerz:* Im Tram. Bern. A. Francke.

Zurzeit werden diese Theaterstücke im Dörfli der Landesausstellung aufgeführt zum Ergötzen der Besucher. Situation und Stimmung wechseln darin; aber jedes Stück bringt einen Gedanken geschlossen zum Ausdruck. Den Charakter der Bergleute zeichnet Lisa Wenger. Die Kunstfrage der Gegenwart spiegelt J. Bührer im 2. Bändchen. Hedwig Waser unterhält und wirbt mit ihren zwei Bildern für ihre Lieblingsidee, und O. v. Greyerz kennt seine Berner! Er zeigt sie in Ernst und Scherz. Da haben die Dilettantenbühnen etwas, um ihre Kraft zu üben.

Bethusy-Huc, V. *Glückimwald.* 2. Aufl. Kattowitz, Gebr. Böhm. 244 S. 5 Fr.

„Glückimwald" erzählt von dem Kampfe der neuen Zeit mit der alten, der Forst- und Landwirtschaft mit der Industrie. Man fühlt es, die Verfasserin spricht von Selbsterlebtem; sie ist aufgewachsen in Oberschlesien; sie hat die Kohlenbergwerke und Hochöfen entstehen sehen, hat dem Walde, dem ländlichen Frieden, der zerstört werden musste, nachgetrauert, aber dann sich mit hellem Mute dem Neuen zugewendet. Wohl geht es durch schwere Konflikte hindurch; die Arbeiterlöhne, die Produktwerte, die ganzen Lebensbedingungen ändern sich mit brutaler Plötzlichkeit. Wer nicht rasch umlernt, wird vernichtet. Wer aber den Pulsschlag der Zeit versteht, dem bedeutet der Einzug der Industrie ein Aufstieg zu Wohlfahrt und Glück. — Mit männlicher Kraft und grosser Sachkenntnis ist dieser Einzug und der gewaltige Betrieb des Hütten- und Kohlenbergwerkes geschildert. Eine anmutige Liebesgeschichte, deren Phasen mit der wirtschaftlichen Umwälzung in engem Zusammenhang stehen, zieht sich durch das Buch, das wir warm empfehlen.

Helene Raff. *Regina Himmelschütz* (Jungmädchenbücher Band 4). Mainz, Jos. Scholz. 263 S. Lwd. gb. Fr. 4.50.

Wie schwer ist es, ein Mädchenbuch zu schreiben! Selbst Helene Raff ist es nicht ganz gelungen. Im Bestreben, die Geschichte von der Regina Himmelschütz recht einfach, harmlos zu halten, hat H. Raff psychologische Vertiefungen vermieden. Sie stellt in den Vordergrund die äussern Geschehnisse, mit denen sie der Erzählung Schmuck und Spannung verleiht. Es ist der feinen Dichterin gewiss nicht leicht geworden, sich so zu beschränken. Vielleicht war der Stoff doch zu gewichtig: Es handelt sich um den Niedergang der trotzigen Himmelschützfamilie, die dann im dritten Geschlecht durch die Bravheit der verachteten Regina wieder auflebt. Wie sich die jungen Mädchen mit der Geschichte abfinden werden? Man mache die Probe. Denn es ist immerhin ein sehr gesundes Buch mit schönem, echtem Lokalkolorit. *J. B.*

Fremde Sprache.

Enderlin-Cury. *En France.* Lehrbuch der französischen Sprache für höhere Mädchenschulen. 1. bis 4. Teil und Grammatik. 1. Teil: 219 S. Fr. 2.50. 2. Teil: 355 S. Fr. 3.80. 3. Teil: 225 S. Fr. 3.20. 4. Teil: 124 S. Fr. 2.15. Grammatik: 220 S. Fr. 1.80. Leipzig, Quelle & Meyer.

Ein gross angelegtes französisches Unterrichtswerk ist das von *Enderlin* & *Cury* verfasste fünfbändige „*En France*". Das erste Buch umfasst 50 *Lektionen* und einen Anhang mit Gedichten, französischen Schulliedern, Rätseln, Anekdoten, gangbaren Schulausdrücken. Dazu kommt noch ein Abkürzungsverzeichnis. Dem Buche liegt die Lautiermethode („Association phonétique", mit einigen Vereinfachungen!) zugrunde. Eine *Lektion* zerfällt i. G. in sieben Teile: A. Mots, B. Lecture, C. Grammaire, D. Exercices de grammaire, E. Questionnaire, F. Thème, G. Rédaction. — Der zweite, umfangreichste Band, mit einer Münztabelle und vier Bildertafeln, ist ähnlich eingerichtet; nur das Vokabular wird hinten lektionsweise aufgeführt. Der Anhang von beinahe 120 Seiten ist wiederum reichhaltig. Pronomen, Adjektiv, Adverb und Verb sollen besonders eingeübt werden. — Gleich angelegt ist auch der dritte Band. Er soll vornehmlich in die Syntax einführen. Der Stoff ist vielseitig, führt in französische Sitten und Gebräuche ein, ist auch Frankreichs Geographie und Geschichte entnommen. — Der Schlussquader endlich vertieft die Grammatik. Er bietet eine gedrängte Literaturgeschichte vom XVII. Jahrhundert an (24 S.). Inhaltsangaben (12 S.), Bilder aus der Geschichte und Geographie (40 S.) sind als *Übersetzungen* gedacht. Ein Strauss Gedichte (8 S.), eine Übersicht des Versbaues sowie ein Vokabular schliessen diesen vierten Band. — Die 447 §§ zählende Grammatik weicht von der herkömmlichen Darstellungsweise ab. Die Syntax besonders bietet eigenartige Gruppierungen, z. T. Ergebnisse persönlicher Forschung der Verfasser. — Die vorliegenden Bücher bedeuten gegenüber andern mit ähnlichen Zielen einen entschiedenen Fortschritt in Auswahl und Anordnung der Stoffe, kurz: sie bekunden den erfahrenen Schulmann. Dr. *K. G.*

Ellinger, Joh. und **A. J. Percival, Butler.** *Lehrbuch der englischen Sprache.* Ausg. B. Für Mädchenlyzeen und andere höhere Töchterschulen. With ill. II. Vienne, F. Tempsky, 1913. 346 S. gb. Fr. 5.50.

Dieser *English Reader* ist ein ungemein reichhaltiges und lehrreiches Buch. Der erste Teil enthält: Stories, Sketches, Fairy Tales, Legend and Sagas, Conversations, The United Kingdom, English Customs, Life, and Institutions, Pictures from English History, The British Colonies. Der zweite Teil: Specimens of Prose Fiction, of Essays, Letters, and Speeches, of Poetry, Lives of Prominent English Authors. Die vier Anhänge bieten eine Literaturtabelle eine kurze Verslehre, die Aussprache der Eigennamen und Bemerkungen zu den einzelnen Teilen. Unrichtig ist die Angabe der Aussprache nur bei *Dumfries* (der Ton liegt auf der Endsilbe wie in Dundee, Aberdeen, Carlisle, Mossgiel und Inverness), bei *Evangeline* (ine = „ain" ist nicht die gewöhnliche Aussprache) und bei *Fauntleroy:* nicht „faun"-tl-roi", wie man

so oft hört, sondern „faunt-le-roi", wie die Verfasserin selber spricht. *Longfellow*, mit dem Hauptton auf der zweiten Silbe, ist wohl ein Druckfehler. — Fr. 5.50 ist ein hoher Preis für ein Schulbuch; für den reichen Inhalt ist er aber niedrig. Die 58 Bilder und fünf farbigen Karten sind ein kostbarer Schmuck dieses vorzüglichen Lesebuchs. *Bg.*

Trevers, Guide. *Italia meridionale.* Zwei Teile in einem Bande. Mailand, Fratelli Treves. 653 S. 6 Fr.

Das beste mir bekannte Reisehandbuch über Süditalien. Es soll hier einmal gesagt sein, dass die *deutschen Führer* durch diesen herrlichen Fleck Erde *durchaus nicht mehr den Anforderungen entsprechen;* dazu sind sie noch um die Hälfte teurer als das vorliegende Buch. Wie ungenügend sind z. B. im „Bädeker" die Angaben über *Sardinien*! Ein Vergleich mit dem betreffenden Abschnitt dieses italienischen Buches zeigt dessen absolute Überlegenheit. Zahlreiche Illustrationen finden sich im Text verteilt. Das Kartenmaterial lässt leider zu wünschen übrig; so ist auf der Karte S. 200 die prachtvolle Strasse von Sorrento über Positano nach Amalfi nicht eingezeichnet. — Das Buch erscheint auch in *französischer* Sprache. — Wer also eine Fahrt nach dem Süden Italiens oder nach den Inseln machen will und des Italienischen einigermassen mächtig ist, greife zu diesem schönen Buche, von dem ein Exemplar im Pestalozzianum Zürich aufliegt. Dr. *O. Z.*

Geschichte.

Borgaud, Charles. *Genève.* Canton suisse. 1814—1816. Genève, Corraterie. 1914. Edition Atar. 174 p. avec 5 portraits hors texte.

In fünf Vorträgen hat der gelehrte Professor der nationalen Geschichte an der Universität Genf, der Verfasser der Geschichte der Universität Genf, auf Wunsch der Erziehungsdirektion, die Ereignisse der Jahre 1814 bis 1816 dargestellt, die zur Aufnahme der Republik Genf in die Reihe der Schweizer Kantone führten. L'esprit national genevois, so hebt der Verfasser an, ist der Geist der Unabhängigkeit, und von diesem Gesichtspunkt aus sieht er am Schlusse der schönen Vorträge den Aufgaben entgegen, die des heutigen Genfs warten, das sein Bestes tun wird (und hier wird der Verfasser zum ernsten Mahner), um die übrigen Schweizer zu verstehen und von ihnen verstanden zu werden. Reich durch vielfach neue Dokumente belegt erzählt B., wie Genf 1798 seine Unabhängigkeit verlor, wie es durch die Verdienste eines Pictet de Rougemont und d'Ivernois wie durch die Bemühungen des Grafen Capo d'Istria wieder ein Bundesglied geworden ist. Den Trägern der beiden zuletzt genannten Namen widmet er besondere Anerkennung. Die elegante, fliessende Darstellung liest sich wie ein Stück Lebensgeschichte, und wir möchten wünschen, dass das schöne und patriotische Büchlein im deutschen wie im romanischen Sprachgebiet recht viele Leser finde.

Bissing, W. v., Dr. *Die Kultur des alten Ägypten* (Wissenschaft und Bildung, Bd. 121). Leipzig, Quelle & Meyer. 92 S. und 58 Abb. gb. Fr. 1.60.

Der hervorragende Ägyptologe Bissing hat selbstverständlich ganz nur aus dem Quellenmaterial herausgearbeitet. Wie anders mutet uns diese moderne Methode an als die unkritische, sorglos gesprächige Art der Werke, auf die man früher angewiesen war. Wie viel lebendiger, packender wirkt jetzt alles: Das alte Volk steht gleichsam selber auf und erzählt uns von seinem tüchtigen Staatswesen, seiner tiefsinnigen Religion, seiner Kunst und Literatur. Es singt uns seine stolzen Königshymnen vor, seine grausamen Schlachtgesänge und heissen, süssen Liebeslieder. — Unter den schönen, z. T. zum erstenmal reproduzierten Abbildungen sind besonders viele, die uns mit der wunderbar entwickelten, so anmutigen und zugleich sehr realistischen Kleinkunst Altägyptens bekannt machen. *J. B.*

Geographie.

Binder, G. *Alte Nester.* 2. Bd. Zürich, Orell Füssli. 198 S. mit 23 Originalzeichnungen von P. von Moos. gb. 4 Fr.

Mit einer farbenfrohen Schilderung seiner Wanderungen durch alte Städtchen — diesmal Wil, Lenzburg, Lugano, Stein a. Rh., St. Ursanne, Regensburg — verbindet der Verfasser historische und persönliche Erinnerungen, die sich daran anknüpfen lassen. In Wil ist ihm sichtlich A. Kesslers Füllhorn literarischer Kenntnisse zugute gekommen, während für Lugano die geschichtlichen Anklänge etwas zurücktreten. In der Verbindung des Gegenwärtigen mit der Vergangenheit erreicht der Verfasser eine Steigerung des Interesses für die Städtebilder, die er frischen Auges durchwandert. Es ist ganz angenehme Ferienlektüre; einiges fällt auch ab für die Heimatkunde. Einheitlich kräftig ist die Illustration in Schwarzdruck.

Sommer in der Schweiz. Bürgis illustrierter Reiseführer. 4. Aufl. von *R. Eichenberger.* Zürich, Kaspar Escherhaus, Bürgi & Wagner. 712 S. 8⁰. mit 350 Illustr., 15 Kunstbeilagen, 9 Karten und eine Routen- und Übersichtskarte. 4 Fr.

Innert vier Jahren vier Auflagen! Der Erfolg erklärt sich aus dem Reichtum in Text und Bild. Da hat der Reisende den Wegweiser und Führer, der ihn auf alles aufmerksam macht, und ihn in der praktischen Ausrüstung wie im Genuss oder der wirtschaftlichen Erforschung der Schweiz unterstützt: Geologischer Aufbau, Klima, Siedelung, Volkskunde, Geschichte, Flora, Fauna, Bildungswesen, Bergbahnen usw. werden in besonderen Artikeln beschrieben. Prächtige Bilder und reiches Kartonwerk begleiten den Text, der bis ins einzelne hinein für die Zwecke des Reisenden dienlich ist. Ein wirklich empfehlenswerter Führer, den der Leser getrost für sich und andere wählen darf. Das Buch ist bei seiner vornehmen Ausstattung erstaunlich billig.

Kurz, K. F. *Mitternachtsonne und Nordlicht.* Frauenfeld 1914. Huber & Co. 240 S. mit 16 Vollbildern und 34 Textbildnissen nach Strichzeichnungen des Verf. Gb. 5 Fr.

So eindrucksträftig, plastisch, wie dies hier geschieht, vermag nur ein Künstler des Stiftes und des Wortes die Natur zu schildern. Gleich eigenen Erlebnissen treten uns die Bilder der nordischen Küsten, der Farör und des fernen Island entgegen. Wie Wehmut und Sehnsucht ergreift's uns im Anblick der düstern Grösse und Herrlichkeit des Landes der Mitternachtsonne. Aber nicht nur die Reize dieser eigenartig-grossartigen Welt mit ihren Felswänden, Schneefeldern und Lichteffekten zeichnet der Verfasser; in psychologischer Feinheit schildert er uns die Menschen, ihre Hochzeits- und Begräbnissitten, ihre Julbräuche, ihre Zähigkeit im Kampf mit der Natur und ihre mit der Vergangenheit noch so stark verankerten Anschauungen über das Walten dunkler Mächte. Die Gestalten, die er in Wort und Bild festhält, vergisst man nimmer; nachhaltig erschütternd ist der Eindruck der Idylle, Einsame Menschen, die den letzten Drittel des Buches ausmacht. Auch in der Einsamkeit schreitet die Tragik des Lebens einher; wie über dem Moosröslein, das nahe dem Eis erblüht, liegt über Astrid die Wehmut des frühen Sterbens. In seiner geschlossenen, treffenden Ausdrucksweise rückt das Buch in die vorderste Reihe wirkungsvoller Darstellungskunst. Indem wir es warm empfehlen (merkt's als Geschenkbuch), erinnern wir an des Verfassers erstes Werk: Vom Nil bis zum Fuijama, das sehr gut aufgenommen worden ist.

Hendschels Luginsland. Heft 44: *Über die Bernina nach Mailand* von *Else Spiller.* 107 S. mit 65 Abb., 3 Karten und 3 Streckenprofilen. Fr. 2.70. Heft 45: Nach Zermatt und Gornergrat—Saas Fee, von H. Bohrmann. 70 S. mit 30 Abb., 2 Karten, 1 Streckenprofil. Frankfurt, 1914. M. Hendschel.

Die vornehme Ausstattung in Druck und Illustration nimmt wiederum den Leser für den Luginsland ein. Dazu die reiche Fülle an glänzenden Objekten aus dem romantischen Bünden und dem Walliser Hochgebirg. Eigentlich herrliche Bilder, denen der Text den verbindend-erklärenden Beobachter hinzufügt. Die beiden Bändchen sind wiederum warm zu empfehlen und kommen für die Zeit der Bergtouren gerade recht.

Velhagen und Klasings Volksbücher. Bielefeld, Velhagen & Klasing. Nr. 111, 112, 113, 114. und 118 je 80 Rp.

Vier prächtige Volksbücher der Erdkunde mit reicher Illustration in Schwarz- und Buntdruck. In Nr. 111 schildert *K. Holland* den *Spreewald* mit seinen Weiden, seiner Kultur

und seinen schönen Leuten (30 Abb.). Die landschaftlichen Reize des *Salzkammergutes* offenbart Nr. 113 in Schilderungen von *Franz Brosch* und 40 Abbildungen (19 nach Originalzeichnungen von Willy Gause). *Ernst Zahn* führt in Nr. 114 den Leser an den *Vierwaldstättersee* und dessen Umgebung. 31 Abbildungen unterstützen den mehr erzählenden als beschreibenden Text. Ein Gegenstück dazu bietet Nr. 118: *Die sächsische Schweiz* von *Bruno Schlegel*, ein Heft, das nicht weniger reich ist an schönen landschaftlichen Bildern. — Für Freunde der Musik ist Nr. 112: *Richard Wagners Parsifal* von *Hubert Maushagen*, dessen Erzählung durch zahlreiche Bühnenbilder belebt wird.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 69: *W. F. Wislicenus: Der Kalender.* 2. Aufl. 118 S. Nr. 209: *F. Frech: Allgemeine Geologie.* III: Die Arbeit des fliessenden Wassers. 3. Aufl. Aus der Vorzeit der Erde. 128 S. mit Titelbild und 56 Abb. im Text und auf 3 Tafeln. Leipzig 1914. B. G. Teubner. gb. je Fr. 1. 65.

Die Festsetzung der Ostern beschäftigt neuerdings Regierungen und Astronomen. Ob sie kommen wird? Jedenfalls weckt die Frage wieder das Interesse am Kalender. Die Arbeit des Strassburger Professors (†) über die Zeitmasse, die Kalender der Christen, Juden, Mohammedaner und der französischen Republik mit ihren Tafeln und Ostertabellen gibt klare Einsicht in die Zeitordnung; sie regt auch zu eigenen Berechnungen an. Das interessante Bändchen erscheint in zweiter Auflage. — Eine Einleitung in die physikalische Geographie bildet das dritte Bändchen von Dr. F. Frechs Allgemeiner Geologie: Die Arbeit des fliessenden Wassers, das bereits die dritte Auflage erlebt. Es behandelt: Wildbäche, Talbildung, Karstbildung und Höhlen, Quellen und Grundwasser, Bergstürze, die Arbeit des oberflächlich und des unterirdisch fliessenden Wassers mit ihren Folgen. Um die zahlreichen Illustrationen wirksam zu machen, ist das Bändchen auf entsprechendes Papier gedruckt worden. Zwei recht empfehlenswerte Büchlein.

Naturgeschichte.

Lipschütz, Alex., Dr. *Warum wir sterben.* Stuttgart, Frankhscher Verl. 88 S. m. 36 Abb. Fr. 1.35.

Das Leben hat in der Zelle und in ihren Veränderungen seinen Ursprung; von hier aus geht auch der Tod des Organismus. Die Schlacken im Stoffwechsel stören die Nervenzellen, sodass diese den Dienst versagen, und „das Sterben der Zellen im Zellenstaat beginnt". Bei seinen Ausführungen stützt sich der Verf. auf die Arbeiten von Metschnikoff, Mühlmann, Ribbert u. a. Was er hier in volkstümlicher Form über das Problem des Todes vorbringt, wird er demnächst in einem grössern Werk (Allgemeine Physiologie des Todes) behandeln. Dem Laien bringt das vorliegende Büchlein Aufschluss — und den Rat, wie er zum Tod durch Altersschwäche kommt, der keinen Stachel mehr hat.

Voigt, A. *Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen.* 6. Aufl. Leipzig 1913, Quelle & Meyer. 327 S. gb. 4 Fr.

Gegenüber der 1909 erschienenen 5. Auflage dieses Werkes ist die nunmehr erschienene nicht gerade vergrössert, aber eine grössere Zahl von Darstellungen um die Hälfte neu bearbeitet. Dass sich das Buch auch in der neuen Gestalt neue Freunde erwerbe, ist nicht zu bezweifeln; es gehört zum Besten, was in dieser Beziehung geboten wird, und es ist geradezu mustergültig in der Überwindung der Schwierigkeit, den Vogelsang graphisch darzustellen. Dr. *K. B.*

Angersbach, A. L. *Zum Begriff der Entwicklung.* Jena, G. Fischer. 126 S.

Diese gründliche und vielseitige Erörterung des Begriffs der Entwicklung ist nicht gerade eine leichte, aber auch deshalb interessante Lektüre, weil sie vielfach über die neueren philosophischen Strömungen orientiert; ihr Studium bietet viel Anregung. Dr. *K. B.*

Schmitt, C. *200 Tierversuche.* Freising 1913, Dr. F. P. Datterer & Cie. 50 S. br. 70 Rp.

Eine verdienstliche Zusammenstellung von Beobachtungen an Tieren, die sich mit einzelnen Schülern und ohne Quälerei an Tieren machen lassen. Der Stoff bezieht sich auf die Sinnenschärfe, die Verteidigung, Anpassung, Symbiose, Wohnung, Entwicklung, Bewegungsweise und auf die Ernährung. Dr. *K. B.*

Schreiber, Egid. *Herpetologia europaea.* Jena 1913, G. Fischer. 54 S.

Diese Ausgabe enthält ausschliesslich die deutschen Beschreibungen der Arten und Varietäten sämtlicher europäischer Amphibien und Reptilien; sie hat deswegen auch für sich Wert. Für weitere Auskunft müsste im grossen Hauptwerk nachgeschlagen werden. Dr. *K. B.*

Buchner, H. *Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre.* 4. Aufl. von Prof. Dr. *M. v. Gruber.* (Natur und Geisteswelt, Bd. 1). Leipzig 1913, B. G. Teubner. 124 S. mit zahlr. Abbild. gb. Fr. 1. 65.

Die acht Vorträge behandeln die Luft und ihre Verunreinigung, Sonnenlicht und Wärme des menschlichen Körpers, Hautpflege, Wohnung und Hausbau, Gärung und Fäulnis, Bakterien und Infektionskrankheiten. Stets verbindet der Verfasser mit der theoretischen Begründung die praktische Anwendung im Leben. Es wird das Bändchen damit zu einem praktischen Handbuch, das wissenschaftlich auf der Höhe steht.

Knortz, Karl. *Die Vögel* in Geschichte, Sage, Brauch und Literatur. Mit Buchschmuck von Hans Berthold. München, Fr. Seybold, 1913. 296 S. Fr. 5.65; gb. Fr. 6.80.

Zur Belebung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes und als Fundstelle für Aufsatzthemen wird sich dieses Buch bei der Lehrerwelt beliebt machen. Das zusammengetragene Material ist äusserst reichhaltig; kommt es doch aus zwei Erdteilen her, da der Verfasser Deutschamerikaner ist. Auch entlegene, mittelalterliche Literatur wird herangezogen. Vielleicht hätte der poetische Teil etwas beschränkt werden dürfen; einige der in dem Buche enthaltenen Gedichte sind allzulang und zu wenig kennzeichnend. Sehr zu loben ist der gute, klare Druck und die Quellenangabe. *H. H.*

Mathematik.

Rüefli, J. *Lehrbuch der Stereometrie,* nebst einer Sammlung Übungsaufgaben, für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium. Bern, A. Francke, 1914. VI, 150 S. gb. Fr. 2.70.

Dieses sorgfältig ausgearbeitete Lehrbuch enthält den Stoff in dem Umfang, in dem er wohl an den meisten Mittelschulen behandelt wird. Die entwickelnde, zur Selbsttätigkeit anregende Darstellungsart, welche von Bekanntem ausgehend weiter schliesst und die gefundene Wahrheit am Schluss der Betrachtung als Lehrsatz ausspricht, ist hier zu ihrem Rechte gelangt. Sie ist nicht nur für diejenigen, die das Buch zum Selbststudium verwenden, die vorteilhafteste, sondern eignet sich auch zur Repetition ganz gut. Zur Unterstützung und Anwendung der Theorie ist den einzelnen Abschnitten reichhaltiges Übungsmaterial beigegeben. Die übersichtliche Anordnung und besonders die mustergültigen Figuren werden dem Schüler ein wertvolles Vorbild für seine eigenen Arbeiten sein. Das Buch kann bestens empfohlen werden. *E.*

Bützberger, F., Dr. *Über Bizentrische Polygone.* Steinersche Kreis- und Kugelreihen und die Erfindung d. Inversion. Leipzig, Teubner. 60 S. 2 Fr.

Der erste Teil der vorliegenden Arbeit ist 1913, der zweite 1914, als wissenschaftliche Beilage des Programms der Kantonsschule Zürich erschienen. Die Abhandlungen sind zum Teil Ergebnisse der Forschungen, die der Verfasser seit Jahren mit Eifer und Erfolg über den grossen Geometer Jakob Steiner betreibt. Bützberger löst auf elementarem Wege Probleme, die auch mit höherer Mathematik bewältigt werden können. Besonders wertvoll wird die Arbeit durch die zahlreichen historischen und biographischen Angaben. Wir empfehlen die Schrift, deren Studium keinerlei Kenntnisse aus der höheren Mathematik voraussetzt, allen Mathematikfreunden, hauptsächlich allen Mathematiklehrern zum Studium; die Lektüre bietet nicht nur reichen Genuss, sondern auch mannigfache Anregung für den Unterricht. *C. B.*

Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schulgattungen. Herausgegeben von H. Schotten und W. Lietzmann, unter Mitarb. von E. Grimsehl. Leipzig 1914, B. G. Teubner. I, 45 S. Jahrg. 16 Fr.

In die Redaktion der „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht", die vor 45 Jahren von *Hoffmann* begründet und in den letzten Jahren von *Schotten* geleitet wurde, sind am 1. Januar 1914 Oberrealschuldirektor *Lietzmann* (Jena) und Oberrealschuldirektor *Grimsehl* (Hamburg) eingetreten. Ersterer besorgt die allgemeinen Redaktionsgeschäfte, letzterer die Leitung des physikalischen Teiles. Das vorliegende Heft enthält einführende Worte der beiden neu eingetretenen Redakteure. Die Zeitschrift soll den alten Traditionen treu bleiben: Sie soll ein Mittelpunkt lebendigen Austausches von Erfahrungen und Gedanken über den mathematischen Unterricht sein und gleichzeitig eine Stelle, die die Gesundheit der Fragen mathematischen Unterrichtes, die in der Literatur der Gegenwart auftauchen, im Auge behält und darüber getreulich berichtet; sie soll zwischen Mathematik und verwandten Fächern, insbesondere der Physik, die denkbar beste Verbindung herstellen. — Das vorliegende Heft enthält folgende Abhandlungen: *Killing*, die Grundbegriffe der Infinitesimalrechnung in ihrer Bedeutung für den Schulunterricht; *Böger*, Inhalt, Art und Name der neueren Geometrie; *Luckey*, die Aufsuchung gewisser Gesetze nach graphischer Methode und die Verwendung des logarithmischen Koordinatenpapiers; *Höhnemann*, die Verwendung von Vektoren für die elementare Behandlung von Aufgaben an der Mechanik, insbesondere der Mechanik des Himmels; *Müller*, Rechts und links. Ferner Bücherbesprechungen, Aufgabenrepetitorium usw. — Die Zeitschrift wird wohl von den Lehrerbibliotheken aller schweizerischer Mittelschulen gehalten, wenn nicht, so möchten wir den Kollegen dringend empfehlen, einen Teil des Lehrmittelkredites für diesen Zweck zu verwenden. Durch den Eintritt der beiden hochangesehenen Männer hat die Zeitschrift mächtig gewonnen. *C. B.*

Branford, Benchara. *Betrachtungen über mathematische Erziehung* vom Kindergarten bis zur Universität; deutsche Bearbeitung von Rud. Schimmack und Herm. Weinreich. 11 Fig. und 1 Taf. Leipzig, B. G. Teubner, 1913. 403 S. br. 8 Fr.

In diesem Werke zeigt ein erfahrener englischer Schulmann, dass für die mathematische Erziehung der dem biogenetischen Grundgesetz gehorchende Weg gangbar ist, d. h., dass eine planmässige, vorteilhaft abgekürzte Wiederholung des Entwicklungsganges der gesamten Menschheit einen erfolgreichen Unterricht darstellt. Hieraus ergibt sich die Forderung der Konzentration: Alle Zweige der elementaren Mathematik, der reinen und angewandten, theoretischen und experimentellen sollen in engere Verbindung miteinander stehen, so dass dem Schüler ein gründliches Erfassen und richtiges Anwenden der mathematischen Begriffe und Operationen möglich wird. und er dieses Wissensgebiet als ein wohlgeordnetes Ganzes erkennt. Der Verfasser tritt für das erwähnte pädagogische Prinzip nicht nur aus Gründen der Theorie ein, sondern seine Ausführungen entstammen vieljähriger praktischer Betätigung und gründlichem Nachdenken darüber. Das Buch bietet den Lehrern aller Stufen, und zwar nicht nur den Mathematikern, viel Interessantes und enthält in verschiedenen Richtungen eine Menge wertvoller Anregungen. Es sei jedermann bestens empfohlen. *E.*

Kropp, Konrad. *Funktionentheorie.* Mit Fig. II. (Sammlung Göschen.) Berlin, G. J. Göschen, 1913. 116 S. gb. Fr. 1.20

Der Problemstellung, welche die ganzen transzendenten Funktionen als eine Verallgemeinerung der ganzen rationalen Funktionen erscheinen lässt, folgen Definition und Sätze über unendliche Produkte und der Weierstrasssche Satz über die Produktenentwicklung der ganzen transzendenten Funktionen nebst Anwendungen. Als wichtigstes Beispiel der unter Voranstellung des Mittag-Lefflerschen Satzes behandelten meromorphen Funktionen wird die Gammafunktion behandelt. Ihre Eigenschaften werden aus den von Gauss und Euler gegebenen Definitionen hergeleitet, und hierauf wird die Identität der beiden Definitionen nachgewiesen. Im Abschnitt über die periodischen Funktionen werden diejenigen einfachperiodischen näher untersucht, die sich rational durch die Exponentialfunktion darstellen lassen, und ferner werden einige Haupteigenschaften der doppeltperiodischen Funktionen (Lionvillesche Sätze) abgeleitet. Den Schluss des Bändchens bilden Anwendungen des Cauchyschen Residuensatzes zur Auswertung reeller Integrale. Durch die Auswahl des Wesentlichsten und die klare entwickelnde Darstellung ist dem Verfasser die schwierige Arbeit, auf engem Raum ein weites Gebiet der Mathematik verständlich zu behandeln, sehr gut gelungen. *E.*

Lörcher, O. und **Löffler, E.** *Methodischer Leitfaden der Geometrie* für realistische Schulen ohne Oberklassen und Progymnasien. Mit Figuren. Stuttgart, Fr. Grub, 1913. VIII, 145 S. gb. Fr. 2.95.

Der Leitfaden schliesst an die in einem propädeutischen Kurs erworbene Bekanntschaft des Schülers mit den einfachen und wichtigen Gebilden und Begriffen der Geometrie an. Die Stoffanordnung und -behandlung ist mit Rücksicht auf die zu entwickelnde Denkfähigkeit der jungen Leute nicht rein euklidisch; sie ist viel freier. Besonders im Anfang ist das anschauliche Element stark betont, und auch später wird bei jeder passenden Gelegenheit auf die praktische Verwendung der geometrischen Sätze hingewiesen. Die Figuren werden nicht nur als starre Gebilde behandelt, sondern Gestaltsänderungen unterworfen, und dabei werden dann die Abhängigkeiten der verschiedenen Stücke von einander untersucht. Das Aufgabenmaterial ist in reicher Auswahl vorhanden und so beschaffen, dass es mithilft, die grosse Menge geometrischer Sätze als Folgerungen aus weniger einfachen Wahrheiten erkennen zu lassen und auf das Endziel, den Zusammenschluss zum System der euklidischen Geometrie, vorzubereiten. Das Buch verdient volle Anerkennung und Beachtung. *E.*

Katz, D., Dr. *Psychologie und Mathematischer Unterricht.* 12 Abbildungen (Abhandlungen über den mathematischen Unterricht in Deutschland). Bd. III, Heft 8. Leipzig, B. G. Teubner. 119 S. Fr. 4.25.

Der Verfasser untersucht die Entwicklung der Zahlvorstellungen beim Kinde und bei den primitiven Völkern, ebenso die Entwicklung der Raumvorstellung beim Kinde; sodann bespricht er die Bedeutung der Lehre von den Vorstellungstypen für den mathematischen Unterricht, sowie einige merkwürdige Erscheinungen, die bei manchen Menschen sich in Verbindung mit den Zahlvorstellungen zeigen. Auch die mathematische Anlage, die Arbeitsweise des Mathematikers, die Begabungsdifferenzen für die Mathematik bei den beiden Geschlechtern, sowie die Mathematik in der Pädagogik der Schwachbegabten werden einer eingehenden Prüfung unterzogen. In bezug auf die Bildung der Zahlenbegriffe kommt er zum Schluss, dass sie ihren Ausgangspunkt nicht von der Einheit und der sukzessiven stets wiederholten Hinzufügung neuer Einheiten genommen habe, wie die Betrachtungsweise des Logikers es nahe legen, sondern dass die Frage nach der psychischen Gegebenheit der Zahlbegriffe noch als unabgeklärt angesehen werden müsse. Die Bedeutung, die der Verfasser den Zahlbildern zuschreibt, wird wohl kaum überall Anklang finden. Es bietet aber das Buch eine Reihe überraschender Tatsachen und wertvoller Aufklärungen über manche Erscheinungen im Gebiete der Zahlen, so dass sowohl der Volksschullehrer als der Fachlehrer es mit Nutzen lesen werden. Dr. *X. W.*

Religion.

Richberg. II. Teil: *Jesusgeschichten.* Religiöses Leben. Halle, Schrödel. 311 S. 6 Fr.

„Religiöses Leben" betitelt sich dieses vorliegende Handbuch für den Religionsunterricht, und in der Tat wird es mithelfen können, solches auch zu wecken. Lebendig, anschaulich, man möchte fast sagen, dramatisch stellt uns der Verfasser die Persönlichkeit Jesu vor Augen, führt uns in das Verständnis seiner Lebensverhältnisse ein und sucht

uns auch auf feine Weise seine Worte und Taten psychologisch nahe zu bringen. Auf jeden Fall kann der Religionslehrer mannigfache Anregung durch dieses Buch empfangen und auch für die Darstellung der Jesusgeschichten bei ihm lernen. Es sei darum der Beachtung bestens empfohlen.

Goetz. *Das apostolische Glaubensbekenntnis.* Tübingen, Mohr. 64 S. 70 Rp.

Das vorliegende Heft aus der beliebten Sammlung der Religionsgeschichtlichen Volksbücher bespricht die religiöse Not, die ihren Ausdruck im Apostolikum-Streit findet. Der Verfasser gibt eine Darstellung von der Entstehung dieses Bekenntnisses, seiner zeitgeschichtlichen Bedeutung und seiner Geschichte innerhalb der christlichen und evangelischen Kirche. Damit ermöglicht er jedem Leser, sich ein eigenes Urteil darüber zu bilden, ob das „Apostolikum" jenes Kleinod der Kirche sei, als das es oft gepriesen wird, oder ob diejenigen Recht haben, die seine Entfernung aus Liturgie und Gottesdienst befürworten.

Schuli. *Religion und Entwicklungslehre.* St. Gallen, Fehr. 20 S. Dr. *Sch.*

Religion und Entwicklungslehre werden oft als Gegner einander gegenübergestellt. Dass diese Betrachtung falsch ist, und heute weder für die Vertreter der Religion noch für die Naturforscher gelten kann, wird in diesem überaus instruktiven Vortrage überzeugend nachgewiesen. Die Religion ist keine Gegnerin der Entwicklungslehre, sondern begrüsst sie, da sie zu einer neuen Begründung des Gottesglaubens beitragen kann, der seinerseits die Entwicklunglehre nach der Überzeugung des Verfassers vollendete. Die Lektüre dieses Vortrages kann allen, die sich um dieses Problem interessieren, aufs wärmste empfohlen werden.

Staude, Richard. *Das Alte Testament im Lichte des Neuen Testamentes.* Präparationen. 2. u. 3. Aufl. Dresden-Blasewitz, Bleyl u. Kaemmerer, 1912. XVI, 158 S. br. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.50.

Diese Präparationen sind für die Oberstufe (Sekundarschule oder Mittelschule) geschrieben, also für ein zweites Durchlaufen der biblischen Stoffe. Staude will die Schüler das Alte Testament vom Standpunkt des Christentums aus lesen und verstehen lehren. Der leitende Gedanke dabei ist massvolle religiöse Kritik, die das Minderwertige und Unterchristliche als solches erkennen lehrt, aber auch das immer mehr sich entwickelnde Wertvolle würdigt und für die christliche Unterweisung ausnützt. Die Propheten und Psalmen sind kräftig herbeigezogen. Auch hat sich Staude die neueste wissenschaftliche Literatur, sowie die neuesten und besten Übersetzungen dienstbar gemacht. Die Abwandlung des Stoffes nach den fünf formalen Stufen ist fallen gelassen. *K.*

Thrändorf, E. *Das Zeitalter der Apostel* und der 3. Artikel. Präparationen. 4. X. A. Thrändorf-Melzer, Religionsunterricht, V . Dresden-Blasewitz 1913, Bleyl & Kaemmerer. 160 S. br. Fr. 3.50.

Das Buch gruppiert den Stoff um Petrus und die Urgemeinde einserseits und um Paulus und seine Missionstätigkeit anderseits. In der Frage, was besser sei, ein anschauliches zusammenhängendes Vorerzählen, wie es neuerdings wieder gefordert wird, oder ins einzelne gehende methodische Ausführungen, entscheidet sich der Verfasser für das letztere, weil es den Schüler nicht bloss zum Geniessenden macht, sondern sein eigenes Nachfühlen, Denken, Urteilen in Fluss bringt. Mit den bis auf die Einzelfrage ausgeführten Lektionen wird ein Stück spezieller Methodik geboten, aber keineswegs die eigene Arbeit überflüssig gemacht. Besonders jungen Lehrern kann das Buch grosse Dienste leisten. *R.*

Beiträge zur Methodik des Religionsunterrichts an den höheren Schulen. III: *E. Thrändorf: Reformation und Gegenreformation.* VIII, 150 S. br. Fr. 3.20, geb. Fr. 3.90. V: *E. Thrändorf, Neunzehntes Jahrhundert.* VII, 160 S. br. Fr. 3.40, geb. 4 Fr. Dresden-Blasewitz, Bleyl und Kaemmerer.

Das dritte Heft zeigt die Wege, auf denen den Schülern das Verständnis und das Interesse für die geistige Bewegung auf religionsgeschichtlichem Gebiete erschlossen werden kann. Die drei Teile, deutsche, schweizerische und Gegenreformation enthalten 41 Abschnitte, und den Schluss bildet eine Glaubens- und Sittenlehre, ein aus der Geschichte erläuterter Katechismus. Der V. Teil „Neunzehntes Jahrhundert" ist ein vortreffliches Handbuch für Lehrer der Kirchengeschichte an höheren Schulen. Der Forderung neuerer Lehrpläne, dass auf den obersten Schulstufen Gegenwartsfragen besprochen werden, kommt der Verfasser insoweit entgegen, dass er geschichtliche Behandlung des letzten Jahrhunderts mit Beziehung auf die Gegenwart verlangt. In 20 Abschnitten: Schleiermacher, Herbart, Schopenhauer, Darwin, Büchner und Nietzsche, römische Hierarchie, Syllabus, Vaticanum und Kulturkampf, Gustav-Adolf-Verein, Ev. Bund, Union und den Gestalten und Einrichtungen aus der innern Mission, Verhältnis des Christentums zu Buddhismus und Islam usw. werden Gegenwartsprobleme in ihrem geschichtlichen Werden vorgeführt. Durch These und Antithese werden die Schüler veranlasst, das Gewicht der Gründe für und wider möglichst objektiv abzuwägen. Ein solcher Unterricht ist selbstverständlich schwierig; denn er verlangt vom Lehrer umfassendes Wissen und philosophische Schulung. Wir empfehlen das Buch auch den geistlichen Leitern von Jünglingsvereinigungen. *R.*

Verschiedenes.

Schweizerland. Zeitschrift für Kunst, Literatur, Fremdwesen, Sport, Technik und Industrie. Chur, Basel, Zürich, Bern. Schweizerland-Verlag. Heft 1. 64 und 32 S. Jährlich 22 Fr. drei Monate Fr. 5.50.

Gross, schön, vielversprechend ist diese neue Zeitschrift, und die besten Schriftsteller unseres Landes sagten ihr Beiträge zu. Heft 1 enthält den Anfang eines Romans von F. Moeschlin: Die vier Verliebten, die Entstehung des Nationalparks von Dr. Brunies, Das Buch Hiob (Umdichtung) von Paul Kaegi, Der Maler Frank Buchser von Coulin, Wie ich das Gruseln lernte von Jegerlehner, Ein Leben von Platzhoff-Lejeune, Vor der Saison von Fritz Müller, Erinnerungen an P. Heyse von A. Beetschen, Volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Schweiz, Gedichte von H. Hesse, Maja Matthey, S. Lang, Zürcher Kunstbericht, Basler Kunstmuseum usw. Eine Beilage über Sport, Technik und Industrie, 9 Kunstblätter in Farben- und Tondruck, weitere Illustrationen; alles in so vornehmer Ausstattung, dass man das Unternehmen beglückwünschen muss. Es ist kein geringes Wagnis, und unwillkürlich drängt sich die Frage auf, werden „Die Schweiz" und „Schweizerland" neben „Wissen und Leben" und kleinern Unterhaltungsschriften bestehen? Wir hätten eine Vereinigung der Kräfte und Mittel gewünscht.

Zeitschrift für Individualpsychologie. Studien aus dem Gebiete der Psychotherapie, Psychologie und Pädagogik von *A. Adler* und C. Furtmüller. München, Ernst Rempart. Jährl. 12 Hefte. 16 Fr.

Die Individualpsychologie, die Adler im Gegensatz zu Freud entwickelt, will das psychische Geschehen und seine Äusserungen nur aus dem individuellen Zusammenhang heraus verstanden wissen. Durch diese Zeitschrift hoffen die Herausgeber, eine fruchtbare Anwendung und Wechselwirkung der Pädagogik und der Psychologie zu fördern. Im ersten Heft wirft Dr. A. Neuer die Frage auf: Ist Individualpsychologie als Wissenschaft möglich? und kommt zu dem Schluss, dass Adlers Leitlinientheorie die Mittel gebe, die Psyche systematisch und damit wissenschaftlich zu verstehen. In dem Artikel, Das Problem der Distanz, untersucht Dr. Adler die Voraussetzungen neurotischer Erscheinungen, um das seelische Verhalten auf Fragen des Lebens zu erklären. Einen Fall der Verwertung der Traumdeutung in der Psychotherapie behandelt Dr. Wexberg, und R. Fresche macht Strindbergs Corinna (aus „Heiraten") zum Gegenstand einer psychologischen Analyse. Einzelfragen, Sitzungsberichte und Referate bilden den Schluss des ersten Heftes (32 S.), das in erster Linie sich an das Interesse der Ärzte und psychologisch geschulter Pädagogen wendet.

□ □ □ □